Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Nebenhaus Große Ulrichstr. 14 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/3. Zweigstellen in Halle: Delitzscher Str. 24 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 57 (Fernruf Nr. 25517), „Gliedschanstelle", Richard-Wagner-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Nachschlagtürmen / Heimatbilder / Modedienste / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 36 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. MR „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24450.

Nummer 53 | **Freitag, den 4. März 1938** | **50. Jahrgang**

Krestinski muß widerrufen

Ueberraschende Wendung im Moskauer Prozeß — GPU. und Staatsanwalt triumphieren

Moskau, 4. März.

Die gestrige Nachmittagssitzung des Moskauer Theaterprozesses sollte mit der Vernehmung des früheren stellvertretenden Außenkommissars Krestinski beginnen, der am Mittwoch durch seinen sensationellen Widerruf die ganze Prozeßinszenierung durcheinander zu bringen drohte. Bevor Krestinski jedoch ins Verhör genommen wird, ließ der Staatsanwalt durch den Angeklagten Rakowski, einen notorischen Trotzki-Anhänger, noch einmal bestätigen, daß Krestinski trotz seiner im Jahre 1927 erfolgten formellen Absage an Trotzki im Herzen immer ein Anhänger der trotzkistischen Richtung geblieben sei.

Die Spannung im Saal erreicht ihren Höhepunkt, als der Staatsanwalt nunmehr Krestinski auffordert, sich zu den Erklärungen Rakowskis zu äußern. Leichenblaß und wankend tritt Krestinski — ein anderer Krestinski als der vom Mittwoch — ans Mikrophon und erklärt mit zitternder Stimme, daß seine gestrigen Aussagen falsch gewesen seien! Das Gefühl einer falschen Scham, die furchtbare Erregung, sich plötzlich im öffentlichen Prozeß auf der Anklagebank zu befinden und schließlich sein schwer angegriffener Gesundheitszustand hätten ihn angeblich dazu veranlaßt, vor Gericht seine Zugehörigkeit zu der „Verschwörung" zu leugnen. „Ich konnte es gestern nicht über mich bringen", so erklärt Krestinski jetzt, „es ging über meine Kräfte, vor der Weltöffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Nunmehr bekenne ich mich jedoch aller meiner Verbrechen voll und ganz schuldig und bestätige vorbehaltlos meine während der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen."

Triumphierend nehmen Staatsanwalt und Gerichtshof von den Erklärungen Krestinskis Kenntnis. Der Staatsanwalt, der wohl einen Rückfall des reuigen Sünders befürchten mag, verzichtet gern darauf, weitere Fragen an Krestinski zu richten. Krestinski, dessen letzte Widerstandskraft nunmehr gebrochen zu sein scheint, nimmt erschöpft wieder seinen Platz auf der Anklagebank ein. Auf welche Weise und mit welchen Methoden Krestinski um Laufe der letzten Nacht zu einer so völligen Sinnesänderung gebracht worden ist, wird wohl für immer eines der Rätsel dieses Prozesses bleiben. Im übrigen vermag freilich der gestrige Umfall des völlig zermürbten Krestinski an der Bedeutung seiner gestrigen Erklärungen nichts zu ändern, die für die Beurteilung des gegenwärtigen Prozesses in vollem Umfange aufrechterhalten bleiben.

Im weiteren Verlauf des Theaterprozesses kommt als erster der Hauptangeklagten der frühere Vorsitzende des Volkskommissarenrats der Sowjetunion und nachmalige Postkommissar Rykow zu Wort. Rykows Haltung ist ruhig, ja fast philosophisch zu nennen. Er ist ergeben in sein Schicksal und offensichtlich bestrebt, sich durch seine Aussagen nicht — wie ein Teil der bisher verhörten Angeklagten — selbst zum gemeinen Verbrecher zu stempeln, sondern vielmehr als Politiker zu erscheinen, der zwar mangels legaler Betätigungsmöglichkeit zu illegalen Methoden greifen mußte, aber immerhin damit ein bestimmtes Programm befolgte. Wenn Rykow, vom Staatsanwalt gedrängt, sich als „Verbrecher" bezeichnen muß, so tut er es mit ruhigem Gleichmut und oft geradezu verblüffendem Galgenhumor.

Im zweiten Teil seiner Aussagen sollte Rykow offenbar das „außenpolitische" Programm der „Verschwörer" zum Besten geben. Rykows Erklärungen ließen aus folgendes hinaus: Die Verschwörung der Trotzkisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewaffnete Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu beschleunigen, um dadurch den Sturz der gegenwärtigen bolschewistischen Regierung herbeizuführen — um den Preis der Abtretung bedeutender Territorien. Seit Jahren habe jedoch der Trotzkistenblock in enger Beziehung mit der militärischen Verschwörergruppe Tuchatschewski und Genossen gestanden. Zwar hätten die Politiker des Blockes dabei immer die Befürchtung gehabt, daß Tuchatschewski bei einem Umschwung die ganze Macht an sich reißen und seine Mitverschwörer bei Seite drängen könnte, sie hätten sich jedoch trotzdem zur Aufrechterhaltung der Verbindung aus Gründen der Zweckmäßigkeit entschlossen.

Da aus Rykow in dieser Richtung nichts weiter herauszuholen ist, muß der reumütige Krestinski jetzt mit neuen „Geständnissen" herhalten. Krestinski erklärt auf Drängen des Staatsanwalts, daß ihn Trotzki bei der Zusammenkunft in Meran (die nun plötzlich zugibt) bereits im Jahre 1933 auf Tuchatschewski aufmerksam gemacht und ihn auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, eine militärische Gruppe in die „Verschwörung" einzuziehen. Krestinski will daraufhin mit Tuchatschewski Stellung genommen haben, der sich ganz positiv zu den Anregungen Trotzkis eingestellt hätte. Noch in den Jahren 1936 und 1937 will Krestinski mit Tuchatschewski mehrfach verhandelt haben. Seit Ende 1936 habe jedoch Tuchatschewski auf eine Beschleunigung des Umsturzes hingearbeitet, ohne mehr den Fall eines Krieges gegen die Sowjetunion abwarten zu wollen, da die Verschwörer, durch die ersten Prozesse gewarnt, bereits ihre Entlarvung fürchteten. Tuchatschewski wollte, wie Krestinski schließlich behauptet, nunmehr bereits den Umsturz unabhängig vom Krieg in die Wege leiten. Mit diesen Aussagen Krestinskis erklärt sich der Staatsanwalt und der Gerichtsvorsitzende befriedigt.

Selbstmordversuch Krestinskis?

ep. **Moskau, 4. März.**

Einem unbestätigten Gerücht zufolge, das von dem Justizvolkskommissariat nahestehender Seite stammen soll, soll Krestinski in der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Verhandlungstag einen Selbstmordversuch durch Erhängen in seiner Zelle unternommen haben. Daß dieser Versuch, wenn er tatsächlich unternommen worden ist, mißglückte, beweist Krestinskis Anwesenheit vor dem Gericht am Donnerstag.

Barbarische Folterungen

Paris, 4. März.

Die Pariser Morgenpresse widmet dem Moskauer Theaterprozeß weiterhin größte Beachtung. Man unterstreicht am Freitag besonders die mehr als merkwürdige Haltung Krestinskis und fragt sich, welchen barbarischen Folterungen er in seiner Gefängniszelle in der Lubjanka unterworfen worden sei, um ihm jeden Mut zu nehmen. Die „Journée industrielle" wirft im Zusammenhang mit der innerpolitischen Lage in Sowjetrußland die Frage auf, welchen Wert die sowjetrussische Unterstützung im Kriegsfalle für Frankreich noch haben könnte. Es sei unmöglich, über Fragen der Landesverteidigung mit hohen Offizieren und Diplomaten zu sprechen, die sich später, wie man in Moskau mitteilt, als Agenten des Auslandes entpuppten.

Das „Weberschiffchen" läuft emsig

Noch keine Entscheidung über das französische Arbeitsgesetz

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ek. Paris, 4. März.

Das Weberschiffchen, wie man das Hin und Her der Gesetzesvorlagen zwischen der französischen Kammer und dem Senat nennt, arbeitet wegen des Arbeitsgesetzes immer noch. Seit Sonntag geht der Kampf zwischen den beiden Häusern des französischen Parlaments hin und her. Schon viermal wurde das Arbeitsgesetz vor dem Plenum des Senats beraten, um gestern nachmittag zum fünftenmal vor dem Plenum der Kammer zu erscheinen.

Die Hauptschwierigkeit war zuletzt die Frage, ob das neue Arbeitsgesetz auch auf landwirtschaftliche Arbeiter Anwendung finden soll oder nicht. Der Ministerpräsident Chautemps griff gestern früh erneut im Senat in die Debatte ein. Er bat, keine „Grammatik" zu machen, womit er sagen wollte, daß die Senatoren nicht am Text herumnörgeln möchten, um hinzuzufügen, er bestehe auf einer beschleunigten Verabschiedung, „damit unser Land nicht in den Augen des Auslandes lächerlich gemacht wird." Bezüglich der gleitenden Lohnstaffel sagte der Ministerpräsident ein für Frankreich sehr hartes Wort: „Wenn ein Volk nicht die Energie hat um zu arbeiten und zu produzieren, dann nützt es nichts, wenn man die Rechenkunst verleugnen will. Die Preissteigerung ist dann eben nicht mehr zu verhindern." Wenn die Linke auch eine Reihe von Zugeständnissen mache, dann tue sie es doch wohl mit dem Hintergedanken, sie durch eine entsprechende Auslegung des Gesetzestextes wieder aufzuheben. Falls das Gesetz wirklich heute erlassen sein sollte, dann beginnen vielleicht erst die richtigen Schwierigkeiten für die Regierung Chautemps, denn was dann kommt, wäre die Anwendung des Gesetzes, und bisher hat sich immer gezeigt, daß es zwar genug Gesetze gibt, aber keine Regierungen, die es fertig brachten, die Anwendung der Gesetze gegenüber den roten, moskowitisch verinflußten Gewerkschaften durchzusetzen. Das wird in den nächsten Wochen besonders schwierig sein, da man damit rechnet, daß eine ganz große Anzahl der bisher bestehenden Kollektivverträge aufgekündigt wird, damit nach den neuen Arbeitsgesetzen neue Abkommen getroffen werden können.

In seiner Abendsitzung wies der Senat die am Nachmittag von der Kammer erneut vorgenommenen Aenderungen am Arbeitsgesetz mit großer Mehrheit zurück. Ueber die Zurückweisung war man in der Kammer ebenso empört wie überrascht. Der Ministerpräsident Chautemps ließ aber wissen, er habe nun genug und er würde in der in Aussicht genommenen Nachtsitzung in der Kammer die Vertrauensfrage stellen. Damit erschien sofort das Gespenst einer Regierungskrise auf der Bühne und es zeigte sich die damit verbundene Belebung des Parlaments. Um Mitternacht versammelten sich zunächst die Linksgruppen und berieten die neue Lage. Sie waren sich einig darüber, daß möglicherweise eine Regierungskrise mit der Weiterbehandlung verbunden sein könnte, aber sie wandten sich gleichwohl gegen den Senatsvorschlag und bekundeten insbesondere darauf, daß das Arbeitsgesetz auch auf die Landwirtschaft Anwendung finden müsse. Doch beschloß man, falls Chautemps wirklich die Vertrauensfrage stellen würde, vorher noch einmal „im kleineren Kreise" zusammenzukommen. Dann begann das Reden und Feilschen vor dem Plenum, das nun zum sechstenmal den gleichen Gesetzesvorschlag berät.

Ein polnisches Wehrpflichtgesetz

Hilfsdienst für Frauen — Fabriken für neue Werkstoffe

Warschau, 4. März.

Im polnischen Sejm wurde am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung das neue Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht einstimmig angenommen. In dem Gesetz wird die Bedeutung besonders unterstrichen, die dem Militärdienst auch für die staatsbürgerliche Erziehung zukommt.

Das Gesetz sieht außer dem normalen Militärdienst den Hilfsdienst und die Ersatzdienstpflicht vor. Zum militärischen Hilfsdienst sollen die Frauen herangezogen werden, die sich freiwillig hierfür melden. Diese unterliegen nach vorangegangener militärischer Schulung, genau so wie die Männer, zwischen ihrem 19. und 45. Lebensjahre den Bestimmungen der militärischen Dienstpflicht. Der Hilfsdienst bezieht sich bereits auf das Sanitäts-, Verbindungs- sowie das Gas- und Luftschutzwesen. Die Ersatzdienstpflicht ist für alle diejenigen vorgesehen, die aus körperlichen oder anderen Gründen ihrer militärischen normalen Dienstpflicht gar nicht oder nur teilweise nachgekommen sind. Sie sieht die Leistung von gemeinnützigen Arbeiten, z. B. in der Form des Wegebaues, in einer Art von Arbeitsdienst unter militärischer Aufsicht und Leitung vor. Weiter enthält das Gesetz Bestimmungen über eine gründlichere Ausbildung der Reserven.

Die großen Erfolge der neuen deutschen Werkstoffe und die Rohstoffsorgen, die auch für die polnische Wirtschaft bestehen, veranlassen die maßgeblichen Wirtschaftskreise in Polen, die Nutzung der vorhandenen Rohstoffquellen des Landes auszubauen und ebenfalls zur Erzeugung neuer Werkstoffe überzugehen. Die gestrige Abendpresse veröffentlicht eine Anzeige, aus der hervorgeht, daß in der Ortschaft Chodakow, die 60 Kilometer vom Warschau liegt, am 1. März eine Fabrik zur Herstellung synthetischen Garns gegründet worden ist, die die polnische Baumwoll- und Wollindustrie mit der Zellwolle Chofra versorgen soll. Die Werke in Chodakow können zur Zeit 5000 Kilogramm Chofra-Zellwolle täglich erzeugen, doch soll die Erzeugung auf 20 000 Kilogramm erhöht werden.

In Pabjanice bei Lodz wurde vor zehn Tagen die erste Lanitalwollfabrik „Polana" in Betrieb genommen, die in nächster Zeit, wie die Presse meldet, in Anwesenheit des Vizeministerpräsidenten und anderer Regierungs- und Wirtschaftsvertreter feierlich eröffnet werden soll. Die Lanitalwolle wird im Gegensatz zur Zellwolle aus Milch (Kasein) hergestellt.

Reichsministern im Range gleich

Die Oberbefehlshaber Brauchitsch und Raeder

Nach einem Erlaß des Führers und Reichskanzlers steht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, ebenso wie bisher schon der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral h. c. Raeder, den Reichsministern im Range gleich. Die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine nehmen an den Sitzungen des Reichskabinetts teil.

Englands Aufrüstung

Kein Staat in der Welt hat sich seit 1920 in seinen Rüstungsprogrammen von Jahr zu Jahr so überschlagen wie Großbritannien. Nun liegt in Form eines Weißbuches der Oeffentlichkeit der neue Rüstungshaushalt Englands vor. Ein gewaltiges englisches Aufrüstungsprogramm, das im Jahre 1939 nicht nur materialmäßig, sondern auch kostenmäßig seinen Höhepunkt erreichen wird. Aus diesem Weißbuch geht hervor, daß der kommende Rüstungshaushalt mit 343¼ Millionen Pfund denjenigen des abschließenden Finanzjahres von 278¼ Millionen Pfund beträchtlich überschreiten wird.

Wenn man die einzelnen Positionen der neuen Aufrüstung betrachtet, so fällt vor allen Dingen das gewaltige Flottenbauprogramm ins Auge, durch welches zu den vorhandenen Beständen zwei neue Großkampfschiffe, vier große Kreuzer, drei kleine Kreuzer und eine Anzahl von U-Booten und Minenlegern neben einem Flugzeugmutterschiff treten. Ein Großkampfschiff ist bereits beendet, und drei weitere von den bisherigen Beständen befinden sich im Umbau. Auch die Rekrutierung, die bisher eine leichte Sorge Großbritanniens darstellte, hat, wie die Zahl der Anwerbungen zeigt, ständige Fortschritte gemacht. Man vernimmt, daß allein im letzten Jahre für die Flotte 10 000 Mann angeworben wurden und man für 1938 mit einer weiteren Anwerbung von 7000 Mann rechnet. Was aber das Landheer anbelangt, so wird unterstrichen, daß das letzte Jahr ein Bestjahr für die Rekrutierung in der sogenannten Territorialarmee gewesen sei. Man hat über 45 000 Rekruten angeworben und war so in den Stand gesetzt, allein die Territorialarmee um nahezu 18 000 Köpfe zu vergrößern. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Luftflotte, es zeigt sich hier genau wie in anderen europäischen Staaten, daß das Interesse für die Luftwaffe ein besonders großes ist.

Was England für seinen Luftschutz leistet, stellt das neue Aufrüstungsprogramm gleichfalls unter Beweis und stellt damit alle früheren Einrichtungen und Maßnahmen glatt in den Schatten. Die Arbeit auf dem Gebiete des Luftschutzes für die Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe sei, so heißt es in dem Weißbuch, von Erfolg gekrönt gewesen, und man hoffe bereits bis Ende dieses Jahres, die gesamte Bevölkerung Englands mit Gasmasken ausgerüstet zu haben. Es muß zu denken geben, daß der neue Rüstungshaushalt unter anderem darüber Aufschluß gibt, daß seit Beginn des großen englischen Aufrüstungsprogrammes 59 neue Flugplatzgelände aufgekauft wurden, von denen 30 bereits besetzt sind. Es ist vielleicht kein Zufall, daß dieses Weißbuch wenige Wochen später veröffentlicht wurde, nachdem auch der amerikanische Staat eine gewaltige Aufrüstung zur See beschlossen hat. Man sieht bei beiden angelsächsischen Mächten eine Uebereinstimmung über die weiteren Rüstungen.

In welchem Umfange England seine Aufrüstung betreibt und weiterhin plant, ist in Europa schon lange bekannt gewesen. Die italienische Regierung hat ja aus der Kenntnis von den Dingen ihre gewaltiges Flottenbauprogramm, wie man annimmt, als Antwort auf die Rüstungsbestrebungen Englands bekanntgegeben. Bei der augenblicklichen Lage in Europa erscheint es nur zu selbstverständlich, daß jedem großen Aufrüstungsprogramm eines europäischen Staates eine Aufrüstung in einem anderen Staate automatisch folgt und sich wieder ein Zustand des allgemeinen Wettrüstens entwickelt, gemäß der Ueberlegung, daß man einer Stärke nicht mit Schwäche, sondern ebenfalls nur mit Stärke begegnen kann. Dieser Zustand, so kostspielig er auch für die von der Aufrüstung betroffenen Staaten sein mag, ist jedenfalls ein viel ehrlicherer als die Uebung früherer Methoden, viel von Abrüstung zu sprechen, aber auf der anderen Seite Mammutpläne hinter dem Rücken eines anderen Staates durchzuführen. Heute gibt es in ganz Europa keinen Staat mehr, der von einer Abrüstung spricht, weil er an diese nicht glaubt und weil die frühere Praxis erwiesen hat, daß Abrüstung nicht für alle Teile, sondern immer nur für einen gedacht ist. Tatsache ist jedenfalls, daß sich aus einer offenen Aufrüstung, die überall gleichmäßig betrieben wird, weltpolitisch weniger schlimme Konsequenzen ergeben als durch einen Zustand, der die Gewalt und da Ohnmacht heißt..

Deutsche Beschwerde in Moskau

Schließung der Sowjetkonsulate in Hamburg und Königsberg verlangt

Der deutsche Geschäftsträger in Moskau, Botschaftsrat von Tippelskirch, hat gestern im Auftrag der Reichsregierung dem Außenkommissariat in Moskau mitgeteilt, daß wir infolge fortgesetzter Schikanierungen der deutschen Konsulate in Kiew und Nowosibirsk, die trotz wiederholter Vorstellungen bisher nicht abgestellt wurden und die wir infolgedessen nur als bewußte Störungen unserer Konsulartätigkeit ansehen können, bis zum 15. März d. J. die Schließung der Sowjetkonsulate in Königsberg und Hamburg verlangen. Unsere Konsulate in Kiew und Nowosibirsk werden bis zum gleichen Termin liquidiert werden. Die gesamte Konsulartätigkeit für die Sowjetunion geht an die Konsularabteilung der Botschaft in Moskau über.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0001

Das Ausland zum Schauprozeß in Moskau

b. **Berlin**, 4. März.

Der Moskauer Prozeß ist auch den unentwegten Anhängern des bolschewistischen Systems im Ausland heftig ins Gebein gefahren. Man hat durch Jahrzehnte zu allen Greueln des Sowjetregimes geschwiegen. Man hat vor allem kein Wort der Kritik gegen das Schreckensregiment der Roten in Spanien gefunden. Nun aber hat man sich zu schwachen und hilflosen Protesten, aber immerhin zu Protesten aufgerafft.

Die französische Liga für Menschenrechte hat dem Sowjetbotschafter in Paris ein Schreiben zugehen lassen, das er schleunigst an die Sowjetregierung und an das Moskauer Militärgericht weitergeben soll. In dem Schreiben wird verlangt, daß den Angeklagten des großen Prozesses freie Verteidigungsmöglichkeit gewährt werde und daß ihnen das Leben erhalten bleibe. Die französische Liga für Menschenrechte möchte nicht glauben, so sucht man Herrn Stalin geradezu herzig zuzureden, daß die russische Sowjetrepublik in irgend einer Weise die Herrschaftsformen terroristischer Reaktion nachahmen könnte, die sie im Einvernehmen mit der französischen Demokratie brandmarke und bekämpfe. Auch die Vorsitzenden der Zweiten Internationale haben an die Sowjetregierung ein Telegramm gerichtet, in dem gegen den neuen Moskauer Schauprozeß protestiert wird. Die Herren gehen sogar so weit, zu erklären, daß schon der Prozeß gegen Kinoff und Genossen in der Oeffentlichkeit „schwere Zweifel" an der Gerechtigkeit der Urteile hervorgerufen hätte. Es ist etwas Schönes um den Männerstolz vor Königsthronen.

Daß selbst diese Organisationen zu Protesten sich aufgerafft haben, ist ein sehr bemerkenswertes Zeichen. Auch die sonst unentwegten Parteigänger Moskaus sind von dem traurigen Dilemma erfaßt worden, in das der Moskauer Prozeß die bolschewistische „Sache" geführt hat. Es ist doch nun einmal so, und niemand kann sich dieser unerbittlichen Logik entziehen: Sind die Vorwürfe der Moskauer Anklageschrift richtig, dann sind die Gründer und bisherigen Leiter des Sowjetstaates Mörder, Spitzel und Schufte gewesen. Sind die Vorwürfe falsch, dann sind diejenigen, die derartige Anklagen zu Unrecht erhoben haben, also die Männer des jetzigen Regimes, Verbrecher. Für Anständige ist in dem Rechenexempel, das Stalin mit diesen Prozessen selbst aufgestellt hat, kein Raum.

Botschafterempfang beim Führer

Der neue amerikanische Botschafter überreicht seine Beglaubigung

dnb. **Berlin**, 4. März.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstagmittag den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, H. R. Wilson, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Botschafter Wilson überreichte die Handschreiben des Präsidenten Roosevelt über die Abberufung seines Amtsvorgängers und seine eigene Beglaubigung als Botschafter dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in englischer Sprache, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler! Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben meines Vorgängers das Schreiben zu überreichen, mit dem der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika mich als seinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen beglaubigt. Ich freue mich darauf, nun ein drittes Mal in diesem Lande zu leben, und es ist mein ernstlicher Wunsch, daß die Wahrung und der Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Länder zu dienen, Vertrauen entgegenbringen werden.

Der Präsident hat mich beauftragt, bei dieser Gelegenheit Eurer Exzellenz seine persönlichen Grüße wie auch seine besten Wünsche für Eurer Exzellenz persönliches Wohlergehen und für die Wohlfahrt und das Gedeihen Deutschlands zu überbringen.

Der Führer und Reichskanzler erwiderte diese Ansprache mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Amtsvorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika bei mir beglaubigt werden.

Mit lebhafter Genugtuung begrüße ich es, daß Sie, Herr Botschafter, den ernstlichen Wunsch zum Ausdruck brachten, die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, während ihres Aufenthaltes in Deutschland zu vertiefen und zu stärken. Der Umstand, daß Sie nicht zum ersten Male nach Deutschland kommen, und daß Sie das deutsche Volk aus Ihrer früheren diplomatischen Tätigkeit kennen, wird Ihnen Ihr Bestreben, dem gegenseitigen Verständnis der beiden Völker zu dienen, wesentlich erleichtern. Eure Exzellenz können versichert sein, daß ich und die Reichsregierung von den gleichen Bestrebungen beseelt sind und alles tun werden, um Sie bei der Erreichung dieses Zieles zu unterstützen. Die freundlichen Wünsche des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für das Gedeihen des deutschen Volkes nehme ich mit Dank entgegen und erwidere sie aufrichtig. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter.

Aussprache des Führers mit dem britischen Botschafter

dnb. **Berlin**, 4. März.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den britischen Botschafter Sir Neville Henderson zu einer allgemeinen Aussprache über die beide Länder betreffenden Fragen.

Sudetendeutsche Not

Der Hungerstreik im staatlichen Radiumbergwerk Joachimstal

Die Not, unter der das ganze sudetendeutsche Gebiet leidet, hat in Joachimsthal im Erzgebirge durch die katastrophale Lage der Bergarbeiter eine derartige Steigerung erfahren, daß das Schlimmste befürchtet werden muß, wenn nicht ein grundlegender Wandel von den hierfür verantwortlichen Stellen in kürzester Zeit geschaffen wird.

Seit Jahren schon leiden die Häuer in Joachimsthal unter der sog. „Radiumkrankheit", die auf Ausstrahlungen des radiumhaltigen Gesteins zurückzuführen ist und die zumeist als Lungenkrebs zu einem qualvollen Erstickungstod führt. Den durchaus mangelhaften sozialen und ärztlichen Schutzmaßnahmen ist es zuzuschreiben, daß von der 280 Arbeiter zählenden Belegschaft der drei Joachimsthaler Radiumgruben seit 1929 62 Mann an den Folgen ihrer Berufskrankheit elendiglich gestorben sind. Von diesen 62 Opfern des Berufs wurden nur 10 durch die ärztliche Untersuchung als ernst erkrankt und arbeitsunfähig anerkannt. Die anderen, welche, um nicht zu verhungern, an ihrer Arbeitsstelle blieben, obwohl die Anzeichen der furchtbaren Radiumkrankheit schon bemerkbar waren, haben solange arbeiten müssen, bis ein völliger körperlicher Zusammenbruch erfolgte. Bis zum 20. Februar 1938 wurden 50 der im Laufe der letzten neun Jahre gestorbenen Bergarbeiter feiert, ohne daß sich aber die ärztlichen Schutzmaßnahmen für die Lebenden gebessert und gebessert hätten.

Es muß auffallen, daß es sich bei den Joachimsthaler Bergleuten ausschließlich um Deutsche handelt. Die Tschechen versehen im staatlichen Radiumbergwerk St. Joachimsthal lieber die einträglicheren Aufseher- und Beamtenstellen. Daß die heute noch nicht wirksame Schutzmaßnahmen ergriffen worden sind, obwohl die Not der Häuer in Joachimsthal seit Jahrzehnten bekannt ist, mag damit zu erklären sein, daß es sich eben nur um Deutsche handelt.

Die Arbeitszeit in den drei Radiumgruben beträgt vier Schichten zu je acht Stunden wöchentlich. Der Lohn stellt sich auf 31 bis 40 Kronen pro Schicht. Als Durchschnittslohn werden 38,75 Kronen pro Schicht, was, in deutsche Währung umgerechnet, etwa einem Betrag von 8,80 RM. für acht Stunden Schwerarbeit entspricht, dem Häuer gegeben. Der monatliche Durchschnittslohn stellt sich nach Abzug aller Lasten auf 560 Kronen. Ein Vierpfundbrot kostet 4,40 Kronen. Bei diesem Hungerlohn ist es den Radiumarbeitern, von denen einige täglich bis zu vier Stunden Weg von und zur Arbeitsstätte zurücklegen haben, natürlich nicht möglich, bei den ersten Anzeichen der furchtbaren Krankheit die Arbeitsstätte zu verlassen, um in gesunder Luft Erholung zu finden.

Die Betriebsordnung der staatlichen Radiumbergwerke in St. Joachimsthal sieht eine Pensionierung der Häuer nach 30jähriger Arbeitszeit vor. Es ist bezeichnend, daß diese berufliche Altersgrenze bisher noch von keinem Häuer erreicht worden ist.

Die Verborgung derjenigen Bergleute, die durch die amtliche Bestätigung der Arbeitsunfähigkeit gleichsam ihren Totenschein erhalten, ist derart kümmerlich und dürftig, daß nicht einmal der Häuer selbst die kurze, noch verbleibende Zeit seines Lebens fristen kann, geschweige denn seine Familie. Ein Bergarbeiter erhält bei Invalidität nach beispielsweise zehnjähriger beruflicher Tätigkeit eine Rente von 110 Kronen im Monat. Etwas höher stellt sich die sogenannte Unfallrente, die aber nur, wenn auch alle Anzeichen der „Radiumkrankheit" vorhanden sind, in den seltensten Fällen gewährt werden kann, weil selbst Mittel für diese geringen Mehrausgaben kaum vorhanden sind.

Man sollte annehmen, daß wenigstens die Hinterbliebenen der Arbeitsopfer genügende staatliche Unterstützung fänden. Im Höchstfalle wird jedoch der Frau und den Kindern des Verbrechens die sogenannte Invaliditätsrente gewährt, die zum Leben zu wenig, zum Verhungern zu viel ist.

So kam aus einer Verzweiflungsstimmung heraus der Hungerstreik der Joachimsthaler Bergleute zum Ausbruch. Die Tatsache, daß eine Belegschaft von noch nicht einmal 300 Bergarbeitern seit dem 1. Januar 1938 bereits wieder fünf Mann durch die tückische Radiumkrankheit verloren hat, ferner, daß acht Mann bereits wieder schwerkrank darniederliegen und nach einem angeblichen Ausspruch des Arztes in diesem Jahre noch mit 28 Todesfällen an Lungenkrebs zu rechnen ist, schreit derartig nach Abhilfe, daß die verzweifelten Häuer in ihrer Not nur durch Streik noch eine Besserung ihrer trostlosen Lage erhofften.

Obwohl jede Stunde des freiwilligen Aufenthaltes in den Gruben mit Gefahr für Gesundheit und Leben verbunden war, hielten die zum äußersten entschlossenen Bergleute, im Wasser stehend, den Streikzustand aufrecht, wobei sie jegliche Nahrungsaufnahme verweigerten. Die Frauen der Streikenden sammelten sich erregt vor dem Bergamt und verlangten, daß durch sofortige Hilfsmaßnahmen ihren Männern die Möglichkeit

Die Amnestie in Oesterreich

Das österreichische Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaft Weisungen erteilt, und die Amnestie auch auf jene umstrittenen Fälle anzuwenden, die zwar nicht direkt im Wortlaut erfaßt, die dem Geiste nach aber ihm untergeordnet sind. Es werden auch jene Personen, die sich zur Zeit der Verkündung der Amnestie im Auslande aufgehalten haben, ohne daß sie sich der Verfolgung durch die Sicherheitsbehörden entziehen wollten, begnadigt werden. Ferner werden für jene Verurteilten, denen ähnlich der Amnestie vom Juli 1936 ein bedingter Strafnachlaß zuteil wurde, alle Rechtsfolgen aufgehoben, denn bei den damaligen Begnadigungen wurden nicht, wie bei der Generalamnestie, die der Berufsgadener Besprechung folgte, der Verlust der akademischen Titel, der Pensionsansprüche usw. aufgehoben. Schließlich werden nach der Anweisung des Justizministers von der Amnestie vom 16. Februar jene Personen erfaßt werden, die schon ähnlich der Amnestie von 1936 begnadigt worden waren, gegen die aber wegen neuer politischer Betätigung ihre alten Strafen wieder aktiend gemacht wurden.

Nächste Woche Verhandlungen in Rom

str. **London**, 4. März.

Der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, wird London morgen nach achttägigem Aufenthalt wieder verlassen, um in der nächsten Woche in Rom die offiziellen Verhandlungen mit der italienischen Regierung aufzunehmen. Er nimmt einen Stoß Akten mit, die die Instruktionen der britischen Regierung enthalten. In seinen Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain, dem Außenminister Lord Halifax und dem Kabinett wurde Vorsorge für alle denkbaren Verhandlungsgegenstände getroffen.

Man glaubt, die Aussichten für die Verhandlungen jetzt einigermaßen günstig beurteilen zu können. „Daily Telegraph" der gewöhnlich über die französischen Absichten gut unterrichtet ist, schreibt, England lege größte Bedeutung einer endgültigen Einigung über die spanische Frage bei. Frankreich werde der Einrichtung der Landkontrolle zustimmen, wenn Italien sich nicht völlig von Spanien zurückziehe und wenn es nicht die Versicherung abgebe, in Zukunft keine Bündnisse zu schließen, die Frankreichs Beziehungen in Nordafrika bedrohen. England, so schreibt das Blatt, unterstützt diese französischen Forderungen. Das Blatt hält es für möglich, daß bis Ende des Monats ein Abkommen abgeschlossen wird. — Im Unterhaus dementierte der Schatzkanzler Sir John Simon gestern die Gerüchte über eine italienische Anleihe in London.

In der Ratsherrensitzung in Nürnberg wurde bekanntgegeben, daß in Uebereinstimmung mit dem im Rahmen der deutschen Filmproduktion dort eingeschaltet, wo er die Verantwortung, die er in Zukunft tragen soll, auch wirklich übernehmen kann. Wir stehen, erklärte Präsident Lehnich, vor einer neuen Epoche des deutschen Films. Präsident Lehnich widerlegte dann die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß Deutschland nach einer Filmautarkie strebe und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Mit tiefer Befriedigung sehen wir, in wie starkem Maße der deutsche Film zu Deutschlands Weltgeltung beiträgt.

Der deutsche Film hat Weltruf

Eröffnung der Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Im Reichstagssitzungssaal der Krolloper wurde am Donnerstagabend in festlichem Rahmen die Jahrestagung der Reichsfilmkammer in Gegenwart von Vertretern der Ministerien und der Partei sowie Angehörigen aller Gruppen des Filmschaffens, der Produzenten, Künstler und Techniker, durch den Präsidenten der Kammer, Staatsminister a. D. Prof. Lehnich, eröffnet. Vor genau einem Jahr, auf der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer, wurde bekanntlich vom Reichsminister Dr. Goebbels der Filmproduktion, der Filmwirtschaft und allen Filmschaffenden ein umfangreiches grundsätzliches Programm vorgetragen. Nach diesen Grundsätzen hat der deutsche Film im vergangenen Jahre gearbeitet, und der Erfolg des letztjährigen Schaffens hat bewiesen, daß er auf dem richtigen Wege ist. So konnte mit Recht Präsident Lehnich in seiner Eröffnungsrede das vergangene Jahr als das bedeutungsvollste des deutschen Films bezeichnen.

In seiner Rede schilderte Präsident Lehnich zunächst die einschneidenden Aenderungen, die vorgenommen werden mußten, um die künstlerische und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des deutschen Filmes zu sichern. Dem energischen Eingreifen von Reichsminister Dr. Goebbels sei es zu verdanken, daß innerhalb eines Jahres eine Umstellung vorgenommen wurde, von deren Ausmaß man sich kaum eine Vorstellung machen könne. Es wurde eine Konzentration der Kräfte vorgenommen und der Künstler

Frankenführer, Gauleiter Julius Streicher, sowie mit Unterstützung des Reichsführers SS. das ehemalige Logengebäude an der Hallerwiese in ein Logenmuseum umgewandelt wird. Die freimaurerischen Gegenstände werden von der SS. unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

*

Der Präsident der japanischen Sozialen Massenpartei, Shakaitaishuto, wurde am Donnerstagmorgen in seiner Wohnung von vier bisher unbekannten Personen vermutlich aus politischen Hintergründen überfallen und schwer verletzt.

„Tag der deutschen Kunst"

Eine neue Großschau deutscher Malerei, Bildhauerei und Graphik

Zum drittenmal schickt sich das junge Deutschland an, den „Tag der Deutschen Kunst" in der Hauptstadt der Bewegung feierlich zu begehen.

1933 legte der Führer in München den Grundstein für die neue Heimstätte des deutschen Kunstschaffens und Kunstlebens. Unvergeßliche Festtage umrahmten den Beginn einer neuen Kulturepoche. 1937 weihte Adolf Hitler das Haus der Deutschen Kunst. Deutsche Künstler stellen ihren Einzug und legten Zeugnis von der wiedererwachten Kraft unseres Kunstschaffens ab. Was Jahrhunderte verschüttet war, offenbarte sich in dem wunderbaren Erleben unserer 2000jährigen Kultur. Tage erhabenster Kunst und festlichster Freude gaben der Welt den Beweis unserer neuerstarkten deutschen Kultur.

München, die Stadt der deutschen Kunst, wird nun alle Jahre Stätte tiefster und schönster Offenbarung sein, unsere Künstler werden ihrem Fest das Gesicht der neuerwachten Kunst geben. Edelste Kunstgesinnung, erhabenstes Können und der unbeirrbare Glaube an die nationalsozialistische Weltanschauung werden die Kraftquellen sein, damit erstehen wird das Olympia der deutschen Kunst.

Mit der Durchführung des „Tages der Deutschen Kunst 1938" ist wieder der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, beauftragt. Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ist bereits eine Reihe deutscher Künstler mit der Gestaltung dieses Tages beschäftigt.

*

Kaum jemals vorher hat ein künstlerisches Ereignis einen so starken und nachhaltigen Widerhall im Volke gefunden, wie die erste offizielle Kunstausstellung des neuen Deutschland, die der Führer im Sommer 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München eröffnet hatte. Ueber ½ Million deutsche Volksgenossen und Kunstfreunde aus allen Ländern der Erde haben diese Ausstellung besucht, die nach Jahren einer weitgreifenden Interesselosigkeit an der bildenden Kunst das Wunder zuwege gebracht hat, breiteste Kreise des Volkes für die Fragen der Kunst zu interessieren und darüber hinaus die Anteilnahme des Auslandes an der Wiedergeburt einer gesunden, schönen, wahrhaft deutschen Kunst in zunehmendem Maße zu erwecken.

Während augenblicklich weite Kreise der im Haus der Deutschen Kunst gegenwärtig stattfindenden — und noch bis zum 18. April dauernden — „1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung" regstes Interesse entgegenbringen, bereitet sich im stillen bereits eine neue Großschau deutscher Kunst vor. Diesmal werden es wieder die zeigenössische Malerei, Graphik und Plastik sein, denen der Münchener Kunststempel im Rahmen der großen deutschen Kunstausstellung 1938 seine Pforten öffnen wird. In seiner programmatischen Rede anläßlich der Eröffnung der Vorjahrsausstellung hat der Führer einen scharfen Trennungsstrich gezogen zwischen der zweifelhaften Kunst vergangener Tage und den aus gesundem Empfinden, Fleiß und anständiger Gesinnung organisch sich entwickelnden Kunstformen von heute und morgen. Wenn im künstlerischen Gesicht jener ersten Ausstellung schon unverkennbar die Tendenz einer Wiederanknüpfung an die Werte der großen Ueberlieferung der deutschen Malerei zum Ausdruck gekommen war, so wird es die Aufgabe der kommenden Ausstellung sein, diese Tendenz zielbewußt fortzusetzen und zu vertiefen.

Die Ausstellung wird im Einvernehmen und mit Unterstützung des Staatskommissars des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, im Rahmen des diesjährigen Tages der Deutschen Kunst am Sonntag, 10. Juli, eröffnet werden und voraussichtlich bis Mitte Oktober dauern.

Die Ausstellungspapiere, in denen alle wissenswerten Einzelheiten, u. a. über Zulassung, Anmeldung und Einlieferung, enthalten sind, können ab 6. März 1938 von der Ausstellungsleitung (Anschrift: Haus der Deutschen Kunst, München, Prinzregentenstraße 1) gegen eine Unkostengebühr von 0,50 RM. bezogen werden. So ergeht hiermit an alle innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen schaffenden deutschen Maler, Bildhauer und Graphiker, die die klare und eindeutige Zielsetzung des Führers erkannt und verstanden haben, der Ruf, sich aufs Neue zu rüsten und für die kommende Großschau deutscher bildender Kunst ihr Bestes zu geben!

* **Mozarts Elternhaus wiederhergestellt.** In Salzburg gibt es zwei Mozarthäuser: das, in dem Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde in der Getreidegasse, und worin das Mozart-Museum untergebracht ist, und ein zweites, auf dem herrlichen Dollfußplatz 8, das in goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Mozarts Wohnhaus". Früher stand da ein „L" davor, aber das ist schon lang verschwunden, so daß viele Besucher der Festspielstadt denken, daß es die Wohnung von Wolfgang Amadeus gewesen ist, während es in Wirklichkeit die seines Vaters Leopold war, des Unterkapellmeisters am fürstbischöflichen Hofe und angesehenen Beigeordneten. Bis vor kurzem war dies zweite Mozarthaus, worin Wolfgang Amadeus übrigens verschiedene seiner Kompositionen schrieb, im ganzen vermietet; in dem früheren Musikfaal befindet sich auch heute noch eine Druckerei. Dank dem Museum wird diese Wohnung jetzt geräumt und für immer als Gedenkstätte mit Museum eingerichtet. Unter der Tapete fand man nur wenig beschädigte Wandmalereien aus Mozarts Zeit und geht augenblicklich daran, sie zu restaurieren.

* **Reichskirchengesangtag.** In Verbindung mit der 50-Jahr-Feier des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes findet in Lüneburg vom 10. bis 12. Juni der Reichskirchengesangtag 1938 statt. Er bringt moderne Kirchenmusik und Werke alter Meister, dazu eine Ausstellung von Musikhandschriften in der Ratsbibliothek.

5. Städtisches Sinfoniekonzert

Leitung: Richard Kraus; Klavier: Udo Dammert

Das fünfte Städtische Sinfoniekonzert wich insofern von der üblich gewordenen Art der Spielfolgen ab, als es die vierten Sinfonie von Bruckner ausschließlich Werke voranzugehen hieß, in denen Klavier und Orchester miteinander konzertant sind. Es handelt sich dabei nicht um gewöhnliche große Form der Klavierkonzerte, sondern um ein Rondo von Mozart, das erst kürzlich neu aufgefunden wurde, um ein vor einigen Jahren geschaffenes vierfätiges Concertino von Jean Francaix, das die große Form fast spielerisch im kleinen nachbildet, und um die selten gespielte Polonaise in Es-dur von Chopin, die durch ein Andante eingeleitet wird, dem die auffällige Bezeichnung spianato gegeben ist. Das Wort ist der italienischen Gesangstechnik entnommen und bedeutet, eine Stimme im breiten Ansatz gleichmäßig fließen zu lassen. Die Zusammenstellung dieser drei Werke zwingt den Hörer zur Einzelbetrachtung, denn sie werden durch keine Brücken miteinander verbunden. Mozarts Rondo enthält wie fast alle Schöpfungen dieses begnadeten Meisters auch im kleinen Gebilde die ganze Eigenart seiner Natur, die Vollendung der Form, die bewegliche Anmut des Geistes, die Wärme des Herzens, den Adel der Haltung, die Einfachheit der Sprache und die Tiefe des Weltblicks. Das Concertino von Jean Francaix offenbart einen hellen Witz, eine Freude an leichten Absonderlichkeiten des Klanges, ein überlegenes Spielen mit fast umrißlosen Themen, auf die plötzlich blitzende Lichter geworfen werden. Das Ganze ist so spritzig und leicht hingetuscht, daß es seine Wirkung nicht verfehlen kann. In Chopins Polonaise tritt dem Hörer alles entgegen, was Chopin reizvoll, anziehend und bedeutend macht: der nationale Grundton, die virtuose Erschließung klavieristischen Neulandes, die Verbindung von Pathos mit filigranem Beiwerk, die Sangbarkeit und tänzerische Belebtheit der ganzen Melodiebildung und Stimmführung. Udo Dammert erwies sich mit der Darstellung dieser drei technisch und geistig, klanglich und stilistisch grundverschiedenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0002

um Einstellen des Hungerstreiks gegeben würde. ihn und wieder trug man den einen oder anderen Häuer ohnmächtig aus der Stickluft des Schachtes ins Freie.

Am Freitag, dem 25. Februar, wurde ein vorläufiger Ausgleich getroffen. Nach drei Tagen stellten die Bergleute ihren Hungerstreik ein, nachdem die Regierung in Prag eine einmalige Unterstützung von 120 000 Kronen bewilligt hatte. Man versprach den Häuern, daß in den nächsten Tagen ein Gesetzantrag eingebracht wird, in dem die besondere Notlage der Joachimsthaler Bergleute Berücksichtigung finden soll. Man darf gespannt sein, ob die Prager Regierung den unhaltbaren Zuständen im staatlichen Radiumbergwerk St. Joachimsthal tatsächlich ein Ende bereiten wird, oder ob sie die so hart Betroffenen, bei denen es sich ja nur um deutsche Arbeiter handelt, auch weiterhin mit Almosen abspeisen will.

Lebensgefühl und Volksrecht

Rosenberg spricht vor den Berliner Justizbeamten

Berlin, 4. März.

Die gesamte Berliner Justizbeamtenschaft vereinte sich am Donnerstagabend im Sportpalast zu einer großen Kundgebung. Rund 10 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter sämtlicher Berliner Gerichtsbehörden füllten die weite Halle. Die Veranstaltung wurde eröffnet vom Gaufachschaftsleiter Reichsjustizbeamte, Justizrat Klett.

Anschließend nahm, von lebhaftem Beifall begrüßt, Reichsleiter Rosenberg das Wort zu einer Ansprache. Der Reichsleiter Rosenberg ging im einzelnen auf ein Problem ein, das besonders behandelt werde, nämlich das Verhältnis des Kirchenrechts über das Staats- und Volksrecht zu setzen. Das Mittelalter habe einmal eine zentrale Lebensgestaltung besessen, die zwar zerbrochen sei, jedoch in vielen Punkten noch als Tradition und Anspruch weiter wirke. Erst heute sei nach dem Auseinanderreißen des Lebens in viele Sondergebiete wieder ein zentrales Lebensgefühl entstanden, das die auseinanderstrebenden Tendenzen zusammenführe. Aus diesem zentralen Lebensgefühl ein Volksrecht zu gestalten, gehöre mit zu den größten Aufgaben, die unserer Epoche gestellt seien. Grundsätzlich könne hier nur folgendes erklärt werden: „Wer die Interessen einer Volksgesamtheit nicht anerkennt, kann auch den Schutz dieser Gesamtheit nicht in Anspruch nehmen." Das müsse gelten gegenüber Einzelpersonen, gegenüber Klassen, gegenüber Konfessionen.

Reichsleiter Rosenberg ging dann auf die Konkordate ein und führte eine große Anzahl Stimmen von Kirchenrechtlern an, welche die Konkordate nur als päpstliche Privilegien kennzeichnen und ausdrücklich und amtlich hervorhöben, daß solche Privilegien auch stets der Verfügungsgewalt des Papstes unterworfen blieben, der allein die autoritative Interpretation darüber besitze. Ohne je das persönliche metaphysische Bekenntnis des einzelnen beschränken zu wollen, müsse gefordert werden, daß hier die Lebensgesetze der deutschen Nation von allen Deutschen über jedes Sonderinteresse gestellt würden. Diese notwendige Forderung des Nationalsozialismus sei nicht etwa böswilligkeit oder Religionsfeindlichkeit, sondern nur die Anerkennung der Gesetze des Lebens.

Reichsminister Dr. Gürtner betonte, heute, in einer Zeit, in der es dem nationalsozialistischen Staat gelungen sei, nicht nur die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, sondern in der bereits ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar werde, sei es in so großem Maße notwendig, die Intensität und die Qualität der Leistung zu steigern. Darum müsse unser Nachwuchs zu Können erzogen werden, die die großen Gedanken von Ehre und Treue, von Sauberkeit und Reinheit als Dienst am Recht und an der Gemeinschaft zu wahren fähig seien.

AM 5. UND 6. MÄRZ

Bei Schlaflosigkeit Solarum!
das wirksame, unschädliche u. preiswerte Schlaf- und Beruhigungsmittel. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packg. 18 Tabl. M. 1.26 i. d. Apotheke.

Wie Ossietzky begnadet wurde

Berlin, 4. März.

Am Donnerstagvormittag wurde vor dem Berliner Schöffengericht die Verhandlung gegen den 51jährigen Dr. Kurt Mannow fortgesetzt, den der salonbolschewistische Schreiberling Karl von Ossietzky als Vertrauensmann für den ihm als Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland zuerkannten Friedensnobelpreis eingesetzt hatte. Mannow hatte, wie in der Verhandlung am vergangenen Freitag festgestellt wurde, den größten Teil dieses Preises in Höhe von mehr als 100 000 RM. unterschlagen.

In der Donnerstagverhandlung wurde Ossietzky als Zeuge vernommen. Er erklärte, den Angeklagten Dr. Mannow zunächst für einen Rechtsanwalt gehalten zu haben. Nachdem er erkannt habe, daß sein Vertrauensmann ein Schwindler war, habe er seinen Arzt Dr. D. um Rat gebeten. Dr. D. sei es dann gewesen, der die Geheime Staatspolizei von der Unterschlagung des Geldes in Kenntnis gesetzt habe. Die Polizei habe dann sofort den noch vorhandenen Rest von 16 500 RM. sichergestellt und sich um die Wiederbeschaffung der von Mannow veruntreuten Gelder bemüht. So seien z. B. von 40 000 RM., die der Angeklagte seiner 17jährigen Geliebten zugesteckt hatte, 30 000 RM. durch die Geheime Staatspolizei für Ossietzky gerettet worden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß dem Preisträger seitens der deutschen Finanzbehörde sogar die Schenkungssteuer erlassen worden ist, obgleich dazu eigentlich gar keine Veranlassung vorlag. Gegenüber Greuelnachrichten in der Auslandspresse, in denen mehr oder weniger offen behauptet worden war, daß der Angeklagte Mannow im Auftrage der Polizei dem Preisträger Ossietzky das Geld vorenthalten habe, stellte ein Beamter der Geheimen Staatspolizei vor Gericht einwandfrei fest, daß die Staatspolizei erst durch diese Auslandshetze auf Mannow aufmerksam geworden sei und daß sie ihn sofort in Haft genommen habe, als sich herausstellte, daß der Angeklagte sich fälschlich als Rechtsanwalt ausgab.

Die Kämpfe in China

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 4. März.

Durch die Entsendung größerer Truppenteile zur Unterstützung der japanischen Offensive in der Provinz Schansi ist der japanische Vormarsch nach einem Bericht der „Times" aus Schanghai in Nordhonan ins Stocken geraten. An der Tientsin—Pukau-Eisenbahnlinie haben die Japaner seit Tagen ihre Stellungen nicht verändern können, nachdem der Hwai-Fluß von ihnen überschritten worden ist.

Zur Begründung für den Stillstand der japanischen Offensive wird von starker Tätigkeit der chinesischer Freischärler gesprochen. Nach chinesischen Meldungen ist es bei Juanku, westlich von Hwaiking, zu heftigen Kämpfen gekommen, in deren Verlauf es viele Tote gegeben haben soll. Dagegen befinden sich die Chinesen bei Pingjang auf der Flucht. Aus Hangkau wird dagegen berichtet, die Chinesen hätten ihre Stellungen bei Pinglang und Tschautschang an der Eisenbahnstrecke Tatung—Puschan in der Provinz Schansi halten können, nachdem die Japaner in den letzten Tagen des öfteren Durchbruchsversuche unternommen hätten. Die verminderte Schlagkraft der japanischen Armee in der Provinz Schansi wird ebenfalls auf den Abtransport größerer Truppenteile in die Provinz Schansi zurückgeführt, deren fast vollständige Beherrschung durch die Japaner jetzt keinem Zweifel mehr unterliegt.

Neues aus aller Welt

30 Gespräche auf einer Fernleitung

Am 2. März wurde in dem Fernsehkabel Berlin—Leipzig eine Einrichtung in den Dienst gestellt, die es ermöglicht, auf der gleichen Leitung, die für den Fernsehsprechdienst zwischen Berlin und Leipzig benutzt wird, zusätzlich noch 30 Ferngespräche zu führen. Damit ist erstmalig in der Welt ein Verfahren dem öffentlichen Dienst zugeführt worden, an dem in den Fernmeldelaboratorien aller Länder seit längerer Zeit eifrig gearbeitet wird. Der Vorsprung, den die deutsche Fernmeldetechnik damit errungen hat, ist der zielbewußten Arbeit der Deutschen Reichspost und der Siemens & Halske AG. zu verdanken. Die 30 Gespräche auf der gleichen Leitung stellen nur den Anfang einer Entwicklung dar, da sich das System ohne weiteres bis zu 200 Gesprächen ausbauen läßt. Die Vermehrung der Fernsprechwege zwischen Berlin und Leipzig kommt bereits den Besuchern der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zugute.

Das Verfahren der Vielfachausnutzung der Leitungen (mit Hilfe von Trägerströmen) setzt den Bedarf an devisenzehrenden Rohstoffen (Kupfer, Blei usw.), der sonst für neue Fernsprechleitungen aufzuwenden wäre, ganz wesentlich herab. Das ist eine der Aufgaben, die sich die Deutsche Reichspost im Rahmen des vom Führer verkündeten Vierjahresplanes gestellt hat.

Ein Tunnel durch den Zugspitzgipfel

In viermonatelanger Arbeit, bei Tag- und Nachtschichten und unter dem Einsatz von 60 Ingenieuren und Bauarbeitern wurde der 800 Meter lange Tunnel durch den Zugspitzgipfel vom Hotel Schneefernerhaus zum Bergbotel der österreichischen Zugspitzbahn vollendet.

Der neue Tunnel beginnt unmittelbar an der Abfahrtstation der Gipfelschwebebahn am Schneefernerhaus. Der Gang hat zahlreiche Windungen und Biegungen. Er weist verschiedene Beleuchtungseffekte und Fenster auf, von denen aus sich ein einzigartiger Ausblick auf das Zugspitzplatt bietet.

Der Tunnel, der unmittelbar in das Tiroler Bergbotel einmündet, hat eine Steigung von etwa 150 Meter Höhe zu überwinden. Im Verlaufe des Tunnels wird am Zugspitzeck die höchstdeutsche Zollstation eingerichtet, wo auch der Grenzübergang geschaffen wird. Auf der österreichischen Seite kann man von den Fenstern des Stollens hinüber in die Schweizer Berge blicken. Der ganze Weg, durch den unter der Bauleitung von Ingenieur Dinkelacker errichteten Stollen nimmt bei einer gemütlichen Wanderung eine halbe Stunde in Anspruch.

Pillkoppen vom Eis bedroht

Ungeheure Eisverschiebung an der Kurischen Nehrung

Der schwere Südsturm in der Nacht zum Donnerstag hat in dem Fischerdorf Pillkoppen (Kurische Nehrung) schwere Verwüstungen angerichtet. Das Haffeis wurde vom Sturm auf den Strand der Kurischen Nehrung gedrückt und stieg hier zu Eisbergen an, die eine Höhe bis zu 20 Meter erreichten. Unter dem ungeheuren Druck wanderte das Eis in einer Breite von etwa 1½ Kilometer bis 20 Meter auf den Strand hinauf und liegt stellenweise direkt vor den Häusern des Dorfes, wo es sich bis in die Kronen der Bäume türmt.

Von den in Pillkoppen liegenden etwa 20 Fischerkähnen wurden von dieser Eiswalze 14 vollständig vernichtet. Mit den Kähnen sind die Netze unter den Eismassen begraben. Auch Schlitten und Geräte wurden vernichtet. Viel größer aber ist der Verlust, den die Fischerbevölkerung dadurch erlitten hat, daß sie jetzt zu Beginn des Frühjahrs-Fischfangs ohne Kähne und Gerät dasteht.

Erstochen aufgefunden

Mord in Dresden

Am 1. März gegen 13 Uhr wurde die 68 Jahre alte Emma Tannert in ihrer Wohnung, Dresden, Feldschlößchenstr. 11 ermordet aufgefunden. Die Sektion ergab Tod durch Erstechen. Auch wurden am Halse Würgemerkmale aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist noch nicht festgestellt. Tatverdächtig ist ein unbekannter Mann, der am 1. März zwischen 10.15 und 10.30 Uhr beim Verlassen des Grundstücks gesehen worden ist. Er ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat volles, hartloses Gesicht, hochstehendes, mittellanges, blondes Haar und war mit hellgrauem Mantel und Knickerbockerhose bekleidet. Er trug Brille mit goldenen Stegen.

Dampfer „Baoule" wieder flott

Der französische Dampfer „Baoule", der bei Juist aufgelaufen war, ist am Donnerstagmittag mit Hilfe der Bergungsschlepper und mit eigener Kraft wieder flott geworden. Er wird in Hamburg auf der Werft von Blohm & Voß ins Dock gebracht.

Hilflos in 2200 Meter Höhe

Berliner Referendar im Steinernen Meer verunglückt

Ein Berliner Referendar, der sich mit einem Kameraden auf einer Skitour im Steinernen Meer befand, stürzte bei einer Abfahrt in 2200 m Höhe und brach sich ein Bein. Er mußte bei grimmiger Kälte acht Stunden lang ausharren, bis sein Gefährte eine Rettungsmannschaft herbeigeholt hatte, die ihm nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zu Tal brachte und in das Krankenhaus einlieferte.

Gentleman-Räuber im Luxuszug

Schmuckſachen im Werte von 100000 RM. erbeutet

Ein Verbrechen, wie es in schlechten Romanen zu lesen ist, ereignete sich in dem rumänischen Luxuszug, der zwischen Galatz und Bukarest verkehrt. In einem Abteil 1. Klasse saß die Frau eines reichen rumänischen Industriellen, ihr gegenüber ein junger Mann mit gewinnenden Umgangsformen, wie sich nach einem kurzen Gespräch ergab. Der gewinnende junge Mann bot der Dame eine Zigarette und nahm silbernen Etui an. Sie knabberte und nahm sich eine, kurze Zeit danach in tiefen Schlaf zu versinken. Als sie auf dem Bukarester Hauptbahnhof aufwachte, war der junge Mann weg, mit ihm leider auch die Handtasche der Dame, in der sich Schmuckſachen im Werte von 4 Millionen Lei (100 000 RM.) befanden.

Spielende Kinder haben in der Nähe der Stadt St. Pölten bei Wien einen Riesenbrand verursacht. Mehrere Bauerngehöfte, landliche Wirtschaftsgebäude, große Mengen von Vieh wurden ein Opfer der Flammen.

HN-Wintersport-Wetterdienst

Harz. Ueberall heiter, kein Neuschnee. — **Torfhaus:** —1 Grad, 80 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel gut, — **Schierke-Stolzenburg:** — 1 Grad 100 Ztm. Schneedecke, verharscht. Ski gut, Rodel mäßig. — **St. Andreasberg-Orti:** +1 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, gefirnt, Ski gut, Rodel mäßig. — **Braken:** — 0 Grad, 175 Ztm. Schneedecke, verharscht. Ski stellenweise. — **Altenau:** +1 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, durchbrochen, Ski und Rodel mäßig.

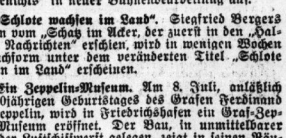
Thüringen. Ueberall heiter, kein Neuschnee. **Masserberg:** +3 Grad 23 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. — **Inselsberg:** +2 Grad, 46 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. — **Schmücke:** — 0 Grad, 105 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski gut, Rodel mäßig.

Sachsen. Ueberall Ski und Rodel mäßig. **Aschberg-Klingenthal:** Bewölkt, — 1 Grad, 25 Ztm. Schneedecke, vereist. — **Oberwiesenthal:** Heiter, +2 Grad, 35 Ztm. Schneedecke, verharscht. — **Johanngeorgenstadt:** Bewölkt, +2 Grad, 15 Ztm. Schneedecke, gefirnt.

Alpen. **Berchtesgaden:** Heiter, +1 Grad, 9 Ztm. Schneedecke, verharscht, nur stellenweise Sportmöglichkeit. — **Oberstdorf-Fellhorn:** Heiter, +3 Grad 180 Ztm. Schneedecke 20 Ztm. neu, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Oberstdorf:** Heiter, — 0 Grad, 45 Ztm. Schneedecke verharscht, Ski und Rodel gut.

Hauptschriftleiter: Konrad Pool. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brittling. für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Karl Ungebauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mücke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Speitke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückfindung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. P.-A. 1/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten



Werke als ein vielseitiger Musiker von sicherer Gestaltungskraft. Sein perlendes und huschendes Leggiero-Spiel, seine atmende Melodiebehandlung, seine Lockerheit des Anschlags zeichnen ihn aus; sein Forte-Ton meidet jede Härte, wie er überhaupt dem Stärkegrad des Orchesters sich so sehr anpaßt, daß er sich weniger abhebt als eingliedert. Die Darstellung des Mozart-Rondos erschien durch nervöse Unsicherheit etwas schwankend, um so bestimmter das übrige, so daß der Spieler ein langer freudiger Beifall umrauschte, an dem er auch das Orchester und seinen Dirigenten teilnehmen ließ.

Bruckners vierte Sinfonie wurde (in Halle zum ersten Male) in der Fassung gespielt, die Bruckners eigener Niederschrift entspricht. Bruckners Sinfonien haben sich, soweit sie zu seinen Lebzeiten aufgeführt worden sind, bekanntlich mit seiner Zustimmung tiefeingreifende Veränderungen gefallen lassen müssen, die ihr quineeinende Freunde zuteil werden ließen, um der Aufnahmefähigkeit der widerstrebenden Zuhörer entgegenzukommen. Diese Veränderungen haben ihre Schuldigkeit getan, denn sie haben Bruckners Werken den Weg ebnen helfen. Heute ist es selbstverständlich, daß wir zu der Originalgestalt vordringen. Nachdem wir mit der weiträumigen Kompositionsweise Bruckners vertraut geworden sind, können Kürzungen nur Einbuße sein. Nachdem wir wieder zur Klangwelt der Barockorgel zurückgefunden haben, ist uns auch die herbe Klangwelt des Brucknerorchesters begreiflich, und es bedarf nicht mehr der Glättung, der Romantisierung oder Wagnerisierung. Denn Bruckners Abhängigkeit von Wagner ist im ganzen viel geringer, als gemeinhin angenommen wird; sie erstreckt sich jedenfalls keineswegs auf die künstlerische Substanz und die persönliche Haltung, denn hier ist Bruckner vollständig unabhängige genialer Persönlichkeit. Wie der Unterschied zwischen der Handschrift und dem ersten Druck dieser Sinfonie im einzelnen beschaffen ist, kann hier nicht weiter ausgezeigt werden. Für den Kenner des Werkes ist er überall ohrenfällig genug. Richard Kraus brachte das Werk, in dem einsame Größe und schlichte Volkstümlichkeit auf geheimnisvolle Weise verschmolzen sind, zu eindrucksvoller Wirkung. Er zeigte seine Baustruktur auf und verwirklichte seine einzigartige Klangwelt. Er konnte am Schluß lang andauernde lebhafte Beifallskundgebungen entgegennehmen.

Rudolf Donath.

Dichterabend Theodor Lüddecke

Vorlesung in der Hallmarktbücherei

Theodor Lüddecke, der gestern in der Hallmarktbücherei hier las, ist ein balladesker Geist, vielleicht sogar eine dramatische Natur. Jedenfalls ist seine dichterische Substanz durch und durch männlich; und wenn auf einen Dichter der Gegenwart der Begriff des Heroischen ohne Aufdringlichkeit angewendet werden kann, so auf ihn: und zwar heroisch in seiner ganzen Weite als die prachtvolle Ueberhöhung des Tüchtigen und zugleich als Erkenntnis des Erdbestandes aus der schrecklosen Begegnung mit dem Tode. Nur so ist es überhaupt erlaubt, den Begriff des Heroischen zu gebrauchen.

Lüddecke umschrieb, ehe er aus seinen Werken zu lesen begann, vorerst das Porträt des dichterischen Menschen der Gegenwart. Kunst, so hatte er sich selbst in einem Essay über die Möglichkeiten des modernen Dramas ausgesprochen, zu geben versucht. Ist sie nächste Besinnung zum Staate gerückt, Kunst und Staatsbauhunft müssen fürderhin in einem Atem genannt werden. Das bedingt aber, daß der Künstler die Spannungen des Alltages, will sagen die Spannungen des Weltgeschehens bewußt in sich lebendig halte. Der Dichter muß sich daher auf die klaren einfachen Linien der Seele zurückbesinnen. Er muß immer dort zu leben wünschen, wo die großen geschichtlichen Entscheidungen fallen. So hat denn auch der Lebenslauf des Dichters etwas Schweifendes; ähnlich wie die Heroen unserer Vorzeit ist er auf sehr moderne, im Grunde aber auf uralte Weise auf Aventüren ausgezogen: 1921 war er Freischärler im Freikorps Oberland, 1923 ging er nach Amerika, wo er in Pensylvanien als Bergarbeiter, später in den Oelgruben von Texas und in den Silberminen Mexikos gearbeitet hatte, um dann amerikamüde nach Deutschland zurückzukehren, immer erfüllt von dem dunklen Drang nach Tat.

Lüddecke gehört also zu den wenigen Dichtern, deren schöpferisches Werk unmittelbar auf die Tat, und damit auf den Staat gerichtet ist. Zwei Lyrikbände hat er vorgelegt: „Der ewige Reiter" und „Frau Ute" — beide aus dem künstlerischen Willen geformt, die klaren einfachen Linien der Seele offenbar zu machen. In diesen zwei Gedichtbänden wird die Geschichte der beiden menschlichen Urformen, des Männlichen und des Weiblichen, nachgezeichnet und ihre Unwandelbarkeit in der sich wandelnden Welt dargestellt: das Männliche, begriffen und orientiert am Bamberger Reiter, das Weibliche an der Naumburger Uta.

Es ist schade, aber bezeichnend, daß der Dichter gestern nur aus dem „Ewigen Reiter" vorlas. Heroische Sachlichkeit beherrscht diese pathoslosen Verse, die von der Kraft des Männlichen so gesättigt sind, daß sie zuweilen bis an — Poesielosigkeit grenzen. Ergreifend ist die Knappheit der Wortballungen, ergreifend die unsinnliche, bis ins Formelhafte der Abstraktion gehende lapidare Aussage, das zuweilen geradezu Epigrammatische, das dennoch erfüllt ist mit wahrer, tiefer, sogar dunkler Lebensfülle. So ergibt sich denn aus diesen Gedichten zugleich ein hohrender, wühlender Geist, der nicht nur das Männliche lebt, sondern auch dessen Geheimnis gelüftet hat. — Die unveröffentlichten Gedichte, die Lüddecke noch las, vertieften diesen Eindruck. Besonders sei des Gedichtes „Baltischer Adel" gedacht, weil es zeigte, wie zart dieser Dichter auch sein kann.

RMB.

* **Tagung der Dozentenbundsführer an den Hochschulen für Lehrerbildung.** Der Reichsdozentenführer SS.-Brigadeführer Prof. Dr. Walter Schultze rief in Bad Elster erstmalig alle Dozentenbundsführer der Hochschulen für Lehrerbildung zu einer grundlegenden Tagung zusammen. Dieser Beratungsstätte ist insofern eine entscheidende Bedeutung beizumessen, als sich der NSD.-Dozentenbund erstmalig in einem so umfassenden Rahmen für diesen vom Dritten Reich geschaffenen Hochschultyp einsetzte. In Referaten und besonders in den anschließenden Diskussionsstunden wurden alle Fragen erörtert, die der Förderung dieser Hochschulen dienen können. Die Ausführungen standen im Bewußtsein der Verantwortung, daß hier die Lehrer ausgebildet werden sollen, die erstmalig an der Jugend neben der Allgemeinbildung die nationalsozialistische Weltanschauung herantragen.

* **Reiße feiert Eichendorff.** Reiße als Sitz des Eichendorff-Museums und der Eichendorff-Stiftung gedenkt Anfang März des 150. Geburtstages des Dichters. Die Stadt hat für den 10. März eine Feier der Jugend am Denkmal des Dichters und andere Veranstaltungen vorgesehen. Das Museum zeigt in diesen Tagen zum ersten Male den literarischen Nachlaß des Dichters. Die Reißer Jugend führt den „Taugenichts" in neuer Bühnenbearbeitung auf.

* **„Schlote wachsen im Land".** Siegfried Bergers Roman vom „Schatz im Acker, der zuerst in den „Hallischen Nachrichten" erschien, wird in wenigen Wochen in Buchform unter dem veränderten Titel „Schlote wachsen im Land" erscheinen.

* **Ein Zeppelin-Museum.** Am 8. Juli, anläßlich des 100jährigen Geburtstages des Grafen Ferdinand von Zeppelin, wird in Friedrichshafen ein Graf-Zeppelin-Museum eröffnet. Der Bau, in unmittelbarer Nähe der Luftschiffwerft gelegen, zeigt in seinen Räumen Material aus allen Gebieten, die mit der Luftschiffahrt in Beziehung stehen. Die Entwicklungsgeschichte der Zeppelinschen Luftschiffidee wird hier zum erstenmal von den Anfängen bis zur schwer erkämpften Ausführung zu sehen sein.

* **Das Grab des Liebespaares von Teruel unversehrt.** Das berühmte Liebespaar von Teruel, Diego de Marilla und Isabell de Segura das wie manche ihrer sagenhaften Leidensgenossen erst im Tode vereint wurde, ist durch die Beschießung Teruels in seiner Ruhe nicht gestört worden. Aus der Kapelle der Kirche San Pedro, in der die beiden unglücklich Liebenden begraben lagen, sind ihre einbalsamierten Leichen in einen Keller transportiert worden, in dem sie jetzt unversehrt wieder aufgefunden worden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0003

DEIN GESICHT sagt aus:

7. Fortsetzung VON HANS WILHELM SMOLIK

VII. Unterkiefer und Jochbein

Die Unterkiefer (Kinnladen) und die Jochbeine (Backenknochen) bezeichnet man als die knöcherne Umrahmung des Gesichtes. Diese knöcherne Umrahmung ist nicht wenig daran beteiligt, ob wir ein Gesicht als markant und interessant empfinden, sie ist sozusagen das äußere Gerüst, das schon das Typische des Gesichtes erraten läßt. Wenn wir beispielsweise die Abbildungen 1 und 2, 3 und 4 miteinander vergleichen, so erkennen wir mit Leichtigkeit, daß die Abweichungen dieser Gesichter untereinander im Bau ihrer knöchernen Umrahmung begründet liegen. Wir erkennen zugleich, besonders in Hinblick auf Abb. 4, daß bei fülligen Gesichtern diese knöcherne Umrahmung nicht mehr so sehr die formgebende Rolle spielt. Und noch eine andere Tatsache drängt sich uns bei aufmerksamer Betrachtung der Abbildungen auf. Nämlich die, daß die knöcherne Umrahmung des Gesichtes, daß Unterkiefer und Jochbeine besonders stark bei Gesichtern auftreten, die sich durch wenig vergeistigten Ausdruck auszeichnen. Daß diese Formenzeichen dann wenigstens nicht zusammen, sondern einzeln auftreten. Wir schreiben uns besonders hierbei die Abb. 2 und 3 an. Zweifellos gibt die stark betonte knöcherne Umrahmung dem Gesicht — siehe Abb. 1 — etwas Grobes, Starres, Ungeformtes. Schon rein gefühlsmäßig haben wir allen Respekt vor einer derartig ausladenden Kinnlade und vor derartig ausgewucherten Backenknochen, wie sie uns die Abb. 1 zeigt. Wir denken da unwillkürlich an den weihnachtlichen Nußknacker, der uns auch nicht zwischen die zermalmenden Kiefer kommen möchten. Ganz sicher drücken sich in diesen Formenzeichen ziemlich elementare Kräfte aus, die sich durch Urwüchsigkeit, durch Vitalität, durch Unbedingtheit auszeichnen. Wir finden ja diese kräftigen Jochbeine und Unterkiefer vorwiegend beim Bewegungs- und Tatmenschen. Wir entsinnen uns noch des Gesichtes dieses Tatmenschen aus dem Artikel „Die Grundbegriffe". Beim Empfindungs- und beim Ernährungstyp weisen Jochbeine und Unterkiefer sehr selten eine starke Betonung auf. Welche Kraft drückt sich aber nun beispielsweise im Unterkiefer des Menschen von Abb. 1 aus? Ist es die Kraft des Zermalmens? Dann könnte man ja bei diesem Menschen fast auf Brutalität schließen! Man hat auch hier der Phantasie freien Spielraum gelassen und so manche Ungeheuerlichkeit bedauert. Man hat auch interessante Vergleiche angestellt. So soll die Unterkieferbreite mit der Brustbreite, und die Jochbeinbreite mit der Beckenbreite übereinstimmen. Also: breiter Unterkiefer — breite Brust, schmaler Unterkiefer — schmale Brust, und wuchtige Jochbeine — breites Becken, schmale Jochbeine — schmales Becken. Aber die Bedeutung der Jochbeine und der Unterkiefer haben wir damit noch nicht erfaßt.

Fragen wir uns erst einmal, wann wir die Unterkiefer anspannen. Wenn wir uns der Ruhe hingeben oder wenn wir eine besonders schwere Tätigkeit ausüben? Wenn wir eine Sache aufgeben oder wenn wir sie bezwingen wollen? Wenn wir lasch und müde sind oder wenn wir uns im Vollbesitz unserer Kräfte fühlen? Immer dann, wenn wir etwas erreichen und durchsetzen wollen? Wenn wir uns ducken oder in der Tat, wenn wir unsere Kräfte an den äußeren Widerständen messen. Man muß einmal Transportarbeiter, Sportler, Athleten und Akrobaten beobachten, muß sich ihre Unterkiefer betrachten, wenn sie alle ihre Kräfte zusammenreißen, wenn sie sich bis zum äußersten anspannen, wenn sie um keinen Preis schlapp machen wollen. Dann wird man sehen, wie sich die Unterkiefermuskeln ballen, wie sie markant vorspringen.

Zweifellos besteht also eine enge Verbindung zwischen den Unterkiefern und den Durchsetzungs-, den Anspannungs- und den Durchführungskräften. Und besonders handelt es sich um die körperlichen Durchsetzungs- und Anspannungskräfte. Die auf Grund dieser Beobachtung angestellten Untersuchungen haben nun auch tatsächlich ermiesen, daß diese Zusammenhänge bestehen. Man kann heute mit Sicherheit annehmen, daß sich in den Unterkiefern die physischen Anspannungs- und Durchsetzungskräfte kennzeichnen.

Die sechs verschiedenen Typen

Betrachten wir uns einmal unsere Abbildungen in bezug auf die Ausbildung der Unterkiefer! Stark entwickelte Unterkiefer zeigt die Abb. 1. Breit ausladend, dabei scharf gezeichnet, fast kantig gerissen treten hier die Unterkiefer auf. Die Anspannungs- und Durchsetzungskräfte dieses Menschen sind außerordentlich hoch und treten sehr und angreifend auf. Ein solcher Mensch zögert nicht, seinen Willen in die Tat umzusetzen, er bangt auch nicht vor etwaigen Widerständen, im Gegenteil, sie sind ihm recht, an ihnen werden seine Kräfte wachsen. Er macht natürlich auch nicht viele Worte, es erfolgt bei ihm keine langatmige Kampfansage, entschlossen packt er zu, wo eben zugepackt werden muß. Und wenn es dabei nicht immer sehr zart und sanft vor sich geht, so ist bis zur Brutalität noch ein recht weiter Weg. Abgesehen davon, daß die Brutalität nicht abhängig von guten Anspannungs- und Durchsetzungskräften ist, sondern viel öfter aus einer physischen Schwäche herausgeboren wird; sich also auch niemals allein in der Form des Unterkiefers symbolisieren kann. Die Unterkiefer auf der Abb. 2 fallen ebenfalls durch ihre Breite auf, sie sind aber dabei nicht so scharf gezeichnet, wie die auf Abb. 1, die Wangen haben sie leicht überpolstert und so erscheinen sie mehr massig als rassig. Demgemäß tritt auch die Anspannungs- und Durchsetzungskraft dieses Menschen mehr wuchtig, als schneidig auf. Der Angriff ist nicht jäh und rasch, sondern bedächtig und wuchtig. Die Hindernisse werden von diesem Menschen nicht aus seiner Bahn geschleudert, sondern einfach überfahren. Widerstände kennen diese Menschen kaum, sie setzen das, was sie sich vorgenommen haben, mit ziemlicher Sicherheit durch. Sie brauchen sich dabei nicht einmal besonders anzustrengen, sie verlangen direkt nach schwerer Kost, sie wollen nicht mit Spielzeugen, sondern lieber mit richtigen Ballen hantieren. Zimperlich und empfindlich darf man da natürlich nicht sein. So manches schmerzliche Ah und Oh hört dieser Mensch und hat dabei keine Ahnung, warum man denn schreit.

Sehr schmal sind nun wieder die Unterkiefer der Abb. 3. Hier haben wir es mehr mit einem Ideenals mit einem Tatmenschen zu tun. Er möchte wohl so manches in der Welt umkrempeln, aber er ist eben nicht der Mann dazu. Seine Anspannungskräfte actitiver Natur sind wohl gut, aber nun sich selbst hinauszustellen, sich draußen herumzuschlagen, das ist nicht seine Sache. Diese Menschen würden auch schlechte Reisende und Agitatoren abgeben. Sie erinnern in vielem an den Mann mit dem fliehenden Kinn. Auf Abb. 4 treten die Unterkiefer nicht in Erscheinung, weil sie von der Fülligkeit des Gesichtes überrundet sind. Die Durchsetzungs- und Anspannungskräfte dieser Menschen können ganz gut sein, aber sie sparen sich nicht gern an, sie vermeiden das schroffe Durchsetzen, sie versuchen das auf anderen Wegen, durch Verbindlichkeit, durch Diplomatie und kleine Kompromisse zu erreichen. Sie schiffen geschickt um die Widerstand leistenden Klippen herum. Der Durchsetzungswille tritt also verbindlich und diplomatisch auf. Die Unterkiefer der Abb. 5 fallen besonders dadurch auf, daß sie sich nach dem Kinn zu plötzlich verjüngen. Sie setzen sehr breit an, stoßen in dieser Breite bis ungefähr zur Mitte vor und brechen dann ab, werden dann auf einmal recht schmal. Diese Form kennzeichnet eine Durchsetzungs- und Anspannungskraft, die befristet ist. Es fehlt diesem Menschen die Anspannungsfähigkeit auf die Dauer. Gelingt die Durchführung im ersten Angriff, dann ist es gut. Sind aber die Widerstände zäher und beharrlicher Natur, dann erlahmt diese Anspannungs- und Durchsetzungskraft, dann geben diese Menschen gern auf. Und was ist nun das Besondere an den Unterkiefern der Abb. 6? Sie sind ungleichmäßig, sie sind asymmetrisch! Diese Durchführungs- und Anspannungskraft ist unklar, ist starken Schwankungen ausgesetzt. Heute vergeudet dieser Mensch ungeheure Kräfte um Dinge, die er morgen kaum noch der Beachtung wert hält. Heute will er etwas unbedingt durchsetzen, was ihm noch gestern vollkommen gleichgültig war. Es tritt also hier eine Disharmonie der Anspannungs- und Durchsetzungskräfte auf, die denn auch verschiedene Physiognomien verführte, diesen asymmetrischen Unterkiefer als Verbrechermerkmal anzusehen. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß das wieder eine ganz gehörige Einseitigkeit ist. Es wäre gar nicht auszudenken, wie vieles Verbrechen nur so täglich begangen, wenn fast bei allen Menschen weist der Unterkiefer rechts eine kleine Abweichung von dem Unterkiefer auf der linken Gesichtshälfte auf.

Wenn wir uns nach der Bedeutung der Jochbeine (Backenknochen) fragen, so ist es angebracht, sie in ihrem Verhältnis zu den Augen zu betrachten. Wenn wir uns beispielsweise die Augen des Mannes auf Abb. 1 betrachten, so sind wir schnell geneigt, sie als böse und finster zu bezeichnen. Wenn wir uns aber fragen, warum uns diese Augen so erscheinen, dann werden wir rasch erkennen, daß lediglich die wulstigen Jochbeine daran schuld sind. Sie bedrängen das Auge derartig, daß es nur besonders tiefliegend und stechend erscheint. Wie hell und wie offen wirken dagegen die Augen des Menschen auf Abb. 3! In Wirklichkeit aber wirken sie nur darum so besonders hell und klar, weil sie eben nicht von derartig wulstigen Knochenbergen beschattet und beengt werden.

Die Eigengesetzlichkeit des Menschen

Wenn wir uns nun dieses Beobachtungsresultat recht überlegen, so tragen also die betonten Jochbeine dazu bei, dem Gesicht einen verschlossenen und strengen Ausdruck zu verleihen. Und die flachen und schwachen Jochbeine lassen das Gesicht offen, hell und locker erscheinen. Und damit sind wir schon auf dem besten Wege, die Bedeutung der Jochbeine richtig zu erfassen. Denn wir können nun schon übersehen, daß die Jochbeine eine gewisse Gebundenheit, eine gewisse Steuerung bedeuten. Und da das Jochbein in der mittelsten Gesichtslage liegt, wird diese Gebundenheit vorwiegend seelischer Natur sein. Tatsächlich haben nun auch die praktischen Beobachtungen erwiesen, daß die Jochbeine einen Schluß auf die seelische Eigengesetzlichkeit zulassen. Unter Eigengesetzlichkeit aber versteht man so viel, wie Gebundenheit an das eigene seelische Gesetz. Diese Gebundenheit schließt die Anpassungsfähigkeit fast vollkommen aus. Diese seelische Gebundenheit hat auch keine Beziehung zu den verstandesmäßigen Einsichten und Erkenntnissen. Der eigengesetzliche Mensch möchte wohl oft aus seiner Haut heraus, aber er kann es nicht, er vermag sich nicht zu überwinden, vermag nicht die kleinste charakterliche Eigenheit aufzugeben.

Die wulstigen Jochbeine auf der Abb. 1 lassen auf eine sehr betonte seelische Eigengesetzlichkeit schließen. Ein solcher Mensch ist einfach unbeeinflußbar und geht unbeirrt seinen artgemäßen Weg. Er kann geistig und theoretisch ein durchaus universeller Mensch sein, in seelischen Angelegenheiten bleibt er immer ein Gesetzter, gesetzt an seine seelische Eigenart. So gern er sich auch manchmal anbiedernd gewinnend, einordnen möchte, es gelingt ihm nicht. Sein Gefühl bleibt doch immer stärker und ausschlaggebender als sein Intellekt, als sein Verstand. Es ist begreiflich, daß mit dieser Eigenart auch eine außerordentliche hohe seelische Widerstandskraft verbunden sein muß. Denn sonst würde dieser Mensch sich doch einmal den äußeren Einflüssen beugen, würde mürbe und des Kampfes müde.

Diese Widerstandskraft kommt nicht so sehr in der Auswulstung der Jochbein nach vorn, sondern mehr in der Plastik des seitlichen Jochbeins zum Ausdruck. Darum fehlt dem eigengesetzlichen Menschen auf Abb. 3 diese Widerstandskraft auch etwas, darum wirkt sich seine Eigengesetzlichkeit mehr als eine angreifende Kraft aus. Das ist der Mensch, der seine Norm gern als die allgemeingültige hinstellen möchte und der doch nicht die Kraft besitzt, um sich auf die Dauer zu behaupten. Seine Jochbeine stechen spitz vor, sie schlafen bis zum Ohr, was das auf Abb. 1 der Fall ist. Das schmale Jochbein der Abb. 2 kennzeichnet eine geringe Eigengesetzlichkeit und dementsprechend eine gute Anpassungsfähigkeit. Einem solchen Menschen ist es schon eher möglich, bestimmte Züge seines Wesens im Interesse des Gemeinschaftslebens zurückzustellen oder auch aufzugeben. Er pocht nicht so sehr auf die völlige Respektierung seiner Eigenart und ordnet sich, um der Harmonie willen, auch einmal unter. Das vermag auch der Mensch auf Abb. 4 mit den überpolsterten Jochbeinen. Nur ist dabei zu beachten, daß dieser Mensch nur äußerlich, um des lieben Friedens willen, nachgibt, daß er dabei doch in geschickter und verbindlicher Weise sein eigenes Gesetz zum geltenden erhebt.

Der eigengesetzliche Mensch ist also im Grunde der Mensch, bei dem die Empfindungskräfte die Verstandeskräfte überwiegen, der alle Dinge mehr gefühlsmäßig betrachtet, bewertet und beurteilt. Wir finden deshalb das betonte Jochbein viel häufiger bei Frauen als bei Männern. Das Ueberwiegen der Gefühlskräfte kennzeichnet sich auch darin, daß die Jochbeine bei diesen Menschen den breitesten Teil des Gesichtes ausmachen und auch die Stirne überragen. Beim verstandesmäßigen Menschen überwiegt die Stirnbreite und beherrscht das ganze Gesicht.

Wir brauchen uns also in Zukunft gar nicht mehr so sehr zu wundern, wenn ein Mensch rein theoretisch, rein verstandesmäßig eine ziemliche Breite und Weite der Anschauungen verrät, während er in seinen Handlungen, in seinen Empfindungen sehr eng und gebunden auftritt.

(Fortsetzung folgt.)

Abb. 1: Wulstige Jochbeine, kantiger Unterkiefer

Abb. 2: Schmale Jochbeine, massiger Unterkiefer

Abb. 3: Spitze Jochbeine, schmaler Unterkiefer

Abb. 4: Von der Fülle des Gesichts überrundete Jochbeine und Unterkiefer

Abb. 5: Schmale Jochbeine, gespannter, gekanteter Unterkiefer

Abb. 6: Asymmetrischer Unterkiefer

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Am 13. März fährt ein Sonderzug zur Leipziger Messe. Fahrten zum Preise von 1.90 RM. einschließlich Messeabzeichen in der Kreisdienststelle noch erhältlich.

Am Sonntag, dem 6. März, findet im Thalia-Theater ein heiterer Nachmittag „Mit uns die Freude" statt. Preis der Karten 60 und 80 Pfennig.

Am gleichen Tage wird eine Halbtagswanderung durch die Heide nach Neuragoser Mühle durchgeführt. Treffpunkt der Teilnehmer 9 Uhr Bahnhofer.

Die letzte Vorführung des Strahspiels „Das Wetterhäuschen" findet am 31. März im Saalatbeater statt. Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Saalkreis

Teicha. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Teicha, veranstaltet am Sonnabend, dem 5. März, in Verbindung mit den Vereinen im Gasthof „Stieler" einen großen bunten Abend mit dem fröhlichen Titel „Alt-Märkische und Alt-Berliner Luft". Karten sind noch bei den Vereinsführern wie auch beim Ortswart erhältlich.

Lebendorf. Kapellmeister Roeßner wird am Sonnabend, dem 5. März, mit seinen Solisten im „Deutschen Haus" gastieren. Unter dem Motto „Die lachende Musik" werden wir durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen fröhlichen Abend verleben. — Da Eintrittskarten nur noch in beschränktem Maße zu haben sind, bitten wir den Vorverkauf zu beachten. Als Ueberraschung haben noch zwei Künstler vom Stadttheater ihre Mitwirkung zugesagt.

Wettin. Die schon bereits am 6. Febr. angekündigte Veranstaltung „Tausend Takte lachende Musik" wird am Sonntag, dem 6. März im Gasthof „Kleiner Schweizerling" durchgeführt. In dem schön dekorierten Saal wird die Kapelle Eberhard 5 4 u. 5 ihre fröhlichen Weisen erklingen lassen. Da starke Nachfrage nach Eintrittskarten ist, bitten wir den Vorverkauf zu beachten. Als Ueberraschung haben noch zwei Künstler vom Stadttheater ihre Mitwirkung zugesagt.

Sennewitz. Am Sonnabend, dem 5. März, veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Sennewitz mit dem bekannten Plauderer Fritz Boccani, der schon vielen Volksgenossen im Saalkreis frohe Stunden bereitet hat, einen heiteren Abend.

Nietleben. Unter dem Titel „Alt-Märkische — Alt-Berliner Luft" führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntag, dem 6. März, 20 Uhr, in der „Grünen Laube" in Verbindung mit der NSDAP., Kriegerkameradschaft und Militärkameradschaft einen fröhlichen Abend durch. Als Gastspiel wirken weiterhin noch Lyo und Richs (geschickte Ungeschicklichkeiten) mit. Fröhlicher Tanz wird den Abend beschließen. Eintrittskarten sind nur noch in kleiner Anzahl bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Zöberitz. Am Sonntag, dem 6. März, führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gasthof „Krug" mit dem bekannten Humoristen Otto Trötschel einen heiteren Abend durch. Zum Tanz spielt die Kapelle Fischer der Kreiskapelle Saalkreis. Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung sind noch bei dem Ortswart zu haben.

Volksbildungsstätte Halle

Dorotheenstraße 1. Heute, um 20.15 Uhr: Pg. Erich Wagner „Als Rundfunkleiter durch vier Erdteile". Gebühr 30 Pfg. (Indien, Philippinen und China).

Achtung! Sonntag, den 6. März 1938, um 11 Uhr vormittags: Dr. Weschcner „Die heutige Stellung der Landarbeit innerhalb und außerhalb des Reiches".

Zu allen laufenden und neuen Sprach- und Musikkursen werden jederzeit Neuanmeldungen entgegengenommen. Auskünfte: Sprechstunden: Dienstag 18, Donnerstag 12, Dorotheenstraße 1 und abends zu den Veranstaltungen.

Zentralmarktplatz (Alte Volksschule), Maifeuerbanzing Nr. 15: Montag, den 7. März 1938, um 19.30 Uhr: Arbeitsfrei für „Leichte Arbeiten in Pappe", „Leichte Holz- und Metallarbeiten". Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Am Tage seiner Konfirmation

wird Ihr Sohn mit Stolz seinen neuen Anzug tragen. In unserem Hause, in welchem schon so viele Eltern mit Vertrauen kauften, da werden auch Sie zuverlässig und preiswert bedient.

Wir freuen uns auf Ihren baldigen Besuch

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/38

Geldmarkt
15 090,— RM. I. Hypothek auf hies. Wohngrundstück aus Privathand zu vergeben. Angebote L. 790 HM-Leipzigerstr.

Grundstücke Verkäufe

Baustellen an ausgebauter Straße, Vorort von Halle, zu verkaufen.
Angebote L. 790 HM-Leipzigerstr.

Grundstücke Kaufgesuche

Spelsewirtschaft
beste Lage, m. Wohnung, sofort übernehmbar. Näheres A. Meiling, Markeb. i. Sachsen (Kr. Querfurt) 3005 Bl.

Bäckerei mit Wohnung
Gr. Wallstr. 19, wegen Veränderung des jetzigen Inhabers für 85 RM. zu verpachten. Ehrenfinger. Mühweg 16. Ruf 230 19.

Mittlere Bäckerei
umständehalber in Sangerhausen zu verpachten. Zur Uebernahme sind 3000 M. erforderlich. Miete monatlich 90 Mk. Ang. an Johannes Gorek, Sangerhausen, Adolf-Hitlerstraße 11.

Interessenten beliebt interessieren!
3/15 PS DWB-Dixi,
verstellert, zugel., offen, viersitzig, u. Ersatzmotor verk. Rinde, Westliche Ladendorfstr. 47.

Grundstück
bei 4000,— Anzahlung, evtl. mit Laden und Einfahrt, gesucht. Angebote P. 4075 Ann.-Exp. Ernst Hoppe, Zerbsterstr. 61.

Fahrzeuge Verkäufe

Wanderer-Lim., 7/35,
54 000 km ohne Unfall gelaufen, gut in Ordnung, zu verkaufen. Leng, Halle, Adlerstraße 8.

350-Diamant-Motorrad
bill. zu verkaufen. Besicht. Sonnabd. vorm. 14—17 Uhr. Besenerstraße 222.

Lanz-Bulldog
(28 PS), mit Gummi- u. Eisenrädern, in bestem Zustande, sowie einen gröh. Dreschkasten verk. Paul Gutschmann, Grünstraße 31. Ruf 213 06.

Kagirus-Diesel-Lastzug
3½ to, 6 Zyl., 2fach bereift, Plan und Spriegel, 40 000 km gelaufen, in prima Zustand, mit
5-to-Lindner-Anhänger
auf günst. Teilzahlg. abzugeben. **AVG.**, Hindenburgstraße 7. Ruf 254 27.

Goliath-Dreirad,
Hinterlader, Tafelwagen, 25 Zentn. Tragkraft, verk. Otto Köhler, Torstr. 23.

Personenwagen-Anhänger
bis zu verkaufen. Ang. unt. A. 5041 an Ann.-Exp. Ernst Hoppe, Zerbsterstr. 61.

Autoreifen
neu, 5.25/16, 4.50/17, 4.75/17, 5.25/18, bei Gutschmann, Grünstraße 31. Ruf 213 06.

NSU.,
200 ccm, gebr., fahrtert., billig zu verkauf. Hartz 15, 111. Gartz. Sonnabend von 14—18 und Sonntag von 8—14 Uhr.

Ardie
200 ccm, Modell 37, sehr gut erh., preiswürdig abzugeben Bad., Magdeb. Werner Reusch, Ad.-Hitler-Ring 4

Fahrzeuge Kaufgesuche

Auto,
viersitzig, zu kauf. gesucht. Angebote unter A. 5279 HM-Illustrierte.

Kleinauto
zu kaufen gesucht. Steuerfrei. Preisangeb. (Bajajhr) 29 HM-Leipzigerstraße.

Handwagen
zu verkaufen. (Ist Sonntag 16.

Verkäufe

Küchen in großer Auswahl
formschön und billig, mit Aufwachstisch 139.—, 155.—, 165.—, 175.—, bis 365.— RM.
Möbel-Becker
gegenüber Ritterhaus.
Jetzt Leipziger Straße 20,

Grudeöfen
verkauft billig
Heller, nur Steinweg 50, H.

Schönes Speisezimmer
Eiche mit Nußbaum ger., komplett .... 275 RM
Alle anderen Möbel billig!
Möbel-Myzyk
Eigene Tischlerei
Böllberger Weg 4 u. 12
Teilzahlung / Darlehnsscheine
Lieferung frei durch Auto

Gebrauchte
Radio-Apparate
Brand-Becker
Schmeerstraße 1
Ruf 26323.

Häckselmaschine
verkauft billig
Beihmann, Cppin.

Schlafzimmer
echt Eiche, komplett v. 395.-
Küch.-Einrich.
mit Auf-schäuer v. 150.-
Ausziehtr. v. 40.-
Polst.-St. v. 9.5
Polstermöbel
a. eign. Werkst.
Möbe-Märschke
Gr. Ausstr. 32/33.
Ehestandsdarl.
Freier Transp.

Frühbeetfenster
Moebius, Dessauer Str. 5.

Trum., Vertik. je 25.-
Kl. Kreiselegge, Kom. mod. Kassiert u. and. Tische, Bücherschränke, Schreibtische, Nähm. versch. 35.-
Nähmasch. v. 28.-
Schreibmasch. 36.-
Kl. Bettstelle, komplett, Chaiselong., Sofa verkauft billig Strupp, Geiststr. 32.
Eine u. Verkauf.

Blaupunkt,
1 Kreis, m. einadd. dynam. Lautspr., Namenkala., 65.-
Mehle-Schenk, Kirchnerstr. 9.

Kleider- und Wäscheschrank bill. zu verkaufen. Meisenweg 3, pt.

Kinderwagen
(Moether), fast neu, verkauft Roske, Landsbergerstr. 54, III.

Kinderwagen,
grauer, gut erhalten, verkauft Streiberstr. 11, 8. I. rechts.

Kinderwagen,
gut erhalt., elfenbeinf., billig zu verkauf. Benkendorfstr. 23, p. l.

Zwillingswagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Ankerstraße 8, parterre (bis 18 Uhr).

Kl. Speisezimmer,
neu, unklindebaldi billigst abzugeben. Sonnabd. nachm. Burgstr. 10, III.

Küchenherd
verkauft Hutten-str. 69, II, Mitte.

Gebrauchte Nähmaschinen
Reparaturen an allen Systemen
Prophete
Rannische Str. 13-15

Küche
gut erhalten, im Auftrage des Kunden billig zu verk. Möbel-Mayer, Böllberger Weg 4
Forrsen. Seite 13

Die Menschen kaufen keine toten Dinge!

Diese Erkenntnis verbirgt dem werbenden Geschäftsmann Verkaufserfolge. Wir raten ihm daher, keine toten Waren, sondern Vorteile, Wirkungen und Gedanken anzubieten. Möbel werden zur Wohnkultur. Gemütlichkeit, Zweckmäßigkeit, Bekleidung wird sicheres Auftreten, gutes Aussehen, Schönheit und Schutz. Uhren sind Pünktlichkeit, Bücher die Helfer zum Sieg, oder Entspannung, Belehrung, Unterhaltung und Freude. So wird aus jeder Ware durch Ihre Beziehung zum Verbraucher ein lebndiges Wesen. Und in dieser Form schaffen Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten" einen höhern Umsatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 4. März.

Allerlei Anzeichen

Den Modeheften nach kann der Frühling nicht mehr weit sein. Auch die Kohlenkeller deuten gähnend darauf hin. Ein Bauer versicherte mir dieser Tage, die Erde „koche" schon. Gut, daß ich das rechtzeitig erfahre, so kann ich meine Ostereier gleich roh in den Garten legen!

Eins bleibt erfreulich: daß der Frühling bei allen Verzögerungen, die er sich noch zuschulden kommen lassen mag, schließlich nicht zu vermeiden ist; daß wir seines Erscheinens sicher sind, auch wenn wir keinen Finger dazu krumm machen. Ich bitte Sie, wo sonst noch wird uns Aehnliches geboten?

Also keine Ueberstürzungen, nicht wahr? Etwa mit Kniestrümpfchen auf der Ulrichstraße! Wie eine Schwalbe keinen Sommer, so macht ein Strohhut keinen Lenz! Aerztlich bestens empfohlen: Zwischen der letzten Skitour „auf Waldwegen" und dem ersten Bad in der Saale eine kleine Atempause. Zum Beilchensuchen.

Die Zeit, da der Frühling kommen soll und es nicht tut, nennt man „Vorfrühling". Außer für unsere Nachenmandeln ist sie ziemlich reizlos. Feinschmecker behaupten, die Vorfrühlingserkältungen seien bedeutend angenehmer, als ihre herbstlichen Gegenstücke. Sie sagen: So etwas gibt's nur bei Wetterwechsel, also — muß es jetzt wohl warm werden!

Für derartige Vorhersagen braucht man auf dem Lande keinen Schnupfen. Als Kinder buddelten wir immer nach Engerlingen, um aus deren Lage und Zahl auf das Maiwetter zu schließen; aber ich gebe zu, daß das auf dem Bahnhofsplatz seine Schwierigkeiten haben dürfte. Ein Städter muß sein Augenmerk eben auf andere Dinge richten.

Zum Beispiel auf sich selbst. Fanden Sie nicht, daß in Ihrem Büro zu wenig gelüftet wird? Haben Sie sich noch nicht vor dem Schaufenster eines Reisebüros ertappt? Entdeckten Sie noch nicht, daß das Fräulein im Zigarrengeschäft, in dem Sie den ganzen Winter Ihre Stumpen holten, ein niedliches Wangengrübchen hat?

Wie? — Sie meinen, solche Einzelheiten könne ich mit sparen, der Frühling läge ja schon „in der Luft"? Ach, Sie merken aber auch alles! Se—

Das Straßenbahn-Unglück in der Burgstraße

vor der Großen Strafkammer

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung, vor allem der Angehörigen der hallischen Straßenbahn, begann heute früh vor der ersten Großen Strafkammer die Verhandlung über das schwere Straßenbahnunglück, das sich am 27. November 1937 etwa um 13 Uhr an der Ecke Burgstraße/Mühlweg ereignete und mehrere Todesopfer forderte. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schröder. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Schrader. Es sind elf Zeugen geladen, außerdem als Sachverständige Diplomingenieur Mai und Reichsbahnoberrat Fritsch. Angeklagt ist Alfred M., der Fahrer des Unglückswagens. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Vorsitzenden an, daß er seit Jahren bei der Straßenbahn angestellt sei, früher in Hamburg, seit etwa zwei Jahren in Halle, und zwar als Schaffner tätig gewesen sei. Seine Fahrerprüfung bestand er am 27. September 1937, also genau zwei Monate vor dem Unglücksfall.

Ueber das Unglück selbst erzählt der Angeklagte folgendes:

Er fuhr mit einem fahrplanmäßigen Wagen der Linie 8 die Burgstraße hinunter in Richtung Kirchtor. Da die Straße dort stark abschüssig ist, fuhr er von der Haltestelle Reichshof aus ohne Strom. An der Reitschule habe er dann vorübergehend die Bremse gezogen, um die Fahrgeschwindigkeit noch mehr herabzusetzen, die Bremse habe auch funktioniert, und die Geschwindigkeit sei auf etwa zwölf Stundenkilometer herabgesetzt worden. Als er dann jedoch vor dem Einbiegen in das Kirchtor abermals die Bremse gezogen habe, da habe er keine Fahrtminderung, sondern im Gegenteil eine Steigerung der Geschwindigkeit bemerkt. Der Wagen sei plötzlich davongerast. Er habe keine Zeit mehr zum Rückschalten gehabt, ebensowenig zum Sandstreuen, obgleich er bereits die Hand nach dem Sandstreuer ausgestreckt habe. Es sei alles in Sekundenschnelle vor sich gegangen.

Wir werden über den Fortgang der Verhandlungen und das Urteil berichten. H

* **Neue Dienstbezeichnungen der NS. Frauenschaft.** Auf Vorschlag der Reichsfrauenführerin und im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers wird bestimmt: Die Dienstbezeichnungen der Dienststelleninhaberinnen der NS. Frauenschaft werden ab sofort unter Aufhebung bisheriger Bezeichnungen wie folgt geführt: 1. Blockfrauenschaftsleiterin; 2. Zellenfrauenschaftsleiterin; 3. Ortsfrauenschaftsleiterin (betr. Ortsgruppe und Stützpunkte); 4. Kreisfrauenschaftsleiterin; 5. Gaufrauenschaftsleiterin.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 4. März 1938, morg. 7 Uhr:

Sonnenaufgang . . . . . 6⁴⁴ M.
Sonnenuntergang . . . . . 17⁵⁵ M.
Dauer der Dämmerung . . 38 Mi.
Mondaufgang . . . . . 7¹⁴ M.
Monduntergang . . . . . 21⁰⁰ M.
Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,2 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 3. 3. 0,1;

März	Lufttemp. Celsius	+	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit %	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sec	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
3.	14,12	+ 9,7	762,9	75	W	1	bedeckt	Regen
3.	21,12	+ 8,5	763,5	75	W	5	wolkenlos	–
4	7,12	+ 4,0	764,6	89	SW	1	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Jungvolkheim im Fliegerhorst

Feierliche Uebergabe durch Oberstleutnant Kühne — Ein Appell an die waffentragende Jugend von morgen
Oberbannführer Engel übernimmt das Heim

Der Feierraum des von der Luftwaffe geschenkten Heimes. Aufnahmen: Bildstelle HJ.

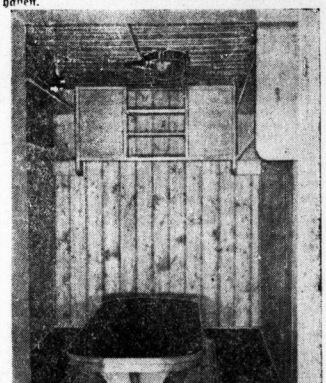
Was gibt es für einen Jungen Schöneres, als ständig in enger Beziehung zur Wehrmacht zu stehen? Kaum etwas anderes im deutschen Leben vermag ihn mehr zu bewegen und zu begeistern als Wehrmacht und Soldatentum. Wir müssen immer wieder feststellen, daß die nationalsozialistische Wehrmacht mit Stolz auf unsere Jugend schaut, denn es liegt ihr daran, daß der Nachwuchs weltanschaulich gefestigt und körperlich gestählt ist.

Wenn nun in Halle der Kommandeur der Luftnachrichtenschule, Oberstleutnant Kühne, dem Jungbann Halle (36) ein Heim übergeben hat, so ist damit erneut zum Ausdruck gekommen, daß gerade in der Gaustadt Halle die Wehrmacht und die Hitler-Jugend in enger Verbindung stehen.

Zur Einweihung des Heimes waren das Offizierkorps der Luftnachrichtenschule mit seinem Kommandeur Oberstleutnant Kühne und den Kommandeuren Oberstleutnant Franz und Major Hörder sowie dem Verbindungsoffizier zur Jugendführung, Oberleutnant Döffel, und der Kommandeur der Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule, Oberstleutnant Oschmann und sein Adjutant, Verbindungsoffizier zum Standort Halle der Hitler-Jugend, Leutnant Kögel, versammelt. Oberbannführer Engel und Jungbannführer Herrmann vertraten die Standortführung Halle der Hitler-Jugend. Mit klingendem Spiel des Musikzuges der Luftnachrichtenschule rückte das Jähnlein 29 vor sein neues Heim.

Der Kommandeur der Luftnachrichtenschule begrüßte die Jungen, indem er ihnen an Hand der Geschichte deutsches Soldatentum vor Augen stellte. Er zeigte die Stärken und Schwächen unseres Volkes. „Auch wir waren einmal wehrlos, hatten unsere Wehrhaftigkeit verloren, bis der Führer die Waffe wieder in unsere Hände gab. Stark steht nun heute die nationalsozialistische Wehrmacht als der Garant der Sicherheit unseres Volkes, und ihr", so führte Oberstleutnant Kühne aus, „werdet die waffentragende Jugend von morgen sein. Ihr könnt stolz sein, so nahe bei der deutschen Luftwaffe euren Dienst zu tun. Doch diesem Stolz liegt auch eine Verpflichtung zugrunde: Hier im Fliegerhorst schweigen zu lernen." Nach der Uebergabe der Schlüssel dankte der Führer des Standortes Halle der Hitler-Jugend, Oberbannführer Engel, dem Kommandeur und forderte die Jungen auf, in Kameradschaft und Disziplin in diesem Heim ihre Pflicht zu tun.

In diesem Jungvolkheim, von dem die Jungen begreiflicherweise sehr begeistert sind, ist alles auf soldatische Einfachheit eingestellt. Neben dem großen Feierraum ist der besondere Stolz der Jungen eine kleine „Kajüte", die „ihr Kommandeur" — so nennen sie ihn — als Offiziersmesse eines U-Bootes hat ausgestalten lassen. Von dieser Einmaligkeit in einem Heim werden die Pimpfe viel zu erzählen haben.



Der Stolz des Pimples: Die Offiziersmesse eines U-Bootes

Nach der Einweihung marschierten die Jungen, geführt von dem Musikzug, mit ihren Fahnen durch den Fliegerhorst. Ein besonders schönes Erlebnis war sodann für die Pimpfe, daß sie anschließend zusammen mit „ihrem Kommandeur" und den Offizieren fröhliche Stunden erleben durften.

Polizei und neues Strafrecht

Beginn der „Polizeiwissenschaftlichen Halbwoche" der Verwaltungs-Akademie

Die Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt begann gestern in der Universität unter dem Namen einer „Polizeiwissenschaftlichen Halbwoche" eine Vortragsreihe. Sie wendet sich damit an die Beamten der staatlichen Polizei und der Gemeindepolizei, denen so Gelegenheit gegeben wird, ihr Fachwissen zu bereichern.

*

Die Eröffnung der „Polizeiwissenschaftlichen Halbwoche fand am Donnerstag, 14.30 Uhr, im Hörsaal 9 der Universität durch Bürgermeister a. D. Richardt statt. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Hörer, im Namen des Leiters der Verwaltungsakademie, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, und erläuterte kurz den Sinn dieser Veranstaltung: Mit diesen Vorträgen solle, so führte er aus, das Fachwissen vergrößert und die Beamtenschaft und Angestellten der Polizei zu einer Leistungssteigerung im Berufe geführt werden, die in der Praxis reiche Frucht tragen werde. Bürgermeister Richardt forderte dann die Anwesenden auf, sich zu Ehren des vor wenigen Tagen verstorbenen Staatsministers a. D., Prof. Dr. Drews, Präsident i. R. des Oberverwaltungsgerichts Berlin, von den Sitzen zu erheben. Er gab dann bekannt, daß Prof. Dr. Peters, Berlin, den Vortrag des Verstorbenen über „Neues Reichspolizeirecht" übernommen habe.

Nach dem Vortrag dieses Redners sprach Landgerichtspräsident Dr. Roginze, Halle, zum Thema „Das nationalsozialistische Strafrecht in seiner Bedeutung für die Polizei". Dr. Roginze beleuchtete in seinen Ausführungen eingehend das kommende neue Strafrecht in seiner Bedeutung für die Polizei. Er gab große Richtlinien vom Wesen des neuen Strafrechts in seiner Auswirkung auf die Straftaten. Das zur Zeit geltende Strafgesetz wird jetzt 67 Jahre alt; es ist seit langem verbesserungsbedürftig und steht nicht mehr in Uebereinstimmung mit den Anforderungen des Lebens. Ein Ansatz zur Aenderung des Strafgesetzbuches aus dem Jahre 1925 geriet 1932 wieder ins Stocken. Im April 1933, nach der Machtübernahme, erhielt der Reichsjustizminister dann von der Reichsregierung den Auftrag zum Aufbau eines neuen Strafgesetzbuches. Mitte 1936 war es im Entwurf fertiggestellt und wird nun in absehbarer Zeit Gesetzeskraft erhalten. Das neue Strafrecht gründet sich auf die neue Weltanschauung; in ihm kommt nationalsozialistische Kultur, deutsches Leben und Geisteshaltung des Staates zum Ausdruck. Alles das, was bisher fehlte, fand im neuen Strafrecht Aufnahme; so z. B. die Gesetze zum Schutz der Rasse, des Volkstums, der Jugend, der deutschen Vergangenheit und Ehre, Volk und Familie wurden hier in den Vordergrund gerückt. Besondere Sicherung fand der Arbeitsfrieden.

Landgerichtspräsident Dr. Roginze führte dann die Hörerschaft, um mit seinen Worten zu sprechen, „durch den Wald der Paragraphen" und vermittelte tiefe Einblicke in die Bedeutung des neuen Strafgesetzes für die Polizeibeamten. Ein außerordentlich umfangreiches Gebiet des Strafgesetzgesetzbuches über Schutzgesetzgebung und ihre Anwendung in der Praxis wurde eingehend erläutert. Die hohe Aufgabe des deutschen Richters ist es, nicht nur Recht zu sprechen, sondern durch richtige Anwendung und Auslegung der Paragraphen Recht zu schaffen. An dieser Aufgabe hat auch der Polizeibeamte teil, der durch gewissenhafte Ermittlungen in vielen Fällen erst die Grundlage für die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft bereitet.

Die Hörer dankten dem Vortragenden zum Schlusse seiner lehrreichen Ausführungen mit lebhaftem Beifall.

Wegfall von Hauszinssteuervergünstigungen

Vom Nachrichtenamt der Stadt Halle wird uns geschrieben:

Die Hauszinssteuer wird vom 1. April ab in den höchsten Sätzen um ¼ gesenkt. Unterstützungsbedürftige Wohnungsmieter erhalten aber vom 1. April ab keine Unterstützung mehr in der Form einer Senkung der in ihrer Miete enthaltenen Hauszinssteuerbeträge. Alle Mieter, die bisher von der gesetzlichen Miete einen Hauszinssteuerbetrag in Abzug bringen konnten, haben vom 1. April 1938 ab an die Vermieter auch den Betrag abzuführen, den sie bisher auf Grund der Hauszinssteuerstundung nicht zu zahlen hatten. Diese Maßnahme ist im Zuge der Neuordnung der steuerlichen Verhältnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erforderlich geworden. Insbesondere widerspricht es dem Grundsatz der Trennung zwischen Steuer und Fürsorge, Fürsorgemaßnahmen durch Steuersenkungen durchzuführen. In den Fällen, in denen den Wohnungsmietern durch den Fortfall der Hauszinssteuerstundung eine unerträgliche Belastung erwächst, werden die Organe der öffentlichen Fürsorge, in Halle also das Jugend- und Fürsorgeamt, eine entstandene Belastung durch Erhöhung der Unterstützung auf Antrag auszugleichen versuchen. Solche Anträge werden von der zuständigen Bezirksfürsorgerin — jedoch nicht vor dem 9. März — entgegengenommen. — Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf hingewiesen, daß ab 1. April auch Steuererleichterungen zugunsten von Gewerberaummietern durch Hauszinssteuerstundung nicht mehr gewährt werden können. — Im Zuge der Neuregelung der Grundsteuer werden in aller Kürze noch Bestimmungen herausgegeben werden, die für die Grundstücksteuerämter Erlasse aus Billigkeitsgründen im Falle von Belastungserhöhungen wegen Umstellung der Grundsteuer auf die Einheitswerte und wegen Ertragsminderungen infolge Leerstehens, Billigervermietens, Mietausfalls und Betriebsrückganges vorsehen.

Uniformtafeln der NSDAP.

Das Gauorganisationsamt der NSDAP. gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter hat der Zentralverlag der NSDAP. Unterrichtstafeln über Uniformen und Abzeichen der NSDAP. herausgegeben, und zwar je eine für Politische Leiter und für die Kampfverbände und Gliederungen der Partei. Auf den Tafeln sind sämtliche Abzeichen und Uniformen übersichtlich angegeben und für Unterrichtszwecke wie auch besonders für Uniformschneider und den einschlägigen Handel unentbehrlich. Die Tafeln sind zum Preise von 2,50 RM. vom Zentralverlag der NSDAP. zu beziehen.

Gefahr für die Volksgesundheit

Die jetzt 23 Jahre alte R. aus Weißenfels war im September v. J., obwohl sie krank und noch nicht aus der Behandlung entlassen worden war, mit einem Manne aus Merseburg in Beziehung getreten und hatte diesen angesteckt und dadurch an der Gesundheit geschädigt. Da eine solche Handlungsweise geeignet ist, schweren Schaden auszulösen, muß sie zur Sühne und Abschreckung mit einer strengen Strafe geahndet werden. Das Urteil lautete daher antraggemäß auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Es wurde durch allseitigen Verzicht auf Einlegung von Berufung sofort rechtskräftig. H

Handwerker wandern ins Ausland

Wie bereits früher mitgeteilt, wird auch im Jahre 1938 eine größere Anzahl von Handwerksgesellen und Meister durch ihre Deutsche Arbeitsfront, darunter auch einige Junghandwerker aus dem Gau Halle-Merseburg, auf dem Austauschwege nach dem Ausland verschickt. Während sich im Jahre 1937 nur wenige Staaten an dem Austausch beteiligten, zeigen heute bereits elf Staaten an diesem Handwerkeraustausch mit dem nationalsozialistischen Deutschland ein reges Interesse. Die für den Austausch in Frage kommenden Handwerksgesellen sind in diesen Tagen aus allen Gauen Deutschlands nach Burg Hohnstein in der Sächsischen Schweiz zu einem achttägigen weltanschaulichen Lehrgang zusammengerufen worden. Träger der Schulung war die Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront. Insgesamt 200 Mann wurden als geeignet befunden, mit dem Ausland ausgetauscht zu werden. Denn es werden nur solche Gesellen zum Austausch zugelassen, die nicht nur über ein ausgezeichnetes und überdurchschnittliches berufliches Können verfügen, sondern die auch weltanschaulich zuverlässig und gefestigt genug sind, um in fremden Ländern den Geist des nationalsozialistischen Deutschlands vorbildlich zu verkörpern.

SS. und Trompeterkorps

werben für das BBW.

Eine berittene Einheit des 1. Zuges SS. 5/16 veranstaltet am Sonnabend, 5. März, von 16 bis 18 Uhr, zusammen mit dem Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule, einen Werbeumzug für das BBW., der durch folgende Straßen der Stadt gehen wird: Burgstraße, Mühlweg, Bernburger Straße, Geiststraße, große Ulrichstraße, Markt; hier findet ein Platzkonzert statt; dann weiter Leipziger Straße, Riebeckplatz, Hindenburgstraße, Ludwig-Bucherer-Straße, Mühlweg zurück zur Burgstraße.

Reichsamtsleiter
Pg. Walter Tießler-München
(fr. Gaupropagandaleiter des Gaues Halle-Merseburg)
spricht am Montag, 7. März, 20.15 Uhr im „Reichshof" zu den Hallensern
Alle Volksgenossen sind hierzu herzlichst eingeladen.
NSDAP.
Preisle'ung Halle-Stadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0005

Heute abend findet eine Ostlandkundgebung des Jungbannes 86 Halle im großen Saal des Stadtschützenhauses statt. Zu dieser Veranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, sind alle interessierten Kreise, insbesondere auch die Eltern der an den Fahrten teilnehmenden Jungen, herzlich eingeladen.

Pimpfenkrieg bei Neuragoczy

Nach etwa vierwöchentlicher Vorbereitung fand am vergangenen Sonntag ein großes Geländespiel des Stammes IV des hallischen Jungvolks statt. Am frühen Morgen rückten die beiden Parteien Blau und Rot aus der Stadt aus, Rot hatte die Aufgabe, zum Schutze des Wasserwerks Schiepzig die Straße Brachwitz—Dölau zu verteidigen. Rot stellte schon seit dem Ausmarsch aus Halle Spähtrupps und Beobachtungsposten aus, um über den in drei Abteilungen anrückenden Feind genau unterrichtet zu sein. Blau gelang es, das Bogelände vom Feinde zu säubern und Leitlin und Dölau zu besetzen. Kurze Zeit darauf entspann sich auf dem linken Flügel ein Vorpostengefecht. Hieraus entwickelte sich auf der ganzen Linie ein Kampf, dessen Ergebnis die Vernichtung des linken roten Flügels war. Nach einem Scheinangriff auf die Mitte der roten Stellung konnte Blau dann nach zweistündigem Kampf mit der Hälfte seiner Streitmacht die rote Linie durchbrechen. Damit hatte die blaue Partei das Spielziel erreicht.

Nach dem Sammeln marschierten Freund und Feind gemeinsam zurück. In Lettin wurden in einer kurzen Kritik die Ergebnisse des Spiels zusammengefaßt: Obwohl Rot weniger Verluste hatte, wurde Blau, dem durch planmäßiges Vorgehen der Durchbruch gelungen war, der Sieg zugesprochen. Das Spiel selbst leitete weiter, daß die Pimpfe zum Einsatz ihrer Kräfte voll bereit waren. Außerdem war der Fortschritt der geländesportlichen Ausbildung unverkennbar.

Omnibus-Sonderfahrten

zwischen Halle und dem Leipziger Meßgelände

Die Reichsbahndirektion Halle veranstaltet während der Frühjahrsmesse Sonderfahrten mit Reichsbahn-Kraftomnibussen, die eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig darstellen.

Wetterdienst für den Kraftverkehr

Reichsstraßen in den höheren Lagen des Harzes teils Glatteis, teweis, teils Schneematsch. Wo erforderlich, wird gestreut. Verkehr kaum behindert.

Prüfung „auf Herz und Nieren"

Musterung der Jahrgänge 1893 bis 1900

Seit gestern, 3. März, ist die Musterung der Jahrgänge 1893 bis 1900 im Gange. Täglich werden im Musterungslokal Aktiengarten 180 Mann untersucht; so daß während der gesamten Musterungszeit rund 2500 Mann aus dem Stadtkreis Halle erfaßt werden. Die Musterung untersteht der Leitung des Wehrkreiskommandeurs, Oberst Freiherr von Düring. Es waren in der Wehrzahl gediente Soldaten und Kriegsteilnehmer, die wir heute bei einem Besuch im Musterungslokal sahen. Sie hatten noch die alte soldatische Disziplin in sich, rissen sich stramm zusammen und antworteten knapp und bestimmt, wenn sie aufgerufen oder gefragt wurden.

Seit früh 7.15 Uhr ging die Einteilung der Musterungspflichtigen in Trupps vor sich. Ein Feldwebel drückte jedem, dessen Personalien in der Wehrkommenolle eingetragen waren, eine Pappkarte mit aufgemalter Nummer in die Hand, und dann ging es truppweise zur Voruntersuchung. Sanitätsoffiziere prüften Gehör und Sehkraft, maßen und wogen jeden einzelnen gewissenhaft, um sie dann in Trupps zu zehn Mann der Hauptuntersuchung zuzuführen. Hier wurde nun endgültig die Tauglichkeit festgestellt. Unter der Leitung von Standortarzt, Oberstabsarzt Dr. Grunow, wurde die Untersuchung von einem Unterarzt durchgeführt. Manch alte Kriegsnarbe kam da zum Vorschein; freilich, es waren ja die meisten der Musterungspflichtigen alte Krieger! Je nach dem Grad der Tauglichkeit wurden sie zur Landwehr I oder II bestimmt. Schließlich war auch diese Prüfung „auf Herz und Nieren" überstanden. Die Arbeitsbuchnummer wurde in die Wehrstammkarte und die Nummer der Wehrstammkarte in das Arbeitsbuch eingetragen, um die Leute jederzeit militärisch erfassen zu können.

Nachdem so das Wehrverhältnis festgestellt worden war, fand durch den Wehrbezirksoffizier die Belehrung über die Wehrpflichtüberwachung statt, wonach sich jeder bei Wohnungswechsel innerhalb acht Tagen auf dem Wehrbezirkskommando persönlich oder schriftlich unter Vorlage des Wehrpasses zu melden hat. Als Wehrpflichtige des Urlaubtenstandes, die in Zukunft den militärischen Strafbestimmungen unterstehen, kehrten dann die Gemusterten in ihren Zivilberuf zurück.

VDA.-Trachtenfest

Das VDA.-Trachtenfest am 5. März ist in allen Räumen des Stadtschützenhauses steht unmittelbar vor der Tür. Im Mittelpunkt des Abends wird die Aufführung eines von Otto Erich Busch, Halle, für dieses Fest geschriebenen volksdeutschen Stückes stehen, gespielt von der Halleschen Spielschar. Zuvor und später zum Tanz spielt im großen Saal das Musikkorps der II. Abteilung des Flak-Reg. 33. Dabei werden zum ersten Male in Halle eine Reihe von volksdeutschen Weisen und neue Tonschöpfungen auslanddeutscher Komponisten zu Gehör gebracht werden. Neben der reichen Tombola wird auch das Postamt mit Sonderpostkarten und Sonderstempel wieder großen Anklang finden. — Auf den Vortrag von Dr. Pfleiderer am 6. März im Heim des Deutschen Volksbildungswerkes wird in Anbetracht des heute so wichtigen Themas „Deutsche Volkstumsarbeit innerhalb und außerhalb des Reiches" noch einmal ganz besonders hingewiesen.

Treffen technischer Beamten

Dieser Tage hatte der Ausschuß für Beamte des technischen Dienstes im Reichsbund der Deutschen Beamten zu einem Treffen der technischen Beamten im „Roten Ros" eingeladen. Es sprachen der Gauhauptstellenleiter des Amtes für Beamte, Pg. Zimmermann, und der Gauamtsleiter des Amtes für Technik, Pg. Dr. Gruber, die vor allem auf die Aufbauarbeit des Dritten Reiches notwendige enge Zusammenarbeit der beamteten und der freischaffenden Techniker hinwiesen. Die Möglichkeiten hierzu sind in vielfältiger Form im NSBDT. gegeben. Jeder Beamte sollte daher auch Mitglied eines dem NSBDT. angeschlossenen Fachvereins sein. — Dr. Lohe, Berlin, hielt einen Fachvortrag über Aluminiumbronzen Schweißen, das wertvolle Rohstoffersparnisse im Sinne des Vierjahresplanes ermöglicht. An einem Beispiel wurde im Film gezeigt, wie durch geschickte Anwendungen des Schweißverfahrens ein normalerweise erneuerungsbedürftiger Oberbau eines Reichsbahngleises in kurzer Zeit und ohne nennenswerten Rohstoffaufwand durch Verschweißung der ausgefahrenen und Herstellung neuer Stöße noch für lange Jahre den Betriebsanforderungen standhalten kann. Auch die Techniker anderer Fachgebiete werden hieraus so manche wertvolle Anregung für ihre heute besonders verantwortliche Berufsarbeit erhalten haben.

* **Hohes Alter.** Frau W. Schröter, Meckelstraße Nr. 11, vollendet heute ihr 89. Lebensjahr in bester Gesundheit und Frische.

Automatenstedderer am Werk

In der Nacht zum 3. März wurden in verschiedenen Straßen der Stadt Halle Tabakwaren-Automaten gewaltsam geöffnet und des Inhalts der Geldkassetten beraubt. Nach der Arbeitsweise zu urteilen, handelt es sich in allen Fällen vermutlich um dieselben Täter. Bedauerlich ist auf derartige Automateneinbrüche hingewiesen worden. Alle Volksgenossen, die sachliche Angaben über Tat und Diebe machen können, werden um Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 317/320 des Polizei-Präsidiums, gebeten.

Die Arbeitsopfer bei KdF.

800 Arbeitsopfer aus dem Stadtkreis Halle waren gestern nachmittag Gäste der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im „Thalia-Theater". Unter dem Leitgedanken „Altpreußische Altberliner Luft" boten hallische Künstler in Kostümen der friderizianischen Zeit mit hübschen Bühnenbildern von Sanssouci und dem Brandenburger Tor für zwei heitere Stunden in Wort und Lied. Anmutige Tänze, Gesangsduette, heitere Vorträge versetzten die Zuhörerschaft in die volkstümlich derbe Berliner Atmosphäre und ließen sie ihre Sorgen für diesen Nachmittag in Vergessenheit geraten. „Kraft durch Freude" bietet allmonatlich für ein ganz geringes Eintrittsgeld den Arbeitsopfern solche unterhaltsame Nachmittage, und auch gestern bewies der herzliche Beifall wieder, daß diese Art Feierabendgestaltung dankbar empfunden wird.

„Vom Rhein zur Donau"

Der große Fastingsabend des Männergesangvereins Halle 1911, der kürzlich in dem festlich geschmückten Saale und allen Nebenräumen der Saalschloßbrauerei stattfand, stand unter dem Leitwort: „Vom Rhein zur Donau". Der Abend war ein einziges Bekennntis zu Frohsinn und Heiterkeit all der vielen, die als Binzermädel, Dirndln, Studenten, Seppels, feurige Pußtaschöne und in altwiener Trachten erschienen waren. Ein frohes Treiben herrschte in allen Räumen. Im großen Saale unterhielt das Görlach-Orchester mit allen rheinischen Liedern und Tänzen; in einem anderen Raume spielte eine Schrammelkapelle; ja, sogar im „Keller" fanden sich Mainzer und Weibsen bei einem Glas Wein oder gar Sekt fröhlich zusammen. Auch solistische Darbietungen fehlten nicht. So erfreute ein Tanzpaar aus der Gymnastik- und Tanzschule Gneist-Ries mit seinem Frühlingsstimmen-Walzer sowie ungarischen und Rollschuh-Tänzen ganz besonders. Auch ein Varietekünstler mit seinem Hundedressurakt löste großen Beifall aus. Erwähnt seien noch die zur Ausschmückung des Saales von den Sängerkameraden Gebrüder Ruh gemalten stimmungsvollen Bilder von Rhein und Donau.

Vom hallischen Sport

Schmaler Hockeyspielplan

Durch die Anerkennung des Einspruchs gegen die Wertung des Spieles ATC. — Merseburger HC. sind die Aussichten der Hallenser auf Verbleib in der Gauliga wesentlich gestiegen. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß die ATC.er das Wiederholungsspiel siegreich unter Dach und Fach bringen. Am Sonntag kommt als einziges Gauligatreffen das in Merseburg zwischen MSC. und Dessauer HC. zum Austrag. — In der Kreisklasse beenden die THC.er ihr Meisterschaftsspiel mit dem Spiel THC. Leuna — THC. 1. Irgendwelchen Einfluß auf die Tabelle hat der Ausgang nicht, denn die THC.er sind von keinem anderen Verein von der Spitze zu verdrängen. Sie haben lediglich das Bestreben, die Meisterschaftsspiele ungeschlagen zu beenden, und dieses sollte ihnen auch gelingen.

Um 14,30 Uhr kreuzen auf der Nachtigallenins el THC. III und MSC. II die Schläger. Um die HJ.-Meisterschaft stehen sich 302 (MSC.) und 86 (THC.) gegenüber. Der augenblickliche Tabellenstand ist: THC. 6:0 P., MSC. 3:2 P., ATC. 2:4 P., TuSV. Leuna 0:6 P.

Der ATC. Halle fährt am Sonntag mit den 1. M. und 1. Frauen sowie mit den Senioren und Jugendlichen nach der Meisestadt zum ATC. — Nach Merseburg haben noch SV. 99 und Eintracht HC. einen Spielabschluß vereinbart. Auch die Frauen dieser Vereine spielen gegeneinander.

Drohbrief an Brentford

Wer ein Tor schießt, wird erschossen...

Großes Aufsehen erregt in englischen Sportkreisen ein anonymer Brief, den die Leitung des Fußballklubs Brentford erhalten hat. Der Klub hat am nächsten Sonnabend zum Pokalkampf gegen Preston Northend anzutreten. In einem anonymen Brief werden nun der Manager von Brentford sowie der oder die Spieler des Klubs, die die Tore schießen, mit dem Tode bedroht, wenn das Spiel anders als mit einem Siege von Preston Northend endet... Die Klubleitung von Brentford hat eine Belohnung von 50 Pfund Sterling für die Feststellung des anonymen Fußball-Gangsters ausgesetzt.

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: Halbblutrennen. 2. R.: 1. Bingot (M. Bates), 2. Vitrin (Pelat), 3. Saint Germer (Gleizes). Tot.: Sieg 21, Platz 11, 11, 13. 3. R.: 1. El Mono (Bonneau). 2. Carloman (Gleizes), 3. Nuit Sublime (Reel). Tot.: Sieg 53 (Einl. 35), Platz 14, 13. 4. R.: 1. Barboteur (Pelat), 2. Le Florentin (Tuneau), 3. Quick (Kalser). Tot.: Sieg 11 (Einl. 71), Platz 12, 21. 5. R.: 1. In Nigris (Brocet), 2. Bois Chabot (Dubus), 3. Fascination (M. Bates). Tot.: Sieg 199, Platz 39, 20, 23. 6. R.: 1. Hasparren (Rochett), 2. Fleurn (Wicard), 3. Cuve Basque II (Reel). Tot.: Sieg 28 (Einl. 62), Platz 17, 23.

Voraussagen für Enghien, 5. März

1. Sipor V — Etalette. 2. Etat Lazard — Bostan. 3. Vieux Colombier — Myron. 4. Benedictus — Tenner.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

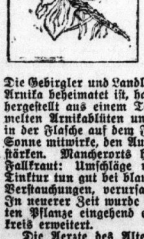
Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

SSV. Favorit: Spiele am 6. März: 1. — **SV. Leuna** (15 Uhr). 2. — Sportfreunde (18,30 Uhr). 3. — **Wacker** (12 Uhr). Sämtlich Favoritplatz. Nach den Spielen Treffpunkt im Vereinslokal.

Sportverein Borussia: Am Sonntag Zweikampf-Meisterschaftsspiel! 15 Uhr 96er Platz: Spiel der 1. Fußball-Elf gegen den Meisterschaftsanwärter 98. 15,30 Uhr in Sanssouci: Meisterschaftsentscheidung der Handballer gegen 96. Vorher auf beiden Plätzen die Reserven. Mitglieder, werbt in euren Bekanntenkreisen für die äußerst wichtigen Begegnungen.

SSV. Favorit: Für das Länderspiel Deutschland — England können wir nicht alle Wünsche auf Eintrittskarten erfüllen. Wir sind jedoch in der Lage, solche zum Spiel Deutschland — Norwegen am Mittwoch, den 9. Mai im Olympiastadion zu erlangen und bitten unsere Mitglieder und Anhänger um sofortige Bestellung.

Kaufm. Turnverein: Unsere Jugendturner sind in den Geräteturnwettkämpfen Bannmeister geworden und kämpfen am kommenden Sonntag 12 Uhr in der Turnhalle der Moritzburg um die Gebietsmeisterschaft. Wir bitten unsere Mitglieder, zu diesem Wettkampfe recht zahlreich zu erscheinen.



Der Schatz der Heilkräuter

Die Arnika

Von Friedrich Schnack

Wir beginnen mit dem heutigen Tage die Veröffentlichung einer Darstellung unserer heimischen Heilkräuter. Sie dürfte besondere Aufmerksamkeit finden in einer Zeit, da wir uns in jeder Hinsicht und somit auch auf dem Gebiet der Heilmittelkunde auf die Kräfte unseres Landes besinnen.

Die Arnika, Bewohnerin der Berge, der Waldrand- und Moorwiesen, ist eine bäuerliche Heilpflanze, deren Wurzel, Blätter und Blüten seit langem in der Heilkunde verwendet werden.

Die Gebirgler und Landleute jener Gegenden, wo die Arnika beheimatet ist, haben ihren Arnikaspiritus — hergestellt aus einem Teil der zum Zoben gesammelten Arnikablüten und zehn Teilen Weingeist — in der Flasche auf dem Fensterbrett stehen, damit die Sonne mitwirke, den Auszug zu fördern und zu verstärken. Mancherorts hat die Arnika den Namen Fallkraut: Umschläge und Einreibungen mit der Tinktur tun gut bei blauen Flecken, Prellungen und Verstauchungen, verursacht durch Fall oder Sturz. In neuerer Zeit wurde die Heilsamkeit dieser gelobten Pflanze eingehend erforscht und ihr Wirkungskreis erweitert.

Die Aerzte des Altertums, die griechischen und römischen Doktoren, kannten merkwürdigerweise diese alte Pflanze nicht. Mag es daran gelegen haben, daß die Arnika im mittelmeerischen Kalkgebiet nicht wächst. Sie ist kalkscheu und meidet Kalkbödden. Ihre Natur verlangt mehr nach Urgestein und Kiesel: die Kieselsäure in ihren Adern ist einer ihrer wirkenden Stoffe. Sie hat den Zug nach dem mittleren und nördlichen Europa, klgt allerdings kaum bis zur Höhe von England. Wo sie darüber hinaus auftritt, ist sie eine Seltenheit. Dem deutschen Mittelalter war sie als Heilkraut schon gut bekannt. Die offizielle Wissenschaft schenkte ihr indes lange keine Beachtung. Erst anfangs des 18. Jahrhunderts wurde sie auf Empfehlung des Schweinfurter Arztes Johann Michael Fehr und anderer Aerzte in den Heilschatz der Medizin aufgenommen. Der Wiener Arzt Collin aus jener Zeit glaubte mit der Arnika ein dem Chinin ebenbürtiges europäisches Fiebermittel gefunden zu haben, und erzielte, wohl gegen Wechselfieber, beträchtliche Erfolge. Er irrte sich nicht: Arnika wird noch heute bei Wechselfieber von der Homöopathie benützt, wie denn diese Heilweise die gewaltige Kraft der Pflanze ausgeprobt und nutzbar gemacht hat. Später scheint die Heilpflanze für einige Zeit wieder vergessen worden zu sein, einzig im Gedächtnis des Volkes behielt sie die ursprüngliche Stellung. Von dieser Ueberlieferung aus wurde sie dann wieder mehr bekannt und verordnet, und heute steht sie längst im Arzneibuch.

Ein Nebenname der Pflanze Arnica montana ist Wohlverleih, wie wenn sie dem Erkrankten Wohl verleihe. Eine reizende Namensdeutung, doch ein Irrtum. In alten Schriften findet man den Ausdruck Wolferlei, abgeleitet von wolfzeisa u. dgl., wonach sie mit dem Namen Wolf in Verbindung gebracht würde. Im Braunschweigischen und um Göttingen heißt sie noch in unsrer Gegenwart Wulfsblome. Trotz manchem Rätselraten haben die Bücherschreiber bis zur Stunde noch nicht herausbekommen, was die Pflanze mit dem Wolf zu tun habe. Eine sinnvolle Deutung ist ohne Blick auf die Heilanwendung nicht möglich. Wie denn Wolf, ein Raubtier, hat sie wohl krafte eine Verbindung. Es gibt aber ein Wundsein der Haut, den Wolf oder mit dem wissenschaftlichen Namen: Intertrigo. Vermutlich heilten die einfachen Leute diesen Hautschaden durch Umschläge und Waschungen mit verdünnter Arnikatinktur und nannten deshalb die Blume Wolfsblume usw. sprechen in der alten Sprache Wolverley, wolfseista —

Auf den Alpenwiesen wächst die Arnika gerne zu der Gesellschaft der zur gleichen Zeit, im Juni und Juli, aufblühenden zartblauen Bärtigen Glockenblume, Campanula barbata. In der Unmenge der blauen Glocken scheint sie sich besonders zu gefallen und nimmt sich auch prächtig aus. Anscheinend ist dies eine List der Arnika, sie nützt den Kontrast, ihre dottergelbe Blüte fällt in dem blauen Blumenteppich um so mehr auf, was für sie von Vorteil ist: ihr orangefarbener Stern zieht den Honigbienen, deren Lieblingsfarbe Gelb nicht ist, zum Besuch in die Augen. Für die Honigbiene ist Gelb eine Unlustfarbe. Die gelbe Blume kann aber auf den Besuch nicht verzichten.

Die Pflanze ist ausdauernd. Ihren aufrechten Blütenstengel, der sich kaum verzweigt und an seinem Gipfel den schönen dottergelben Stern trägt, entsendet sie aus der dem Boden angewrchten Blattrosette. Die Blätter der Rosette sind herb und eiförmig gestaltet, während die am Stengel aufsteigenden, wenigen und einander gegenüberstehenden eine mehr länglich schmale Form haben. Das Laub erinnert einigermaßen an Tabakblätter, Tabakblume ist einer ihrer volkstümlichen Nebennamen, wahrscheinlich wurde die Blätter schon in der Pfeife geraucht. Der besaumte Stengel ist durch die eingelagerte Kieselsäure gehärtet, das Vieh verschmäht die Pflanze, die Ziegen aber schmausen sie, ohne Schaden zu nehmen. Die Arnika ist giftig, wie so manche gelbe Blume. Doch ist es ein mäßiges Gift. Gerät sie in Menge unter das Futter, sollen die Kühe blutig harnen. Dem drüsig behaarten Blumenkelch, einem Körbchen, entquillt die prächtige Nabblüte, die gleich allen Teller- und Scheibenblüten, den Kompositen, gleichsam die Sonne und den Kreislauf des Gestirns versinnbildlicht. Die slatternden Nadzungen stehen etwas unregelmäßig, wie wenn im Kreislauf der Sonnenbahn die Planeten sie erweckt den Eindruck des Gejagten, Gestörten, Unruhigen. Diese Unruhe und Störung mag als Gleichnis gelten für körperhafte Störungen und Beunruhigungen — Verletzungen und Unruhe der Nerven: oft ist ein Krankheitsbild das geistige Gegenbild einer Heilpflanze. Auf solche Spiegelung ist die Signaturenlehre alter Heilkunst und auch die Aehnlichkeitslehre der Homöopathie aufgebaut. Genaue und nicht oberflächliche oder herkömmliche Beobachtung ist die Voraussetzung für solche Erkenntnis. Die Blüte duftet stark, etwas harzig und auch wie Kamille, was von ihrem goldgelben ätherischen Oel herrührt. Im Munde ist der Geschmack der gekauten Blüte scharf, der Blütenstaub reizt und niest. Ueberhaupt besitzt die Pflanze in all ihren Teilen einen eigentümlichen aromatischen Geruch von nicht unangenehmer Art.

Die übliche Anwendung in der Volksheilkunde ist, wie schon bemerkt, die Tinktur aus Blüten und Weingeist. Ihre Farbe ist bräunlich-gelb, der Geschmack und der Geruch blütenhaft. Das Bildnis der Pflanze ist kräftig Antont, von gesammelter Kraft, sie ist wenig verästelt, oft gar nicht, knieholz, trägt eine einzige Blüte an jedem Stengel, diese ist edel, rassig, augenfällig und verheißt wohltuenden Geist. All das deutet auf eine starke Natur. Ihre Eigenschaften wirken noch in Verdünnungen kräftig und als solche eigentlich erst heilsam. Arnikatinktur darf deshalb niemals unverdünnt angewendet werden. Bei Verstauchen mögen Einreibungen mit konzentrierter Tinktur angehen, Umschläge und Umschbehandlungen erfordern verdünnte. Die Bitterstoffe und das ätherische Oel reizen gewebsfremd die Haut, verursachen Jucken und Brennen. Umschläge und Auflagen dürfen aus diesem Grund auch nicht luftabgeschlossen sein. Bei allen Verletzungen, hervorgerufen durch Sturz, Fall, Prellung, Quetschung, Schlag, Hieb, Schnitt und Stich sowie Geschützierung wirkt die Arnika als königliches Mittel, sowohl äußerlich als innerlich genommen. In der Wundbehandlung verhindert sie die Eiterung und heilt rasch. In der Tierpflege sollte man sie nicht fehlen lassen. Schürfungen, Hautschäden, Verwundungen der Zug- und Reittiere durch Joch- und Satteldruck heilen rasch und in kurzer Zeit. Zur Verbindung werden drei Eßlöffel voll Arnikatinktur auf 1 Liter Wasser empfohlen.

Für den innerlichen Gebrauch rühmen sie die Naturheilärzte Kneipp, der Schweizer Pfarrer Künzle u. a. Kneipp erzählt, wie er einem verzweifelten Sänger, der durch Heiserkeit oder Erkältung seine Stimme verloren hatte, diese rettete, indem er ihm verdünnte Arnikatinktur zum Gurgeln gab. Man müsse weit ausholen, wollte man die ganze Heilsamkeit der Pflanze für innere Erkrankungen, wie Darm- und Magenkatarrh, Entzündungen der Darmschleimhaut, Magengeschwür, Störung des Blutkreislaufs, der Blutgefäße und des Herzens, Erkrankungen des Nervensystems u. a. eingehend darlegen. Die Kräfte der Arnika sind umfassend. Die Homöopathie verwendet zu innerlichem Gebrauch die Wurzel und zu äußerem die ganze blühende Pflanze und gewinnt aus beiden Mittel von größter Wirkung für all die angegebenen Leiden. Arnica montana ist eines ihrer Hauptmittel. Wie groß die Hochachtung dieser Heilpflanze sind, beweist schon ihr Name „Engeltrank" an, und daß sie auch ein mächtiges Frauenkraut ist, bestwerden aller Art mildernd und verhütend, sagt der andere Name „Blutblume", der zu ihrem Lob von dem dankbaren Volk erfunden wurde.

Eine so wichtige und auffallende Pflanze spukt natürlich auch im Volksaberglauben. Ihre Sträuße wurden unter das Bauerndach gesteckt als Wetterzauber, um den First gegen die Blitze zu schützen. Diese Gepflogenheit war in mehreren Berg- und Waldgebieten üblich, wo überall auf Matten und Heiden, Moorwiesen und im Vorland der Gebirge die Arnika in Juni und Juli erblüht. Das Feuerspiel der Blüte wurde sogar auf die Blüte übertragen. Im Lande Anhalt wurde die getrocknete Blume sogar angezündet und dazu die Beschwörungsformel gesprochen:

Steckt Arnika an, steckt Arnika an,
Daß sich das Wetter scheiden kann!

Woher mag diese Vorstellung kommen? Schwer ergründbar. Sollte die Kraft der Pflanze, die Fieber vertreibt, Hitze, brennende Wunden, Schlag und Stich heilt, in der naiven Einbildung auf den Flammenstich des Blitzes, Schlag und Zündung übertragen worden sein? Man kannte ja die Wirkung der Arnika.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

4. März.

Wenn ich erst groß bin ...

Manchmal plauderte das kleine Lenerl, um die Mutter zu trösten, „Weißt du Mutter, wenn ich erst groß bin, dann sollst du jeden Tag Wurst, Obst und Butter haben. Und warme Schuhe bekommst du; ich lasse sie dir extra arbeiten, mit Sohlen, die nie entzweigehen werden. Es dauert ja nicht mehr lange, dann bin ich groß!"

So baute die Kleine Luftschlösser und wußte nicht, daß sie der Mutter nur wehe tat.

Auch Peter und Jörgen, die sonst in der Schule immer die Lustigsten und Tollsten gewesen waren, saßen jetzt still auf ihren Bänken. Ihre Augen leuchten nur auf, begehrlich, wenn die anderen Kameraden ihre belegten Stullen auspackten und sie mit großem Behagen verzehrten.

Es war früher schon nicht leicht gewesen für die beiden Eltern, die fünf Kinder durch das Leben zu bringen und sie zu ordentlichen Menschen zu erziehen. Lange Jahre war der Vater Glant arbeitslos gewesen. Nur eben hatte die Unterstützung gereicht, um das Brot und die Kartoffeln herbeizuschaffen. Dann kam die Arbeit wieder, der Vater konnte schaffen und nach und nach alles das abtragen, was an kleinen Verpflichtungen sich aufgehäuft hatte. Es ging wieder aufwärts, die Freude kehrte wieder in die kleine Wohnung zurück und gab den Menschen die Kraft, vorwärtszustreben; bis eines Tages die Entbehrungen sich rächten, die sie hatten durchmachen müssen. Ein Nervenzusammenbruch warf Vater Glant auf das Krankenlager und bald wurde seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig. Nun war es auch mit dem Mut der Mutter vorbei. Auch sie wollte den Kampf nicht mehr aufnehmen ...

Wer weiß, was eines Tages gewesen wäre, wenn nicht ein Schulkamerad der beiden Jungen zu Hause darüber gesprochen hätte. Der Blockwalter suchte die Familie Glant auf und vergewisserte sich, daß der Bericht der Tatsache entsprach. Wohl war ihm bekannt gewesen, daß es der Familie nicht gut ging; aber er hatte auch das feststellen müssen, daß sich Vater Glant niemals von der Eintopfspende ebenso wie bei der Winterhilfssammlung ausschloß, wenn auch die Beträge nicht hoch ausfielen.

Das Gespräch, das in der Wohnstube der Familie stattfand, hat lange gedauert. Es war einmal nötig, der Mutter klarzumachen, welche Verpflichtungen sie für das Leben ihrer fünf Kinder auf sich genommen hatte, und daß die Hilfeleistung der NS. Volkswohlfahrt ebenso wie das Winterhilfswerk eine Tat der Gemeinschaft ist, die nichts mit Almosengeben und Betteln zu tun hat. Daß alle schaffenden deutschen Menschen für die opfern, die durch Unglück das Leben ihrer Familie nicht allein sichern können, — eine kameradschaftliche Hilfe des ganzen Volkes.

Und diesem Gespräch folgte die Tat, die einer Mutter den Weg gehen half, sich und ihre Kinder aus unverschuldetem Elend wieder emporzuhelfen, schnell und gründlich ...

Merseburger Baupläne

Merseburg. Der ordentliche Haushalt der Stadt, dem die Ratsherren in einer außerordentlichen Sitzung am Donnerstag zustimmten, schließt ausgeglichen mit 5 462 220 RM. ab. Der außerordentliche Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 490 088 RM. ab. Die Einnahmen setzen sich aus Rücklagen, Ueberschüssen und Anleihen zusammen. Die Ausgaben gliedern sich in rund 1 Million RM. für den Neubau einer Berufsschule, 400 000 RM. sind für Straßenbau und Kanalanlagen vorgesehen, 300 000 RM. erhält die Merseburger Baugesellschaft für die Restfinanzierung für 400 Volkswohnungen. Auch das Hitler-Jugend-Heim wird 1938 errichtet werden. Für diesen Bau sind 124 000 RM. eingesetzt. Zur Schuldentilgung sind rund 180 000 RM. vorgesehen und für Grundstücksankäufe 250 000 RM. An Kosten für die Erweiterung der Teichstraßenunterführung wurden 100 000 RM. eingesetzt. Ein zweiter NSV.-Kindergarten wird errichtet, für den 10 000 RM. bereitgestellt sind.

Die Staatsanwaltschaft greift ein

Weißenfels. Um den Tod des im vergangenen Jahre verstorbenen Karl Hoppert und der durch Freitod aus dem Leben geschiedenen Martha Bauer aus Hardorf waren schon seit längerer Zeit dunkle Gerüchte im Umlauf. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft diese Angelegenheit aufgegriffen und eine erneute Untersuchung eingeleitet. Sie veranlaßte, daß die beiden Leichen auf dem Hardorfer Friedhof ausgegraben wurden, um durch Untersuchung festzustellen, ob der Tod gewaltsam herbeigeführt wurde. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Bäume in Brand gesteckt

Hohenmölsen. Durch groben Unfug halbwüchsiger Burschen waren auf den Wählitzer Wiesen mehrere alte Bäume in Brand gesetzt worden. Diese hohlen, aber immer noch lebensfähigen Bäume waren vorher mit Papier und dürrem Gras vollgestopft worden. Die Streichhölzer taten das übrige. Als die Burschen merkten, was sie angerichtet hatten, flohen sie. Erst durch Erwachsene konnten die Brände gelöscht werden.

Vertrauensratsschulung im Saalkreis

Die nächsten Termine für die Vertrauensratsschulungen mit dem Thema „Arbeitsführung und Berufserziehung" sind im Saalkreis wie folgt festgelegt:

Löbejün am 7. März im „Schützenhaus" für die Ortsverwaltung Löbejün;

Nietleben am 9. März in der Berzschänke für die Ortsverwaltungen Nietleben, Dölau, Lettin, Zscherben;

Teicha am 11. März im Gasthof Stoye für die Ortsverwaltungen Teicha und Sennewitz;

Bettin am 15. März im „Preußischen Hof" für die Ortsverwaltung Bettin;

Osmünde am 17. März im Gasthof Koltzsch für die Ortsverwaltung Gröbers.

Beginn 20 Uhr. — Redner in sämtlichen Veranstaltungen ist der Pg. Oxer.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 5. März abends

Aussichten: Teils stärker bewölkt, teils aufheiternd, vorübergehend etwas Regen und im ganzen recht mild bei vorwiegend frischen bis starken Winden um Südwest bis West.

Kindsentführung in Leipzig geklärt:

Im Wiesengrund ausgesetzt

Ursula Schulze auf der Landstraße festgenommen — Der 1½ jährige Horst Scholz wurde in einem versteckten Wiesengrunde vor Gestewitz bei Borna aufgefunden

Durch die Aufmerksamkeit eines Leipziger Straßenbahnschaffners konnte die seit 28. Februar vermißte 15 Jahre alte Hausangestellte Ursula Schulze am Donnerstag auf der Torgauer Landstraße erkannt und in Polizeigewahrsam genommen werden. Den Bemühungen der Leipziger Kriminalpolizei gelang es noch am gleichen Tage, den von Ursula Schulze mitgenommenen eineinhalbjährigen Sohn Horst Scholz ihres Arbeitgebers in einem versteckten Wiesengrund bei Gestewitz im Wagen liegend aufzufinden.

Die Kriminalpolizei Leipzig teilt folgendes mit:

Am 3. März meldete ein unbekannter Straßenbahnschaffner beim 28. Polizeirevier, daß eine Frau ihm mitgeteilt habe, sie habe die vermißte 15jährige Ursula Schulze auf der Torgauer Landstraße in Richtung Leipzig gesehen. Ein dorthin entsandter Polizeibeamter traf das Mädchen in der Nähe der Anger-Werke an und nahm es in Polizeiverwahrung. Es wurde bei der Kriminalpolizei eingehend über den Verbleib des Kindes befragt und gab dabei an, daß es das Kind in einem Orte vor Borna einer Frau übergeben habe. Diese Frau habe das Kind erst nicht annehmen wollen, auf ihre Bitte und das Versprechen nach einer kurzen Besorgung wieder zurückzukommen, habe die Frau das Kind mit dem Wagen aufgenommen.

Hierauf wurden von der Kriminalpolizei sofort Nachforschungen in den Ortschaften von Magdeborn bis Eula in Richtung Borna vorgenommen. Es konnte aber niemand ermittelt werden, der ein Kind angenommen hatte. Nunmehr wurde die Schulze in Begleitung von Kriminalbeamten im Kraftwagen in die von ihr bezeichnete Gegend gebracht.

Nach längerem Suchen wurde das Kind in einem versteckt liegenden Wiesengrunde vor Gestewitz bei Borna im Wagen liegend und schreiend aufgefunden. Das Kind wurde sofort ins Kinderkrankenhaus eingeliefert.

Die hierauf erneut befragte Ursula Schulze gab an, daß sie mit dem Kinde eine „Reise über Chemnitz, Halle nach Eilenburg" ausführen wollte. Da ihr aber das Kind dabei hinderlich geworden wäre, habe sie es, ohne sich dabei etwas zu denken, nach dem betreffenden Wiesengrunde gefahren.

Nach dem 28. Februar, dem Tage, da die Schulze mit dem kleinen Horst verschwand, hat sie sich in einem fremden Kraftwagen mit nach Eilenburg nehmen lassen. Nachdem sie ihrem Vater in Eilenburg entwichen war, hatte sie in Feldscheunen übernachtet.

*

Das 15jährige Mädchen Ursula Schulze hat den Eltern des eineinhalbjährigen Horst Scholz Tage schwerer Sorgen bereitet. Mit ihnen bangten viele andere Eltern um den Verbleib des vermißten Kindes. Sie alle freuen sich, daß nun durch die Aufmerksamkeit eines Straßenbahnschaffners und das schnelle und umsichtige Eingreifen der Polizei endlich Klarheit über den Verbleib des Kindes geschaffen werden konnte.

Drei Tage lang hat sich der kleine Horst in hilfloser Lage befunden. Schutzlos den Einwirkungen des Wetters und der Kälte preisgegeben, ist er in dieser Zeit völlig ohne Nahrung gewesen. Der Nahrungsmangel und die dadurch erduldeten Qualen haben zu einer weitgehenden Schwächung des kleinen Körpers geführt, der nicht die Widerstandskraft besitzt, wie der eines Erwachsenen. Lebensgefahr scheint indessen nicht zu bestehen. Welche Folgen der Entkräftungszustand hervorrufen wird und ob er dauernde Schäden zurückläßt, läßt sich nicht voraussagen.

Wer wird Gausieger?

Ab 19. März Gauentscheid im Berufswettkampf — Der Kreishandwerkertag 1938

Nachdem nunmehr die ersten Festsetzungen der Orts- und Kreissieger im „Berufswettkampf" aller schaffenden Deutschen" getroffen werden konnten, werden die Sieger dieser Wettkämpfe am 19. März 1938 in der Gaustadt Halle zum Gauwettkampf antreten, bei dem die Ermittlung der Gausieger erfolgt. Die Wettkämpfe werden innerhalb der Tage vom 19. bis zum 23. März ausgetragen. Bis dahin ist folgendes Verlauf vorgesehen:

Sonnabend, 19. März, bis 17 Uhr: Anreise der etwa 1000 Teilnehmer; 18.30: Gemeinsames Abendessen im „Reichshof"; 20.15: Eröffnung des Gauwettkampfes und Begrüßung der Teilnehmer im „Theater am Steintor" durch den Gauobmann der DAF., Pg. Bachmann, 23.00: Zapfenstreich. — Sonntag, 20. März, 9.00: Sportwettkämpfe für die männlichen Teilnehmer bis zu 35 Jahren und für die weiblichen Teilnehmer bis zu 25 Jahren; 13.00: Mittagessen im „Reichshof", anschließend Freizeit; 19.00: Abendessen; 20.00 Filmabend im „Reichshof"; 23.00: Zapfenstreich. — Montag, 21. März, 7.30: Wettkämpfe, Theorie und Weltanschauung, Allgemeine Hauswirtschaft; 13.00: Mittagessen im „Stadtschützenhaus"; 15.00: Fortsetzung der Wettkämpfe; 18.30: Abendessen; 19.20: Abmarsch zum Theaterabend; 20.00: Zapfenstreich. — Dienstag, 22. März, 7.30: Wettkämpfe, Praxis; 13.00: Mittagessen im „Stadtschützenhaus"; 14.30: Fortsetzung der Wettkämpfe; 19.00: Abendessen im „Stadtschützenhaus"; 20.15: Kameradschaftsabend im „Stadtschützenhaus"; 24.00: Zapfenstreich. — Mittwoch, 23. März, 9.00: Besichtigung des NS. Museums, der Landesanstalt für Volksheitskunde, des Zoo und anderer Sehenswürdigkeiten der Gaustadt Halle; 12.30: Mittagessen im „Stadtschützenhaus"; 14.30: Siegerverkündigung durch den Gauleiter; ab 16.30: Heimreise der Teilnehmer.

Zur gleichen Zeit beginnt in Halle der „Kreishandwerkertag 1938" der Kreishandwerkerschaft Halle. Auf der Eröffnungsstundgebung des hallischen Handwerks im großen Saal des „Hauses an der Moritzburg" am Freitag, 18. März, spricht um 20 Uhr der Kreisleiter des Kreises Halle-Stadt. Am Sonnabend, 19. März, wird unter dem Leitwort „Hier spricht das Junghandwerk" um 11 Uhr im „Haus an der Moritzburg" eine Gesellenstückausstellung eröffnet. Am Sonntag, 20. März, beginnt um 11 Uhr im „Haus an der Moritzburg" die erste Freisprechungsfeier der hallischen Lehrlinge. Die zweite Freisprechungsfeier erfolgt am Montag, 21. März, um 20 Uhr im gleichen Hause. Ebenso findet die dritte Freisprechungsfeier am Dienstag, 22. März, um 20 Uhr dort statt. Die Veranstaltungen schließen am Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr mit einer Modenschau im „Haus an der Moritzburg".

Skrupelloser Heiratsschwindler

Leipzig. In der Person des 37 Jahre alten, in Nonnern geborenen Fritz Homann stand ein Heiratsschwindler vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts, der sich zweifellos durch ganz besondere Gemeinheit „auszeichnete". Vor etwa sechs Jahren lernte H. auf der Straße in Leipzig ein Mädchen kennen, der gegenüber er sich unter falschem Namen als ein kommunistischer Führer vorstellte. Das Liebesverhältnis blieb nicht ohne Folgen. Als Homann dies merkte, blieb er plötzlich weg. Nach der Geburt des Kindes nahm man aber die Beziehungen wieder auf. Homann gestand sogar — dringlich befragt — die Wahrheit über seine Person. Er sei verheiratet und habe ein Kind, wolle sich aber scheiden lassen, um das Mädchen heiraten zu können.

In Wirklichkeit hatte er es nur darauf abgesehen, das Mädchen weiter ausnützen zu können. Hatte er bisher bei jedem Zusammensein fast regelmäßig fünf bis zehn RM. erhalten, so gab ihm seine „Zukünftige" nunmehr wöchentlich mindestens zehn RM. Oft genügte ihm das nicht, und dann drohte Homann in gemeiner Weise, oder er nahm sich das Geld einfach selbst aus der Handtasche des Mädchens. Nachdem er auf diese Weise etwa 1000 RM. erhalten hatte, entwendete er der „Braut" im Oktober v. J. auch noch einige goldene Schmuckstücke.

Jetzt erst erstattete das Mädchen Anzeige. Zufällig trafen sich die beiden später, und dabei erklärte Homann, er wisse nun, was ihm blühe. Er ginge ganz gerne zwei Jahre „hinein". Wenn er dann aber herauskomme, werde er sie „fertigmachen", womit er zum Ausdruck bringen wollte, daß er das Mädchen töten werde.

Hinsichtlich der Strafhöhe hatte Homann richtig geraten, denn das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betruges, Diebstahls und Bedrohung zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß zugunsten des Angeklagten lediglich sprach, daß es die Frau dem Manne auch wirklich leicht gemacht habe.

Für 2000 RM. Spielwaren gestohlen

Leipzig. Aus einem Meßhaus sind in der Zeit zwischen der Herbstmesse 1937 und der Frühjahrsmesse 1938 auf jetzt nicht mehr feststellende Weise Spielwaren, insbesondere Eisenbahnen und Zubehörteile, im Gesamtwert von etwa 2000 RM. gestohlen worden.

Vom Schiffsmast erschlagen

Magdeburg. Gestern gegen 16.30 Uhr wurde auf einem am Elblagerhaus ankommenden Elbkahn die Frau des Schiffsführers vom Vormast des Kahnes erschlagen. Der Schiffer hatte es, durch anderweitige Ereignisse abgelenkt, unterlassen, den zur Sicherung des Mastes dienenden Vorstecker, den sogenannten Fisch, anzubringen. Da es der diensttuende Bootsmann ebenfalls verfäumt hatte, sich davon zu überzeugen, daß der Fisch vorgesteckt war, fiel der Mast plötzlich zurück und tötete die Frau des Schiffsführers, die gerade vom Deck in die Kajüte gehen wollte.

Mühlenbetrieb eingeäschert

Roitzsch (Krs. Torgau). Innerhalb kurzer Zeit brannte nachts die Mühle des Bäckermeisters Schmager nieder. 45 Zentner Mehl und 15 Zentner Getreide wurden vernichtet. Das benachbarte Wohnhaus und ein Schuppen mit 100 Zentnern Getreide konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Das Feuer brach aus, während der Besitzer auf einer auswärtigen Veranstaltung war. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Einbrecher im Bahnhofsgebäude

Düben (Mulde). Nachts wurde der Dübener Bahnhof von Einbrechern heimgesucht. Die Täter drangen zuerst in den Dienstraum ein und versuchten dann das Dienstzimmer des Bahnhofsvorstehers zu öffnen. Da das nicht gelang, brachen die Täter die Tür zum Güterboden auf und stahlen verschiedenes aus den Gepäckstücken.

Straßenverbindung mit der Goitzsche

Holzweißig. In letzter Zeit ist der Abraumbetrieb der „Grube Leopold" immer mehr nach Süden vorgestoßen, so daß der Abraumbagger bereits hinter dem ehemaligen Brandweg steht. Ferner wurde hart an der Dorfgrenze im Nordosten ein Absetzgerät aufgebaut. In nächster Zeit wird an dieser Stelle das gewaltige Grubenloch wieder zugeschüttet werden. Damit erhält die Einwohnerschaft wieder den Verbindungsweg mit ihrem Wald, der Goitzsche.

An die Bevölkerung des Saalkreises

Deutscher Volksgenosse!

„Im Kriege macht die hochentwickelte Luftwaffe des Gegners keinen Unterschied zwischen Kämpfer und Nichtkämpfer, zwischen Front und Heimat. Im Kriege kann deshalb jeder mit seinem Hab und Gut das Ziel feindlicher Luftangriffe sein. Jeder Volksgenosse, ob Mann, ob Frau, muß selbst dazu beitragen, sich und seine Angehörigen vor den furchtbaren Gefahren eines feindlichen Luftangriffes zu schützen. Hierzu ist eine planmäßige Ausbildung der Selbstschutzkräfte notwendig, die durch das Luftschutzgesetz dem

Reichsluftschutzbund

übertragen worden ist.

In der Erkenntnis, daß Luftschutz für das deutsche Volk eine Lebensnotwendigkeit bedeutet, darf den Gefahren aus der Luft nicht mit Gleichgültigkeit begegnet werden. Von der Mitwirkung jedes einzelnen hängt die Wehrkraft des deutschen Volkes ab. **Darum, deutscher Volksgenosse, reihe dich ein in die Front derer, die sich den Schutz deiner Person, deiner Familie, deines Habes und Gutes zur Aufgabe gemacht haben und bekräftige deinen Einsatz durch den Eintritt in den Reichsluftschutzbund. Da die Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund schon mit einem Jahresbeitrag von 1,— Reichsmark erworben werden kann, ist es jedem Volksgenossen möglich, Mitglied zu werden.**

Lamprecht
Führer der Orts-Kreisgruppe Saalkreis."

Werktäglich 60 Flugzeuge

Zum Messeverkehr im Flughafen

Zur Bewältigung des bevorstehenden Großverkehrs aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse wird das über den Flughafen Halle-Leipzig führende Flugliniennetz dadurch eine erhebliche Erweiterung und Verdichtung erfahren, daß nahezu alle wichtigen Flugstrecken während der Zeit vom 5. bis 14. März über den mitteldeutschen Flughafen geführt werden, der damit in diesem Zeitraum der bedeutendste Handelsflughafen des Kontinents sein dürfte.

Außer zahlreichen Sonderflugzeugen werden werktäglich etwa 60 Flugzeuge der verschiedensten Nationen in Schkeuditz landen und starten und dem Besucher ein eindrucksvolles Bild des internationalen Luftverkehrs vermitteln. Oesterreicher, Schweizer, Franzosen und Italiener werden mit ihren Flugzeugen Messebesucher nach Leipzig bringen. Daneben werden auch die planmäßigen Flugzeuge aus Belgien, England und den Nordischen Ländern erwartet, so daß sich alle Nationen zur Leipziger Frühjahrsschau auf dem Flughafen in Schkeuditz ein Stelldichein geben werden.

Der Vorzug des Messeluftverkehrs liegt ebenfalls in der Vielzahl der zu verschiedenen Tageszeiten in gleicher Richtung führenden Fluglinien, wie auch besonders in der Verbreiterung des Streckennetzes durch Einrichtung neuer Fern-Schnellverbindungen. So verkehren an den Messetagen allein zwölf verschiedene Flugzeuge zwischen Halle/Leipzig und Berlin, die dort Anschlüsse nach Hamburg, Danzig, Königsberg, nach Polen und den Ostseeländischen Ländern erreichen. Nach Frankfurt—Mannheim und den Rhein-Ruhr-Häfen Köln—Dortmund—Essen/Mülheim und Düsseldorf bestehen täglich neun Flugverbindungen, die zumeist über die Landesgrenzen hinaus nach Paris, Brüssel, Amsterdam und London weiterführen. Neben drei werktäglichen Flugstrecken nach München, von denen eine über Stuttgart nach Rom führt, sind zwei Verbindungen nach Oesterreich angeschlossen. Zu den Anreisen der Leipziger Messe stattfindenden Ausstellungen in Prag und Wien von ganz besonderer Bedeutung. Während die eine Flugstrecke über Dresden nach Prag und Wien geht, fliegen die Maschinen der anderen Linie unmittelbar von Halle/Leipzig nach Wien und von dort weiter nach Budapest—Belgrad—Sofia—Saloniki und Athen.

Mit diesem Messe-Sonderflugzeug hat die Deutsche Lufthansa alle Vorbereitungen getroffen, den höchsten Verkehrsansprüchen gerecht zu werden. Daneben wird durch Bereitstellung besonderer Zubringer-Omnibusse vom Flughafen zur Reichsmessestadt, durch Einrichtung eines Auskunftsamtes, durch 12 der Technischen Messe sowie durch Einrichtung einer Wechselstelle alles getan, um eine reibungslose, beschleunigte Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten.

So wird der Mitteldeutsche Flughafen Halle/Leipzig in den Messetagen ein überaus lebendiges Bild des modernsten Verkehrs bieten und damit erneut seine hohe Bedeutung für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet nachdrücklich unter Beweis stellen.

Wissentlich falsche Anschuldigung

Gerbstedt. Vor dem hallischen Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der 67jährige Angeklagte N. aus Gerbstedt wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. — N. hatte ein Verhältnis mit einer gewissen L. gehabt. Nachdem diese das Verhältnis gelöst hatte, hatte er sie fälschlich der Untreue und des Betruges bezichtigt und war deshalb wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung rechtskräftig zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Anstatt sich dabei zu beruhigen, erstattete N. gegen die L. nunmehr eine Anzeige wegen Meineides, die er allerdings später zurücknahm. Eine falsche Anschuldigung lag aber jedenfalls wiederum vor, — und diesmal handelte es sich nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme um eine wissentlich falsche! Da der auch bereits zweimal wegen Beleidigung Vorbestrafte anscheinend dazu neigt, die Ehre anderer anzugreifen, war eine strenge Strafe am Platze, um ihm das abzugewöhnen. Sie wurde antragsgemäß auf drei Monate Gefängnis bemessen. Der zu Unrecht Beschuldigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des N. zu veröffentlichen.

Jugendfilmarbeit im Bann Saalkreis 394

Am kommenden Sonntag wird der Bann Saalkreis in Gemeinschaft mit dem Jungbann 394 und dem BDM.-Untergau 394 seine diesjährige Jugendfilmarbeit mit zwei Jugendfilmstunden in Reideburg und Könnern beginnen. Vor dem Unterbann II/394 in Reideburg und den entsprechenden Einheiten des Jungvolks und des BDM. läuft der Film „Der höhere Befehl". Die Veranstaltung beginnt vormittags 10.30 Uhr im Gasthaus Goldener Löwe in Reideburg. — Die Jugendfilmstunde in Könnern umfaßt die Einheiten des Unterbannes IV/394 zusammen mit den entsprechenden Formationen des Jungvolks und des BDM. Hier gelangt der Film „Togger" zur Aufführung. Vorführungsort ist das Gasthaus Bürgergarten in Könnern.

Die Reihe der Jugendfilmstunden im Bereich des Bannes 394 wird am 13. und 20. März 1938 fortgesetzt mit gleichartigen Veranstaltungen für die Unterbanne III/394 und I/394 in Osian und Ammendorf. Auch hier wird der Film „Togger" laufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0007

Helden im Arztkittel

Den eigenen Arm dem Patienten geopfert — Amputation zwischen Himmel und Erde

Der Genfer Arzt Dr. Ody hat dieser Tage in einer Schutzhütte auf dem Montblanc an einem verunglückten Bergkameraden eine schwere Gehirnoperation vorgenommen, wobei ihm Gabel und Messer aus seinem Eßbesteck als „chirurgische Instrumente" dienten. Man wird durch diesen Fall an ähnliche ärztliche Bravourstücke erinnert, bei denen gleichfalls Mediziner den Tod unter schwierigsten Umständen sein Opfer abtrotzten.

Kein Land hat den Aerzten ein Denkmal gesetzt, die auf dem Schlachtfelde an dem Kriegslazaretten die größten Heldentaten vollbrachten. Manchmal erfordert jedoch schon eine gewöhnliche Operation im wohleingerichteten Krankenhaus Heroismus und Wagemut in höchstem Grade!

Es sei hier nur an jenen Professor Triolo erinnert, der in Rom während eines besonders schwierigen chirurgischen Eingriffs plötzlich einen schweren Herzkrampf erlitt. Man hätte den Gelehrten zweifellos noch retten können, wenn er sofort von der Operation abgelassen hätte. Doch der pflichtgetreue Chirurg vollendete erst unter Aufgebot der letzten Kräfte sein Werk, das ein kleines Mädchen dem Leben wiedergab. Dann sank er in dem Augenblick, in dem das Kind die Augen wieder aufschlug, tot zu Boden. Anläßlich einer anderen Operation in der Universitätsklinik zu Madrid, als gerade auf der Straße ein erbittertes Feuergefecht zwischen Polizei und Revolutionären entbrannt war, gaben vor einigen Jahren spanische Chirurgen ein weiteres Beispiel ärztlichen Heldenmuts. Im Verlauf der Straßenschlacht wurde der Operationssaal plötzlich zum Mittelpunkt eines furchtbaren Kugelregens. Tot brach der das Messer führende Chirurg zusammen. Sofort sprang ein Assistenzarzt hinzu, um die Operation glücklich zu vollenden, wurde jedoch gleichfalls durch eine Kugel niedergestreckt. Nun trat ein Student des letzten Semesters an den Operationstisch, und diesem gelang es endlich, den Eingriff glücklich zu beenden und den Patienten hierdurch vor dem sicheren Tode zu bewahren.

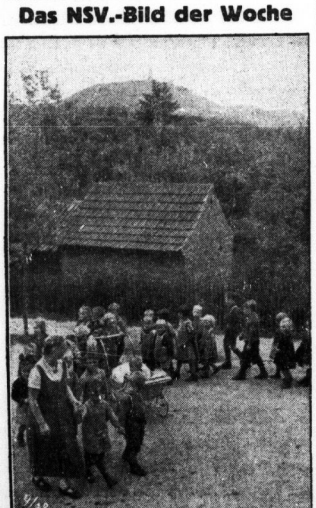
Von einem stürzenden Kran aufgespießt

Seiner Berufspflichten sich bewußt war auch der schwedische Arzt Dr. Gunding, der mitten in einer Operation bemerkte, daß er sich an der linken Hand selbst eine Infektion zugezogen habe. Trotzdem unterbrach der tapfere Chirurg sein Werk nicht, sondern setzte es mit der unverletzt gebliebenen Rechten fort. Als die Operation schließlich glücklich beendet, mußte Dr. Gunding indessen feststellen, daß die Infektion inzwischen so weit fortgeschritten war und nur noch ein sofortiges Abnehmen des linken Armes sein Leben retten konnte. Unter qualvollen Schmerzen nahm der Chirurg selbst auf der Stelle ohne jeden Beistand die Amputation vor und entging hierdurch dem sicheren Tode. — Eine Operation zwischen Himmel und Erde hatte unlängst der amerikanische Arzt Dr. Norman Yong in dem Industriestädtchen Lowell im Staate Massachusetts auszuführen. Dort war der Ingenieur John Mc. Coy auf einem umstürzenden Kran in schwindelnder Höhe hängengeblieben. Ein mächtiger Stahlhaken hatte seinen Arm durchbohrt und hielt den Unglücklichen fest. Eine Amputation an Ort und Stelle war die einzige Rettungsmöglichkeit. Umsichtig und geschickt wie in seinem Operationssaal führte der Arzt den schweren Eingriff durch, wobei ihm der Patient allerdings durch seine Standhaftigkeit — er erzählte dem Mediziner während der Amputation die neuesten Anekdoten und sah dabei der Abtrennung des eigenen Armes zu — die Arbeit wesentlich unterstützt hat.

Blinddarmoperation mit dem Taschenmesser

Eine Selbstbeherrschung, die kaum geringer ist als die des Schweden Dr. Gunding, bewies der brasilianische Arzt Dr. Tajados, der vor einiger Zeit auf einer Forschungsexpedition durch die Urwälder am Amazonas, nur von einem eingeborenen Indianer begleitet, unter allen Anzeichen einer Blinddarmentzündung plötzlich schwer erkrankte. Als Mediziner mußte Dr. Tajados, daß er verloren war, wenn es ihm nicht gelang, die etwa hundert Kilometer entfernte nächste menschliche Ansiedlung rechtzeitig zu erreichen oder sich des erkrankten Blinddarms in irgendeiner Weise zu entledigen. Da Pferde in Ermangelung eines schnellen Verkehrsmittels unmöglich war, mußte Dr. Tajados wohl oder übel zu einer sofortigen Selbstoperation schreiten. Kurzentschlossen nahm er zur Stärkung einen kräftigen Schluck Kognak und schnitt sich dann, während ihm der Indianer die notwendigsten Handreichungen leistete, mit seinem — Taschenmesser unter heroischer Selbstüberwindung und Zuhilfenahme eines kleinen Spiegels sachgerecht den eigenen Blinddarm heraus. Als Operationsklammern gebrauchte der geschickte Operateur eine bestimmte Art nur in den Tropen und im Orient vorkommender großer Termiten mit starken Greifwerkzeugen am Kopfe. Wenn man diese an eine Wunde ansetzt, klammern sie sich dort fest, lassen jedoch gewöhnlich wieder los, wenn sie merken, daß sie dort eigentlich nichts zu suchen haben. Um dies zu verhindern, schnitt nun Dr. Tajados, wie er dies von eingeborenen Aerzten gelernt hatte, den lebenden Wundklammern in dem Augenblick, in dem sie sich zum ersten Male festgebissen hatten, einfach — den Kopf ab. Der Leib wurde fortgeworfen, der Kopf mit der Greifzange aber saß am Wundrand fest und verblieb dort so lange, als es notwendig war. Der wackere Indianer holte inzwischen in tagelangen Gewaltmärschen aus der nächstgelegenen Ansiedlung Hilfe herbei und ließ Dr. Tajados, den er in einer halbverfallenen Eingeborenenhütte untergebracht hatte, in ein Krankenhaus schaffen. Eine ähnliche Operation unternahm vor einigen Jahren ein bekannter Wiener Chirurg in den Salzburger Alpen an der plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankten Frau eines Bergkameraden. Auch in diesem Falle mußte ein gewöhnliches Taschenmesser und einige gebrauchte Taschentücher das ganze chirurgische Arsenal ersetzen, ohne das sonst eine Operation nicht denkbar ist.

Das NSV.-Bild der Woche



Mädel, die NSV. ruft Dich zum Kindergärtnerinnenberuf!

BDM.-Mädel, die augenblicklich vor der Berufswahl stehen, können in Kindergärten und Kinderheimen der NS.-Volkswohlfahrt als Hellerin oder nach einer Ausbildung als Kindergärtnerin mütterliche Betreuungsarbeit an der deutschen Jugend leisten. Durch die ständig wachsende Zahl der Dauer- und Erntekindergärten im Gau Halle-Merseburg braucht die NSV. recht viele gesunde junge Mädel zur Mithilfe in der Kindergartenarbeit. Unsere Aufnahme zeigt eine fröhliche Kinderschar eines Erntekindergartens aus dem Kreis Sangerhausen mit der Kindergärtnerin.

Aufnahme: NSV.-Bildstelle, Gau Halle-Merseburg

Das Gebäude, in dem zur Zeit der Moskauer Schauprozeß gegen zahlreiche ehemalige Sowjetfunktionäre geführt wird. — (Erich Zander, Archiv, K.)

And so etwas gibt es auch

Der Bahnhof, auf dem die Züge nur einmal im Jahre halten

(Von unserem französischen Korrespondenten)

Oh, du große und zauberhafte, du kleine und elende Welt: Paris. Jahrtausende prägten deine Vielheit, aber sie gaben dir keine Ruhe. Der Weltstadtlärm überschreit dein bleibendes Wesen und der Widerspruch verhüllt heute dein Gesicht. Falsche Götter erheben jeden Tag und finden ihre Gemeinde. Politiker, Literaten und Demagogen lassen sich von Frauen aus dem Kaffeesatz, den Karten oder den Sternen die Gegenwart deuten und die Zukunft enthüllen. Unter zwölfhundert aufgehängten Kohlensäcken wird eine Ausstellung des Un-Sinns eröffnet. Stinkbomben sorgen dort für die „richtige" Atmosphäre und Zerrbilder von Traumerscheinungen sollen zur Urform zurückführen und der Zeit einen Sinn geben. Kriege, die man Konflikte nennt, werfen ihre blutigen Schatten dazwischen. Der Himmel steht nicht nach, es gewittert im Winter und schwüle, finstere, aufgeregte, donnerbegleitete Wolken lassen in den Straßen des Schneeelgetanz das soeben vorbeigegangenen Mephisto entstehen. Die Sterne stehen seltsam und ein großes Nordlicht erschreckte die kleinen Lebewesen, Menschen genannt. Der Mut zur Menschlichkeit ist selten, weshalb er durch Verherrlichung des Tierischen übertönt wird. Und so einer nicht gleicher Meinung ist, wird er als Ungeheuer verschrien, dessen schwarze Seele sich in den Gesichtszügen spiegele. Der Film hat die einst königlichen Gala-Abende erobert, die oft mit großen Gelagen und Orgien enden. Kein Wunder, daß die Hüte der Frauen sich anpassen und in unverständlichen Urformen wild erregt um sich schlagen oder sich traumähnlich versunken, recht melancholisch winden und ausdrehen. Dem folgen die unter dem kurz gewordenen Rock wieder allzu frech zur Schau gestellten Beine. Reich und Arm, Elend und Luxus wohnen unvereinbarer denn je beieinander. Und all das ist in Arbeit, Hetze, Lärm, Gestank und große Ungewißheit getaucht. Jeder glaubt allzu leicht, der Heros seiner Zeit zu sein und so wurde durch manch paradiesisches Tor schon mancher in die Hölle aller Zeitalter gelockt. Dennoch steht die Stadt groß da, als wollte sie den Sinn im Unbegreiflichen verkörpern. Und hinter Leichtsinn entdeckt man Ernst, hinter Unsinn oft Sinn. Glück, wo bist du? Diese Frage steht überall. Der nur soll noch glücklich sein, den die Welt einen Unglücklichen zu nennen pflegt. Das jedoch ist schwer zu lernen. Und deshalb tauchen die Menschen der Weltstadt in den das Glück vortäuschenden Rausch. Den religiösen, poetischen, „alkoholischen oder politischen Rausch. Der bestimmt dann das sogenannte Leben. Aber auch der Ruf des „Zurück zur Natur!" erhebt sich wieder, ohne daß ihm die Kraft des Gehaltens innewohnt.

Das ist der Zustand des heutigen Paris, der einzigen wahren Stadt Frankreichs. „Im Lande lebt man noch anders und so kommt von dort der Halt und die unverfügbare Reserve. Dort unten, in den „Landes", zwischen Kiefern, Heide und Moor, nicht weit vom Ozean, hat Paris nun den wahren Glückseligen entdeckt. Er lebt mit seiner Frau und vier Kindern zufrieden für sich. Natürlich wird er vom Staat bezahlt, wie könnte er sonst in Frankreich glücklich zu nennen sein! Sein Haus ist klein. Er besitzt eine Herde von Schafen und Gänsen. In der Zubereitung von Gänseleberpasteten hat er es zur Meisterschaft gebracht. Und Trüffeln aus dem Perigord fehlen dabei auch nicht. Natürlich ist auch für das sonntägliche Huhn im Topf gesorgt. Und im Austausch von jungen Hammeln und Gänseleber besorgt er sich leicht den weißen und roten Wein von der Gironde. Der Glückselige beaufsicht morgens lamerabdächtlich das Licht und rollt sich behaglich in sein Daunenbett, wenn auch die Sonne schlafen geht. Er sei ein Weiser, sagen die Pariser, die ihn aufsuchten, und deshalb lese er keine Zeitung und hasse den Lautsprecher. Sein Denken sei klar und unverdorben, sein Gemüt reich und menschenfreundlich. Nur an einem Tag im Jahr soll er ungemütlich sein. Um diesen Tag aber kreist eben sein Leben, sein Jahr, sein Gehalt und sein Beruf. Der Glückselige ist Stationsvorsteher an einer kleinen, abgelegenen Bahnlinie. Nun wäre er deshalb noch nicht zu preisen. Doch das Schicksal und der französische Staat haben ihm ein ganz besonderes Los zugedacht. Und seine Sternstunde erfüllte sich vor fünfzehn Jahren, als er zum höchsten Beamten des Bahnhofs von „Trottoir de Bourricots" ernannt wurde. Dort nämlich leidet der Glückselige nicht unter modernem Verkehr: denn nur einmal im Jahre, am Tage der Kirchweih des nahegelegenen Weilers erlauben die Züge sich, bei ihm haltzumachen. Dieser für alle anderen festliche und freudige Tag aber wirft allsährlich den einzigen Schatten auf das sonst ungetrübte Leben dieses Glückseligen.

Hanns-Erich Haack.

Dies und das / Bunte Streiflichter aus aller Welt

4000 Seiten — ein Urteil

Das längste Urteil in der Justizgeschichte dürfte das jetzt in Wien fertiggestellte Urteil gegen den Schwindelbankier Braun sein, der Ende 1936 nach sechsmonatiger Verhandlung zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Mehr als ein Jahr lang hat der Vorsitzende an der Ausfertigung des Urteils gearbeitet, das jetzt in einem Umfang von 4000 Maschinenschriftseiten vorliegt. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß das längste in Berlin bekannte Urteil „nur" 1800 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Es wurde vor einigen Jahren in einem großen Bestechungsprozeß in Berlin angefertigt. Das Urteil in dem riesigen Stlarek-Prozeß blieb mit etwa 1500 Seiten darunter. Das Wiener Urteil ist also mehr als doppelt so stark in seinem Umfang als das längste bisher in Deutschland geschriebene Urteil. Die Vervielfältigung des Urteils wurde in der Strafanstalt Stein durchgeführt, die dafür zwei Monate benötigte.

50 Männer kochen

Jahr um Jahr veranstalten die Sportvereine von Upton St. Leonards in der englischen Grafschaft Gloucester ein Essen, bei dem ein männliches Mitglied von den Frauen mit einem köstlichen Menü bewirtet werden. Mit diesem Brauch soll nun in diesem Jahr zum erstenmal gebrochen werden. In einer anerkennenswerten Aufwallung von Edelmut haben sich die Männer zu der Erkenntnis durchgerungen, sie müßten auch einmal etwas für die Frauen tun. Das Essen soll zwar stattfinden, aber umgekehrt. Die Männer sollen die Frauen einladen und bewirten. 50 Mann hoch werden die Sportsleute im größten Lokal des Ortes kochen, die Speisen auftragen, bedienen, abräumen, Geschirr abwaschen, während die Frauen sich an den gebotenen Genüssen gütlich tun. Das ganze Essen wird außerdem eine große Ueberraschung. Die 50 Laienköche haben in gemeinsamer Beratung unter Heranziehung des Pfarrers als Sachverständigem ein erlesenes Menü aus allen requirierbaren Kochbüchern zusammengestellt und dabei haben sie das feierliche Gelöbnis abgelegt, kein Wort darüber verlauten zu lassen, was für schöne Dinge sie bereiten werden. Eine Ueberraschung? — sicher, aber — — welcher Art? ...

„Kaufen Sie nicht hier!"

Das englische Gesetz gibt dem Richter das Recht, über einen Angeklagten bei bestimmten Vergehen eine Art Pranger zu verhängen. Von dieser selten angewandten Möglichkeit hat jetzt ein Londoner Gericht Gebrauch gemacht, vor dem sich ein Händler namens Goldstein wegen Nahrungsmittelvergehens verantworten mußte. Goldstein (!) hatte Eier verkauft, die derartig faul und verdorben waren, daß bei ihrem Genuß schwere Erkrankungen zu befürchten waren. Neben der geringen Geldstrafe, die in solchen Fällen verhängt werden kann, und die selten einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt, griff der Richter zu einer wirksameren Maßnahme, um Goldstein zu anständigen kaufmännischen Methoden zu erziehen. Er ordnete auf Grund der erwähnten Gesetzesbestimmung an, daß für drei Wochen an dem Geschäft des Angeklagten ein Warnungsschild angebracht würde, durch das das Publikum ermahnt wurde, sich von diesem Geschäft in seinem eigenen Interesse fernzuhalten.

Zehnfach so tiefer Blick in den Weltenraum

Das nächste Jahr wird für die Astronomen der Welt, insbesondere aber für die amerikanischen, eine wissenschaftliche Neuheit größten Interesses bringen. Dann wird nämlich das gewaltigste Fernrohr in den Dienst gestellt werden, das bisher je auf einer Sternwarte zu finden war. Dieses größte astronomische Auge der Gegenwart hat einen Linsendurchmesser von fünf Meter. Es wird den Wissenschaftlern erlauben, zehnmal so tief in den Weltenraum einzudringen, wie mit den bisher stärksten Instrumenten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit diesem Hilfsmittel unmöglichste Neuentdeckungen gemacht werden, die unser astronomisches Wissen und was von dorther abgeleitet wird, auf ganz neue Bahnen leitet. Das neue Weltenrammauge, das auf dem Observatorium auf dem Palomar-Berg in Kalifornien installiert wird, ist niermal so groß wie das vor ihm größte Teleskop auf dem Mount Wilson. Um auch dem Laien einen Begriff von der Stärke eines solchen Riesenfernrohrs zu geben, sei darauf hingewiesen, daß man mit dem Fünfmeter-Teleskop von Berlin aus heauem die Fenster der New-Yorker Wolkenkratzer zählen könnte, wenn man das Instrument nur auf einem geeigneten Ausgangspunkt aufzustellen vermöchte. Die Herstellung des Superteleskops hat sechs Millionen Dollar gekostet. Die beträchtliche Summe ist von dem inzwischen verstorbenen berühmten amerikanischen Astronomen Dr. George Ellern in zehnjährigen Bemühungen schließlich mit Hilfe der Rockefeller-Stiftung beigebracht worden.

Eine Möwe als Haustier

Eine 95jährige Fischerwitwe in Manorbier bei Pembroke (England) zählt zu ihren Haustieren seit sieben Jahren eine Sturmmöwe. Die Greisin hatte damals den Vogel ermattet und halb verhungert auf einem Feld gefunden und ihn wieder aufgepäppelt. Die Sturmmöwe erhielt ihre Freiheit wieder, aber sie besucht seit sieben Jahren täglich das Häuschen der Alten. Um 7 Uhr früh weckt sie jeden Morgen die Witwe durch ihr Geschrei. Erst wenn ihre alte Freundin sich vom Bett erhoben hat, fliegt sie wieder ab. Sie kommt dann noch dreimal täglich zurück, um das in der vor dem Hause stehenden Laube ausgelegte Futter abzuholen. Wenn dort einmal die gewohnte Atzung fehlt, kommt der Vogel auch ohne Scheu in die Küche.

1120 Partnerinnen im Nonstop-Tanz

Rekorde sind dazu da, gebrochen zu werden, dachte Mr. Alfred Fernando in Kapstadt, als er von der Weltbestleistung im Dauertanzen hörte. Er unternahm einen zielbewußten Angriff auf diesen Weltrekord. 1120 Tanzpartnerinnen halfen ihm zum Sieg: Er tanzte hintereinander 146 Stunden lang. Wieviel Schuhsohlen er durchgetanzt hat, wird leider nicht verraten.

1,5 Millionen Besucher des Lindbergh-Museums

Die große Bewunderung des amerikanischen Volkes für den Lindbergh-Flug von New York nach Paris kommt auch in dem Jahresbericht für 1937 zum Ausdruck, den das Jefferson-Museum in St. Louis ausgibt. In seinen Räumen sind Erinnerungsgegenstände an den Flug von Charles Lindbergh aufbewahrt. Obwohl nun diese Ausstellung, die laufend vervollständigt wird, seit zehn Jahren besteht, haben ihr allein 1937 schätzungsweise 130 000 Personen einen Besuch abgestattet. Die Gesamtzahl der bisher überhaupt registrierten Besucher beträgt 1,5 Millionen.

Die Wehrmacht-Abzeichen

SA., SS., NSKK., NSFK. und NPK. sammeln zur 5. Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März

So wie im vergangenen Winterhilfswerk die Trachtenfiguren aus Porzellan in allen Bevölkerungskreisen lebhaften Beifall gefunden haben, werden auch die im Winterhilfswerk 1937/38 bei der 5. Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März zum Verkauf gelangenden Wehrmachtsabzeichen aus Porzellan wieder viel Anklang finden. Der Führer selbst hat den Wunsch ausgesprochen, daß diese Abzeichen hergestellt werden sollen. Etwa vierzig Porzellanfabriken im ganzen Reiche ermöglichen durch die Anfertigung von rund 20 Millionen solcher Wehrmachtsabzeichen zusätzliche Beschäftigung, an der besonders die Heimarbeiter einen großen Anteil haben.

Wie entsteht eigentlich ein solches Porzellanfigürchen? Die moderne Arbeitstechnik bringt den Herstellungsprozeß auf die kürzeste Form. Die zehn verschiedenen Typen sind: Matrose, See-Offizier, Flieger im Ausgehanzug, Flieger-Offizier, Flieger im Sturzhelm, Infanterist, Infanterie-Offizier, Schütze eines Panzer-Regiments, Soldat der Gebirgstruppe und Hornist. Alle diese zehn Figuren werden in einem einzigen Arbeitsprozeß hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Nach einiger Zeit erstarrt der Brei und die kleinen Figuren, die dann aus der Form genommen werden, sind schon fest; allerdings bedürfen sie noch einer zarten und vorsichtigen Hand, denn sie sind sehr gebrechlich. Sie trocknen aber bald völlig und werden nach dem ersten Brand für die Bemalung zurechtgemacht. Die Bemalung erfolgt zum großen Teil durch Handarbeiter — eine Arbeit, die größte Sorgfalt erfordert. In hohen Brennöfen, mit Temperaturen bis zu 1200 Grad, erfahren die bunten Porzellan-Soldaten ihre letzte Erhärtung. Die Farben brennen sich dabei fest ein und erhalten jetzt erst den richtigen Ton und Glanz. Nach zwei bis drei Tagen ist die Temperatur im Brennofen soweit zurückgegangen, daß die kleinen Soldaten richtig ausgebacken herausgenommen werden können. Jetzt erst dürfen sie sich im Glanze der schmucken Uniform zeigen ...

Es ist zu erwarten, daß alle deutschen Volksgenossen diese zehn Wehrmachtsabzeichen aus Herz schließen werden — im wahrsten Sinne des Wortes, denn jedes Porzellanfigürchen hat auf der Rückseite eine Nadel, mit der es am Rockaufschlag oder an der Bluse befestigt werden kann. Jeder, der ein solches Abzeichen trägt, bekundet damit, daß er gen gleichen Geist der Einsatzbereitschaft in sich trägt wie unser junges stolzes Volksheer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 4. März 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 53 / Seite 9

Die neuen Gewerbesteuerrichtlinien

Von Dr. rer. pol. Georg Berger, Halle

Der Reichsfinanzminister hat Ende Februar eine neue Durchführungsverordnung zum Gewerbesteuergesetz und gleichzeitig die Gewerbesteuerrichtlinien für 1938 erlassen. Die neue Verordnung bringt eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen zum Gewerbesteuerrecht, das schon in seinem überwiegenden Bestande unverändert geblieben ist, während die Gewerbesteuerrichtlinien Zweifelsfragen und Auslegungsfragen behandelt, die sich bei der praktischen Anwendung des Gesetzes ergeben haben. Im übrigen ist kürzlich von zuständiger Seite festgestellt worden, daß die erste Veranlagung der Reichsgewerbesteuer, die ja bekanntlich nunmehr in die Hände der Finanzämter gelegt worden ist, reibungslos verlaufen ist, ein Erfolg, der wie hervorgehoben wurde, in erster Linie auch der hingebenden Arbeit der Verwaltungsstellen und der Steuerwilligkeit und Einsicht der Steuerpflichtigen zu verdanken ist.

Behandlung der Stillhalteschulden

Die zweite Gewerbesteuer-Durchführungsverordnung bringt Regelungen hinsichtlich des Steuergegenstandes und der Steuerberechnung, bei der Lohnsummensteuer, bei dem Begriff der Wareneinzelhandelsunternehmen und hinsichtlich der Stillhalteschulden, die künftig, abweichend von den bisherigen Bestimmungen, vorwiegend als Dauerschulden behandelt und damit dem steuerpflichtigen Gewerbekapital hinzugerechnet werden.

Wer ist gewerbesteuerpflichtig?

An dem Begriff des steuerpflichtigen Gewerbebetriebes ist grundsätzlich nichts geändert worden. Auch ein Unternehmen, das aufgegeben oder aufgelöst wird, bleibt Steuergegenstand bis zur Beendigung der Aufgabe oder Abwicklung. Das gilt namentlich beim Konkursverfahren. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, wobei die Absicht der Gewinnerzielung nicht erforderlich ist, ist allerdings nur insoweit gewerbesteuerpflichtig, als er über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht. Auch die Abgrenzung des Gewerbebetriebes gegenüber der Land- und Forstwirtschaft ist im wesentlichen geblieben. Dagegen sind bei der Abgrenzung gegenüber dem freien Beruf einige Änderungen zu verzeichnen. Nicht um die Ausübung eines der reinen Kunst gewidmeten und infolgedessen gewerbesteuerfreien freien Berufes handelt es sich, wie die neuen Richtlinien besagen, bei der entgeltlichen Ausübung der Musik zu Unterhaltungszwecken, wenn dabei die Darbietung einer künstlerischen Leistung nicht im Vordergrund steht. Daher ist die Ausübung solcher Musik durch Musiker, z. B. auch durch Musiker der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes usw., in der Regel als gewerbliche Tätigkeit anzusehen. Eine ausdrückliche Regelung ist für den Fall getroffen worden, wo stehendes Gewerbe und Wandergewerbe im Rahmen eines einheitlichen Gewerbebetriebes betrieben werden. In diesem Falle wird der Gewerbeertrag des Unternehmens zwar einheitlich festgestellt, jedoch, soweit er auf das Wandergewerbe entfällt, nicht zur Gewerbesteuer herangezogen.

Was sind Dauerschulden?

Von besonderer Bedeutung sind die Erläuterungen zu dem Begriff „Dauerschulden", die dem steuerpflichtigen Gewerbekapital und, hinsichtlich der Zinsen, dem steuerpflichtigen Gewerbeertrag hinzugerechnet werden. Als wesentlich für die Hinzurechnung solcher Verbindlichkeiten wird es bezeichnet, daß durch ihre Aufnahme dem Gewerbebetrieb nicht nur vorübergehend fremde Mittel dienstbar gemacht werden. Die Dauerschuld muß vielmehr der Verstärkung des Betriebskapitals dienen. Auf den Willen des Unternehmers soll es dabei nicht ankommen. Kann eine an sich kurzfristige Schuld, z. B. infolge Fehlens flüssiger Mittel, nicht zurückgezahlt werden, so verwandelt sie sich in eine Dauerschuld. Schulden mit einer Laufzeit von drei Monaten oder weniger werden im allgemeinen nicht als Dauerschulden angesehen werden können. Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden in der Regel als Dauerschulden zu gelten haben. Bei laufenden Warenschulden, Lohnrückständen und Bankschulden, die zur Bezahlung von Warenschulden oder Löhnen aufgenommen worden sind, spricht die Vermutung gegen den Charakter als Dauerschuld. Hier kann allerdings bei derartigen Schuldverhältnissen mit wechselndem Bestand, insbesondere aus Kontokorrenverhältnissen, ein während eines längeren Zeitraums feststellbarer Mindestbestand als Dauerschuld in Frage kommen. Maßgebend ist immer das tatsächliche Geschäftsverhältnis. Infolgedessen sind auch die ursprünglich kurzfristig vereinbarten Stillhalteschulden neuerdings als Dauerschulden gewerbesteuerpflichtig.

Zweigstellensteuer

In bezug auf die Zweigstellensteuer betonen die neuen Gewerbesteuerrichtlinien folgendes: Für Bank-, Kredit- und Warene inzelhandelsunternehmen, die in einer Gemeinde eine Betriebsstätte unterhalten, ohne in dieser ihre Geschäftsleitung zu haben, kann der Hebesatz bis zu drei Zehnteln höher sein als für die übrigen Gewerbebetriebe (Zweigstellensteuer). Als Warene inzelhandelsunternehmen gelten Unternehmen, die ausschließlich oder neben anderen Umsätzen Umsätze im Einzelhandel bewirken. Was Lieferungen im Einzelhandel sind, bestimmt sich nach dem Umsatzsteuerrecht. Lieferungen an das Reich und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie Lieferungen von Wasser, Gas, Elektrizität oder Waren und Lieferungen von Brennstoffen im Sinne des Kohlenwirtschaftsgesetzes sind daher nicht als Umsätze im Einzelhandel anzusehen. Darüber hinaus ist in Anerkennung der öffentlichen Aufgabe der Presse bestimmt worden, daß für Zwecke der Zweigstellensteuer der Handel mit Zeitungen nicht als Einzelhandel gilt.

Schließlich ist bei der Lohnsummensteuer noch eine wichtige Neuerung zu vermerken. Die zweite Gewerbesteuer-Durchführungsverordnung hat folgendes bestimmt: Wird den im Baugewerbe und in den Baunebengewerben tätigen Arbeitnehmern Urlaubsgeld nach dem Markenverfahren gewährt, so gehört das gesamte Urlaubsgeld zur Lohnsumme des Unternehmens, das die Aushändigung des Urlaubsgeldes an den Arbeitnehmer bewirkt. Die Aufwendungen zum Erwerb der Urlaubsmarken gehören nicht zur Lohnsumme. Zur Lohnsumme gehören ferner nicht Beträge, die an Arbeitnehmer gezahlt worden sind, für die ein Einstellungszwang nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter besteht.

Welthandelsplatz Leipziger Messe

820 Firmen aus 32 Staaten auf der Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die am 6. März durch Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet wird, findet im Ausland stärkste Beachtung. Die Zahl der als Aussteller vertretenen Staaten ist so groß wie noch nie. Bis jetzt steht bereits die Beteiligung von etwa 820 Firmen aus 32 Staaten fest. 14 Staaten beteiligen sich mit Kollektivausstellungen, unter denen sich von außereuropäischen Staaten Japan, Iran, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Aegypten sowie eine Gruppe kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen aus Ostafrika und Kamerun befinden. Weitere Länder, wie die Vereinigten Staaten, Argentinien usw. und dazu die große Zahl der europäischen Länder sind vertreten unter den Einzelausstellern.

Besondere Beachtung verdienen die italienische Ausstellung, die vom nationalen faschistischen Institut für Außenhandel betreut wird, und eine Sonderschau „Japanisches Hausgerät". Ein Zeichen für den Aufschwung des Handels zwischen Deutschland und den asiatischen Ländern ist deren starke Beteiligung an der Messe. Reichhaltig ist auch die Schau Brasiliens, an der sich alle 21 Teilstaaten beteiligen. Die „Internationale Verkehrswerbeschau" bietet einen Ueberblick über den heutigen Stand der Verkehrswerbung in vielen Ländern. In ihrem Rahmen werden auch die Deutsche Reichspost und die großen deutschen Reedereien. Europäische und überseeische Länder sind auch an der „Internationalen Zeitschriftenschau" und der „Messe für gewerbliche Schutzrechte" beteiligt.

Der Besuch der Frühjahrsmesse aus dem Auslande verspricht bedeutend stärker zu werden als je zuvor. Eine Umfrage des Leipziger Meßamtes bei den Auslandsvertretungen hat hierüber die erfreulichsten Feststellungen ergeben. Aus England sind verschiedene Gesellschaftsfahrten angemeldet, und der französische Besuch wird ebenfalls über dem des Vorjahres liegen. Eine besonders starke Steigerung wird der Besuch aus Ungarn erfahren. Die größte absolute Steigerung dürfte sich aber bei den skandinavischen Ländern und besonders Schweden ergeben. Bemerkenswert ist, daß immer mehr Provinzunternehmungen des Auslandes eine Reise nach Leipzig ins Auge fassen. Insgesamt wird die Steigerung des Besuches aus dem europäischen Ausland auf etwa 10 Prozent angenommen. Aus den Vereinigten Staaten sind rund 800 Besucher, Kanada 120 bisher angemeldet, was ebenfalls einer zehnprozentigen Steigerung entspricht.

Auch die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 wird also für das deutsche Exportgeschäft eine ganz besondere Bedeutung haben. Wenn schon im Vorjahr Exportumsätze von rund 163 Millionen RM. getätigt wurden, so wird die Frühjahrsmesse 1938 diese Zahl gewiß überbieten. Die Leipziger Messe ist seit 1933 zu einem Welthandelsplatz erster Ordnung geworden.

Die Reichsbahn im Januar

In den ersten Tagen des Januar waren die Betriebsleistungen im Reisezugdienst durch den Festtagsrückverkehr noch lebhaft, ließen dann jedoch der Jahreszeit entsprechend nach. Insgesamt wurden im Januar 3847 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 7643, Januar 1937 = 3238). Die Betriebsleistungen im Güterzugdienst gingen gegen den Vormonat die saisonüblich im Januar zurück, und zwar um 4,16 Prozent; sie waren aber gegen Januar 1937 um 8,45 Proz., gegen Januar 1936 um 19,52 Proz. und gegen Januar 1935 um 31,69 Proz. stärker.

Continental Gummi-Werke AG. Das Geschäftsjahr 1937 verlief bei der Continental Gummi-Werke AG., Hannover, wiederum gut. Die Gesellschaft ist trotz der hohen Aufwendungen im letzten Jahre auch weiterhin flüssig geblieben. Im Inlandsgeschäft hat die Umsatzsteigerung angehalten, das Auslandsgeschäft hat sich besser entwickelt. Es kann mit mindestens des vorjährigen Ausschüttung von 12 Proz. gerechnet werden.

„Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der DAF." Wie jetzt mitgeteilt wird, trägt die neue Dienststelle, die auf Grund der von Dr. Ley verfügten Zusammenfassung und Neuordnung des Finanz- und Verwaltungswesens der DAF. geschaffen worden ist, die Bezeichnung „Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der Deutschen Arbeitsfront". Die Leitung der Dienststelle hat der Stabsleiter der DAF., Heinrich Simon.

Wirtschaftsvereinbarungen Deutschland — UdSSR. um ein Jahr verlängert. Am 1. März 1938 ist in Berlin eine deutsch-sowjetische Vereinbarung über den Waren- und Zahlungsverkehr für das Jahr 1938 in der Form einer Verlängerung der für das Jahr 1937 zwischen Deutschland und der UdSSR. in Geltung gewesenen Wirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet worden.

An der Spitze aller Stahlerzeuger

Die Lage am Eisenmarkt

Nach dem in „Stahl und Eisen" erschienenen Bericht hat im Februar der Eisenbedarf des Inlandes nicht nachgelassen. Die Anforderungen waren dringend, besonders in Qualitätsware. Im übrigen war die Versorgungslage nicht mehr so gespannt wie in den vergangenen Monaten. Die Erzeugung ist in weiterer Zunahme begriffen. Von Dezember 1937 auf Januar 1938 hat sie sich arbeitstäglich bei Roheisen um 2,7 Prozent, bei Rohstahl um 6,9 Prozent und bei Walzzeug um 4,2 Prozent erhöht. Damit ist die bisher höchste Erzeugung vom November 1937 im Januar 1938 übertroffen worden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß infolge des starken Abfalls der amerikanischen Stahlerzeugung die deutsche Rohstahlerzeugung im Dezember 1937 und im Januar 1938 sogar die amerikanische Erzeugung überschritten hat, so daß in diesen beiden Monaten die deutsche Rohstahlerzeugung zum erstenmal an der Spitze aller Länder der Welt stand. Das Auslandsgeschäft lag weiterhin ruhig. Die hereingenommenen verhältnismäßig geringeren Mengen stellten meist dringenden Bedarf dar, der nicht länger zurückgehalten werden konnte. Die Preisverhältnisse werden immer undurchsichtiger.

Dessauer Gas übernimmt zwei Gaswerke. Wie der dnd. hört, hat die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau in Erweiterung ihrer Gasversorgungsinteressen die bisher der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. AG. zu Berlin gehörenden Werke Singen und Gubrau erworben. Gesfürel fährt damit fort, den Schwerpunkt ihrer versorgungswirtschaftlichen Betätigung noch mehr als bisher auf das Gebiet der Elektrizitätswirtschaft zu verlegen.

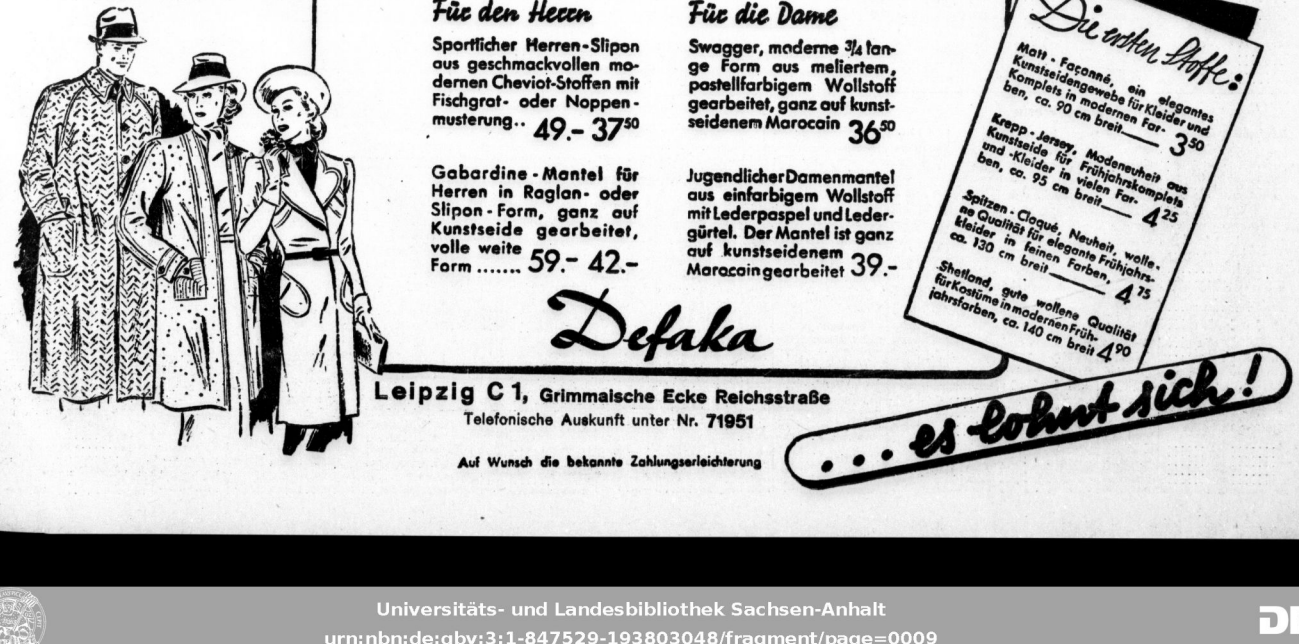
Eine Messekundgebung der deutschen Technik wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse von der Gauleitung Sachsen der NSDAP., Amt für Technik, gemeinsam mit der Gauwaltung des NS. Bundes Deutscher Technik am 12. März, 19 Uhr, durchgeführt.

Geh. Kommerzienrat Otto Besthorn 75 Jahre alt. Wie uns mitgeteilt wird, feiert Geheimrat Besthorn, der bekannte Aschersleb ener Industrielle, morgen nicht den 70., sondern den 75. Geburtstag.

Kurz erklärt:

Was ist Finanzstatus?

„Starke verbesserter Finanzstatus der Burbach-Kaliwerke AG", so lautete dieser Tage eine wichtige Handelsmeldung. Unter Finanzstatus versteht man in der Betriebswirtschaftslehre die Gegenüberstellung der Zahlungsverpflichtungen und der Zahlungseingänge eines Zeitabschnittes mit dem Zweck, die Höhe der vorhandenen oder der zusätzlich zu beschaffenden Zahlungsmittel festzustellen. Ein Finanzstatus, dessen Aufstellung immer nur intime Kenntnis der Betriebsverhältnisse, insbesondere der Warenumsatzseite der Umsatzgüter voraussetzt, ist demnach ein Hilfsmittel der Prüfung und Berechnung der Zahlungsmöglichkeit. Er bedeutet somit mehr als eine äußere Liquiditätsberechnung, die den Flüssigkeitsgrad der Vermögensteile einerseits und ihre Gebundenheit durch Fälligkeitstermin andererseits mangels näherer Angaben meist nicht erkennen lassen. Durch Gegenüberstellung der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Verbindlichkeiten nach vorheriger Ausscheidung der nicht sofort realisierbaren Vermögensteile erhält man ein Bild der inneren Liquidität eines Unternehmens, wie es zur Darstellung der Geldbewegung und des Kapitalbedarfes unerläßlich ist. Uebersteigen die flüssigen Mittel die kurzfristigen Schulden, so ist der Finanzstatus aktiv, während man umgekehrt von einem angespannten Finanzstatus spricht, namentlich dann, wenn die Zahlungsbereitschaft von dem Eingang der Forderungen abhängt.



Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 4. März. Zu Beginn der heutigen Börse war die Zahl der Dividendenpapiere, für die eine erste Notiz mangels Umsatzes nicht zustande kommen konnte, besonders groß. Die völlige Zurückhaltung des Publikums löste auch bei der Kulisse größere Geschäftsunlust aus, so daß, bis auf wenige Ausnahmen, in den einzelnen Papieren nur Mindestabschlüsse zustande kamen.

Unter diesen Umständen vermögen selbst günstige Meldungen aus der Wirtschaft keinen Einfluß zu gewinnen. Der jüngst veröffentlichte Eisenmarktbericht, der eine außerordentlich günstige Entwickelung der deutschen Eisen- und Stahlproduktion erkennen läßt, wurde zwar besprochen, blieb aber auf die Kursgestaltung am Montanmarkt ohne erkennbare Wirkung.

Vereinsschlußkurse gaben sogar zunächst 1¼ Prozent, auch Rheinstahl ermäßigten sich um ¾ Prozent, allerdings auf ein Angebot von nur 6000 RM. Feiner waren lediglich Hösch um ⅜, Mannesmann und Stolberger Zink um je ¼.

Bei den Braunkohlenwerten wurden die Vortagsschlußkurse, sofern überhaupt Notierungen erfolgten, um etwa ½ bis ¾ Prozent unterschritten.

Charakteristisch für die gelamte Börse waren die am chemischen Markt zunächst vorgenommenen Kursfestsetzungen von Rütgers, die auf kleinstes Angebot zunächst um 2¾ Prozent heruntergesetzt wurden. Allerdings wurde diese Notiz gleich wieder zurückgezogen und der Kurs mit 149¾ nach 151 notiert.

Von Gummi- und Linoleumwerten sogen Cont. Gummi ernent um 1, Deutsche Linoleum um ¾ Prozent an.

Ueberhaupt scheint sich das geringe Interesse vorzugsweise auf die sogenannten Stockwerte zu konzentrieren, so konnten u. a. auch Reichsbank ¼ Prozent höher ankommen.

Im übrigen sind nur noch MAG. mit + ¾, AG. für Verkehr und Berger um je + ½, dagegen Süddeutsche Zucker mit — 1¾, Daimler mit — ¾, Lieferungen und Gesfürel mit je — ½ Prozent zu erwähnen.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 5 Pfg. auf 132¾, Umschuldungsanleihe setzten dagegen ihren Anstieg weiter um 10 Pfg. auf 96,10 fort.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 3. März. Am Aktienmarkt war das Geschäft bei unregelmäßiger Kursgestaltung sehr ruhig. Am Rentenmarkt hatten Reichsschatzanweisungen größere Umsätze. Reichsbankanteil 1,25 höher, Hoher- und Stahlwerke um nur wenig verändert. Unter Maschinen- und Metallwerten zogen Schubert & Salzer 3 an, während Zeitzer Eisengießerei 2 zurückgingen.

Die Triumph-Werke Nürnberg AG. erzielte 1936/1937 eine weitere Umsatzsteigerung bei weiterer wertmäßiger Exportzunahme um rund 5 Prozent.

Notizbuch des Kaufmanns

Darf ein Kaufmann mehrere Firmen führen?

Ein Kaufmann darf nur dann mehrere Firmen führen, wenn es sich um selbständige, voneinander völlig unabhängige Handelsunternehmungen handelt. In diesem Falle müssen Buchführung, Geschäftsräume, Personal und Geschäftsleitung völlig voneinander getrennt sein, und die Geschäftsart der einzelnen Firmen darf nicht den gleichen Gegenstand umfassen. Da nach § 1 des Handelsgesetzbuches als Handelsgewerbe ein Gewerbebetrieb gilt, der die Anschaffung und Weiterveräußerung von beweglichen Sachen zum Gegenstande hat, so ist die Führung von zwei Firmen durch den gleichen Inhaber nicht zulässig, wenn die eine Firma nur Fabrikation oder Ankauf und die andere nur den Verkauf der Waren der Ankauf- oder Fabrikationsfirma betreibt.

Das neue Geschäftsgrundstück in der Bilanz

Bisher war die Frage strittig, ob bei dem Erwerb eines Grundstückes zu Geschäftszwecken unter den Aktiven der Bilanz nur der Anschaffungspreis aufgeführt werden darf oder auch andere Aufwendungen für Reparaturen und Umbauten des neuerworbenen Grundstückes. In einer neuen Entscheidung (I A 179/37) hat nun der Reichsfinanzhof dahin entschieden, daß auch derartige Reparaturen und Umbauten zum Anschaffungspreis des Grundstückes unter die Aktiven der Bilanz gehören. Gleichzeitig wurde entschieden, daß derartige Ausgaben für Umbauten und Reparaturen eines neuerworbenen Grundstückes nicht über das Unkostenkonto verbucht werden dürfen.

Aufruf des Reichsbauernführers

zur Arbeit am deutschen Boden

Der Reichsbauernführer veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Bemühen, ein Abstoppen der Landflucht herbeizuführen, folgenden Aufruf zur Arbeit am deutschen Boden:

„Der Führer hat in seiner großen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar 1938 eindeutig die Notwendigkeit herausgestellt, dafür zu sorgen, daß das flache Land, also die Landwirtschaft, nicht von Arbeitskräften entblößt wird. Wenn auch, wie der Führer sagte, das Abstoppen der Landflucht ein Programm darstellt, welches nicht in wenigen Jahren verwirklicht werden könne, so hat doch die nationalsozialistische Regierung unverzüglich damit begonnen, diese Aufgabe anzufassen.

Bereits am nächsten Tage wurde die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über die Einführung des weiblichen Pflichtjahres veröffentlicht. Das Landvolk möge dies als Zeichen dafür nehmen, wie aus klarer Erkenntnis über die Nöte der Landbevölkerung und mit letzter Energie von höchster Stelle des Reiches darangegangen wird, die notwendige Entlastung im landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz herbeizuführen.

Unter dem Leitmotiv „Blüh mir, Gemeral!" hat der Reichsjugendführer Hy. und WJM. zu einer großzügigen Werbung für die Rückführung Jugendlicher auf das Land angesetzt. Dieser Schritt des Reichsjugendführers wird dereinst einmal als Wendepunkt und Markstein in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes vermerkt werden.

Dankbar erkennt das deutsche Landvolk an, daß es in seinen Ringen und Schaffen, dem deutschen Volk das tägliche Brot bereitzustellen, nicht alleingelassen wird, sondern der Führer und Reichskanzler, die Reichsregierung und die gesamte Nation bereit sind, ihm zu helfen.

An euch, deutsche Bauern und Landwirte, ist es nun, durch Abschluß von Lehrverträgen den Jugendlichen aus den Städten, die den Willen zur Arbeit an der deutschen Scholle, zur Landarbeit haben, die Möglichkeit zu einer gründlichen, ordnungsgemäßen Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf zu geben. An euch, ihr Eltern auf dem Lande, wende ich mich, nehmt die jungen Menschen, die zu euch kommen, mit offenen Armen, aber auch in dem Gefühl der großen Verantwortung auf, daß euch das Wertvollste, was Deutschland besitzt, deutsche Jugend, anvertraut wird.

Zum Schluß noch ein ernstes Wort an dich, deutsche Landjugend. Du siehst, daß Jungen und Mädel aus der Stadt, deren Vorfahren vor Generationen das Land verließen und in die Stadt abwanderten, heute wieder den Weg zur Scholle zurückfinden. Willst du da dem Pflug der Väter untreu werden?

Deine Ahnen kannten seit undenklichen Zeiten nur eines: Dienst am Hof, Arbeit an der Scholle! Dir erwächst daraus die sittliche Verpflichtung, in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit dort deine Pflicht voll und ganz zu tun, wohin die Vorsehung dich gestellt hat: auf den deutschen Boden im deutschen Dorf!

Deutsche Landjugend! Deutschland erwartet, daß ihr der deutschen Scholle die Treue haltet und im Ringen um Deutschlands Nahrungsfreiheit eure Pflicht tut!"

Maschinenfabrik Sangerhausen

Umsatz um rund 54 Prozent gestiegen

Das mit dem 30. September 1937 abgelaufene Geschäftsjahr der Maschinenfabrik Sangerhausen stand im Zeichen der organischen Erweiterung des Fabrikationsprogramms, Erweiterung der gesamten Vertriebsorganisation und Investierung bedeutender Mittel für Erneuerung und Ergänzung der vorhandenen fabrikatorischen Einrichtungen. Gegenüber der Vorjahr hat sich wiederum eine Steigerung des Gesamtumsatzes, und zwar um rund 54 Prozent, ergeben. Der Auftragsbestand am Bilanzstichtag betrug 9,87 Mill. RM. gegenüber 6,41 Mill. RM. im Vorjahr. Die organische Erweiterung des Fabrikationsprogramms hat zum Ziel, durch eine breitere Basis eine erhöhte Krisenfestigkeit zu gewährleisten. Das Geschäft des Unternehmens gliedert sich in die Belieferung der Zuckerindustrie und der allgemeinen chemischen Industrie. Der Anteil der chemischen Industrie am Gesamtgeschäft des Berichtsjahres hat sich fast auf rund 55 Prozent. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder beläuft sich zur Zeit auf rund 750 gegen 531 zur gleichen Vorjahrszeit. In den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres entspricht der Umsatz bereits der Hälfte des Umsatzes im vergangenen Jahr.

Die Deutsche Reichspost hat im Vierteljahr Oktober/Dezember 1937 die Vorjahrsleistungen wieder in fast allen Dienstzweigen überschritten, u. a. bei Briefsendungen um 111,4 Mill. Stück.

Bei Reichssteuereinnahmen betrugen im Januar dieses Jahres 1105,9 (Januar 1937: 968,3) Mill. RM., somit in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 11 584,2 (9 552,9) Mill. RM.

An Kapitalverkehrsteuern sind im Januar 4,19 Mill. RM. aufgekommen, somit von April 1937 bis Januar 1938 insgesamt 86,78 (i. V. 44,01) Mill. RM.

6 Prozent bei der Gemeinschaftsgruppe. Der Gemeinschaftsrat der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken genehmigte den Vorschlag der Gemeinschaftsdirektion, den sechs Gemeinschaftsbanken zu empfehlen, für 1937 eine Dividende von 6 (5½) Prozent auszuschütten. Im Berichtsjahr wurden in der Gruppe 1 Mill. (1,109) Mill. RM an Hypotheken und Kommunaldarlehen ausgezahlt.

Die Brennabor-Werke AG., Brandenburg, schüttet für 1936/37 aus 0,51 (0,34) Mill. RM. Reingewinn u. a. 7 (6) Prozent Dividende auf Stammaktien aus (davon 1 Prozent Anleiheschoß) und bildet eine Rücklage II mit 240 000 RM.

Stärke-Zuckerfabrik AG. vormals C. A. Kochlmann & Co., Frankfurt a. O. In der oHV. in der 2 905 000 RM. Stammaktien und 5000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, wurde die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von wieder 6½ Prozent auf die Stammaktien genehmigt. Der Name der seit 67 Jahren bestehenden Gesellschaft wurde umgeändert in „Koehlmann-Werke AG."

Gleichstellung der Verteiler von Chilesalpeter mit den Verteilern von Stickstoff- und Kalidüngemitteln. Zu einer Vierten Ausführungsverordnung zur Verordnung zur Verbilligung von Stickstoff- und Kalidüngemitteln hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Verteiler von Chilesalpeter den Verteilern der übrigen Stickstoffdüngemittel gleichgestellt. Sie werden für die Verluste bei denjenigen Mengen von Chilesalpeter entschädigt, die sie am 31. 12. 1935 am Lager hatten. Der Reichskommissar für die Preisbildung macht darauf aufmerksam, daß durch diese Anordnung eine Veränderung oder eine weitere Senkung der Preise für Stickstoff- und Kalidüngemittel nicht eintritt und auch nicht beabsichtigt ist.

Schweißung von Hydronalium und Elektron

Ein Sonderlehrgang in Halle

In der Zeit vom 21. bis 26. Februar fand in der Mitteldeutschen Schweiß-Lehr- und Versuchsanstalt der erste Sonderlehrgang für die Schweißung von Hydronalium und Elektron statt, an dem 20 Schweißer aus 14 Betrieben teilnahmen. Ing. Dr. Barbenmüller der AG., Bitterfeld, in Halle durchgeführt wurde. In diesem Lehrgang hatten die Firmen des Stahlbaues, des Waggonbaues, der Flugzeug- und Luftschiff-Werft sowie die Firmen des chemischen Apparatebaues und der Maschinenfabriken Teilnehmer entsandt. Weiter waren Lehrgangsteilnehmer von der Reichsmarine, dem Reichsheer und der Reichspost anwesend. In diesem Kursus wurden in praktischen Uebungen die Schweißtechnik für Lehrgangsteilnehmer aufgetretenen Fragen der Vorbereitung, Ausführung und Nachbehandlung dieser Schweißungen eingehend behandelt. Anfolge der starken Nachfrage für diesen Lehrgang wird im Mai der zweite Lehrgang dieser Art durchgeführt werden.

Waren- und Viehmärkte

Zucker

Magdeburg, 3. März. Gemeldener Meldis für März 31,45, 31,50; für Mai 31,40, 31,50; Weißzucker bzw. Raffinerie-Melasse 3,09; Tendenz ruhig, Wetter trübe. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. März. Gesamtauftrieb: 279 Rinder, darunter 36 Ochsen, 37 Bullen, 162 Kühe, 44 Färsen; 720 Kälber; 310 Lämmer, Hammel und Schafe; 2288 Schweine; 3 Ziegen, insgesamt 3610 Tiere. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt vom 1. bis 2. März 1 Kuh. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark in Klassen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43, sonstige vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43, sonstige vollfleischige 39; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41, sonstige vollfleischige ausgemästete 35—37; fleischige 29—31, gering genährte 25—28; Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42, vollfleischige 38; Kälber: Doppellender bester Mast 58, beste Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugkälber 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38; Kammer u. Hammel: beste Stall- u. Weidemastlämmer 46—52, mittlere Mastlämmer und ältere Mastlämmer 40—42; Schafe: beste Mastschafe 42, mittlere Schafe 33—38; Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund 55,50, vollfleischige von 270—300 Pfund 55,50, vollfleischige von 240—270 Pfund 55,50, vollfleischige von 200—240 Pfund 55,50, vollfleischige von 160—200 Pfund 48,50; Sauen: fette Speksauen 52,50, andere Sauen 50,50; Auftrieb der 52,50, Geschäftsgang: Rinder langsam, Ueberstand —, Kälber mittel, Schafe langsam, Ueberstand —, Schweine:

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

10. Fortsetzung. ROMAN VON ROLF BRANDT

Degerloh sah den Hausherrn an. Das Gesicht war ebenso kühl und verschlossen wie am Anfang. Aber dies merkwürdig Beobachtende schien nicht mehr in den Augen zu sein.

„Ich glaube, Sir Ernest, ich nehme Ihnen zu viel Zeit fort."

„Wir sind da auch in Probleme hineingekommen, die sich nicht so leicht zu Ende bringen lassen. Bleiben Sie noch längere Zeit hier?"

„Ich wollte eigentlich mit dem Dienstag-Nachtzug in das Ulugurugebirge fahren."

„Dann fahren Sie. Ich will Sie wirklich nicht aufhalten. Ich glaube auch nicht, daß ich Ihnen viel Positives sagen könnte. Meine Meinung ist selbstverständlich die, daß dieses Mandat, so lange wir denken können, englisch bleiben wird. Ein Blick auf die Landkarte wird Sie von der Notwendigkeit dieser englischen Meinung überzeugen. Es hat mich sehr gefreut! Reisen Sie gut."

Er streckte ihm die Hand entgegen: „Good-bye!"

„Good-bye!"

Sir Ernest Harland trat an das Fenster und sah seinem Gast nach. „Es wird entschieden im Herzen der Völker..." hatte dieser Deutsche gesagt, der ebenfogut in Oxford studiert haben könnte. Ob nicht vielleicht alles eine Maske war? Es gab Deutsche, die hatten das Geheimnis begriffen, daß man nichts auf der Welt vergessen darf, und daß man alles behalten muß, was einem gehört hat.

Vielleicht ein ganz gefährlicher Bursche. Aber was er gesagt hat über die Schwarzen, das war seine Ueberzeugung, das merkte man. Hoffentlich verließ er bald das Mandatsgebiet von Tanganjika Territory und ging nach Kenia. Der Kollege in Nairobi hatte es sowieso viel einfacher, der saß schön im Kühlen und nicht hier an dieser heißen Küste.

Er sah, wie Degerloh unter den Palmen des Parks langsam zum Ausgang ging. Er sah, wie die Posten präsentierten, wie sie die Köpfe drehten und unverwandt dem Fremden nachblickten.

Dann machte er eine Handbewegung und ging wieder in das Zimmer von Mister Fitch. „Wie ich Ihnen schon sagte, lieber Fitch, die Beobachtungen geben wir keinesfalls auf, bis der Mann die Grenze nach Kenia überschritten hat. Ich nehme an, er wird über Moschi und Voi fahren. Telephonieren Sie mit dem Emigrationsoffizier in Voi. Dann haben wir unsere Pflicht getan. Dann ist mir da noch eine unangenehme Geschichte gemeldet worden. Irgendwo im Pori sollen seit achtundvierzig Stunden zwei Deutsche sein, die wir eigentlich verhaften müßten.

Major Garthwaites hat mir davon erzählt. Ich bin seiner Meinung, daß uns das nicht viel angeht. Aber schicken Sie doch gelegentlich einmal einen Beamten hin, der sich dieses ganze Kleeblatt da ansieht. Der Besitzer der Shamba heißt Ubelode. Er hat es nicht einmal für nötig befunden, mir einen Besuch zu machen. Scheint auch ein netter Vogel zu sein, wenn er hier gleich mit Leuten arbeitet, die in seinem Vaterlande gerichtlich verfolgt werden! Also wie gesagt, laufen lassen, wir wissen überhaupt nichts davon. Wenn Sie jemand hinschicken, weiß der auch nichts davon. Wir wissen nur, daß das Tanganjika Territory außerordentlich groß und weitläufig ist. Wenn sich irgend etwas ereignet, was uns nicht gefällt, dann machen wir ihnen den Laden zu. In diesem Falle wird dann das Tanganjika Territory etwas kleiner sein und weniger weitläufig. Sie haben verstanden?"

„All right, Sir!"

„Rufen Sie übrigens den Major an und auch den alten Lawrence, wir wollen vielleicht heute abend ein Spielchen machen. Nach dem vierten Robber beginnt einem ja dann manchmal etwas besser zu werden!"

„Sehr wohl, Sir", sagte Mister Fitch und hob schon den Telephonhörer ab.

*

In letzter Zeit, so hatte man Martin Degerloh erzählt, gäbe es auf den Zügen der Zentralbahn Moskitonetze und weiße Wäsche. Man mußte diese Annehmlichkeiten aber rechtzeitig beim Zugführer bestellen.

Schaller war die Ruhe selbst. Er sagte zu Degerloh: „Der Zug fährt um zehn. Wenn Sie eine Viertelstunde eher da sind, haben Sie noch genug Zeit. Den Gepäckschein für das große Gepäck gibt Ihnen mein Faktor, das kleine Gepäck stehe in den beiden reservierten Abteilen." Ueber Moskitonetze schwieg er sich aus. Er hatte seine Privatmeinung über Moskitos, Malaria und Eisenbahnfahrt...

Um neun Uhr waren noch einmal alle Hotelgäste auf der Bagara. Degerloh und Ursel hatten ein paar Dutzend Hände zu schütteln. Ein Schwarzer kam ins Schaller-Hotel und brachte noch einen Brief aus dem Grand-Hotel, in dem die Russen Wohnung genommen hatten. Degerloh las die wenigen Zeilen und reichte den offenen Brief Ursel.

„Mein lieber Martin Georgewitsch! Wir werden nun auch mit dem heutigen Abendzug nach Kigoma fahren. Es wäre doch sehr nett, wenn wir noch im Nachtwind ein Glas Tee zusammen trinken könnten in Erinnerung an die Schiffsreise. Ich habe gehört, daß Sie bis Morogoro mitfahren..."

„Sehr nett", sagte Ursel. „Da haben Sie wenigstens angenehme Gesellschaft bis Morogoro. Es ist zu schade, daß die Fürstin nicht Schreibmaschine schreibt! Sie würde so gut für Sie passen. Sie spielt sicher Tennis..."

„Ich bitte Sie, Ursel..."

„Fräulein Reimann, bitte!" sagte Ursel.

„Fräulein Reimann, ich bin vor der Abfahrt ein wenig nervös, das versteht jeder Mensch, nur Sie nicht!"

„Ich verstehe alles! Ich verstehe, daß Sie heute nachmittag mit einem wirklich allerliebsten Fräulein Bicky Tennis spielen wollen, ich verstehe, daß Sie heute abend mit einer wirklich entzückenden russischen Fürstin Tee trinken wollen, daß Sie morgen früh mit einer dritten, mir vorläufig noch unbekannten Engländerin Wildschweine schießen werden... Ich verstehe wirklich alles, ich verstehe nur nicht, warum Sie nicht besser gelernt haben, Schreibmaschine zu schreiben!"

Schultornister Frühstücktaschen Schwämme, Tafeln Gummi-Bieder

RITTER für unsere Soldaten!
„Ionnal" Schrägschnitt-Sicherheits-Rasier-Apparat verchromt . . 1.50

Familien-Anzeigen

Heute mittag wurde mein lieber Vater, unser guter Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der
Privatmann
Franz Voigt
im 70. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
In tiefer Trauer:
Hildegard Bennemann geb. Voigt
Otto Bennemann
und Enkelkinder.
Halle a. S., den 3. März 1938.
Wettiner Straße 11.
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. März, um 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden bitten wir an Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, zu richten.

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesundmahlung. Pflegen Sie sie, Sorgen Sie für Wohlbefinden, Jugendfrische und Lebensfreude durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1.-Monats-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktischem, Taschendose. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Herzog, der Gemeindeschwester u. der Jugend von Merkewitz.
Familie
Friedrich Löser
Merkewitz, den 4. März 1938.

Gestern mittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Blechschmied
Richard Puppe
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Clara Puppe
und Kinder.
Halle, den 4. März 1938.
Kleine Ulrichstraße 36.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. März, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Gericke, Fleischerstraße 9-11, erbeten.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir seinen Arbeitskameraden der Halle-Hettstedter Eisenbahn für die erwiesene Ehre und ihr letztes Geleit.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schoppe
und Kinder.
Halle a. S., im März 1938.

Aus besten Wollstoffen
Kostüme und Mäntel
in reicher Auswahl sehr gut u. preiswert, auch nach Maß
AugustGöbel
Obere Leipziger Straße 46
Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!

Nach langem, schwerem Leiden erlöste heute früh ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Hedwig Hayn geb. Preiß
im 43. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Hayn und Kinder.
Halle a. S., den 4. März 1938.
Westliche Ladenbergstraße 47.
Die Beerdigung findet am Montag, 7. März, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4. (h

Danksagung.
Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Ruhmer für seine trostreichen Worte am Sarge, und seinen Kollegen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie den Mitbewohnern, welche mir mit Rat und Tat zur Seite standen.
Frau Witwe Anna Hirche
nebst Tochter
Nietleben, den 4. März 1938.

Am 1. März ist meine geliebte Mutter
Frau Adelheid Molle
geb. Müller
im 84. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Katharina Molle
Halle a. S., Lafontainestraße 35a.
Die Trauerfeier zur Einäscherung hat heute stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen. (h

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag Invokavit, den 6. März 1938.
U. L. Frauen: 10 Hasse, 11¼ Prüfung der Konfirmanden der 2. Abt., Flöter, 18 Prüfung der Konfirmanden, Kawerau; Dienstag, 20 (8.) Evang. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Kawerau; Donnerstag 18 in d. Kapelle Passionsandacht m. Abendm., Humbert. — St. Ulrich: 10 Thiede, 18 Kersten-Thiele; Dienstag 20¼ Männer-B., Kl. Märkerstr. 1, Nagel; Mittwoch 20 Passionsgottesd., Thiede, A. m. C. — Christusgemeinde: 10 Bahnsmer. — St. Moritz: 10 Moebius, 17 Keller; Dienstag 20 (8.) Sitzungszimmer, Keller; Donnerstag 20 8. für jg. Männer, Keller. — Hospital: 10 Keller. — Dom (ref. Gemeinde): 10 Gabriel, 18 Giesecke; Dienstag 20 (8.) Mitte, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht, Gabriel. — Laurentius: Wegen baulicher Veränderung geschlossen. — Stephanus: Sonnabend, 5. 8., Bez.-Jugendgottesd., Hoppe; Sonntag 10 Gabriel, 18 Duda; Montag 20 (8.) Foerstl, Albrechtstr. 27; Donnerstag 20 2. Passionsgottesd., Duda (L.). — St. Georgen: 10 Wiener (L.), 17 Hellmann; Montag 20 (8.) Gemeindehaus, Hellmann; Mittwoch 20 Passionsgottesd., Müller. — Blindenanstalt: 10 Hellmann. — Gesundbrunnen: 10 Giesecke (L.); Donnerstag 20¼ Passionsandacht. — Petrus: 10 Hoppe, 11 Schneider; Dienstag 20 (8.) Dombrowski; Mittwoch 20 2. Passionsandacht, Schneider. — Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20½ Passionsand., Riehme. — St. Johannis: 9 Konfirmation (Knaben), Gueinzius, 11 Konfirmation (Mädchen), Gueinzius, 18 Schellbach; Dienstag 20 (L.) Gueinzius, 20 (8.) Lauchstädter Str. 28, Schellbach; Mittwoch 20 (8.) Gemeindeh., Manteu; Donnerstag 20 (8.) Gemeindeh., Gueinzius. — Luther: 10 Prüfung d. Konfirmanden, Roennefe; Mittwoch 20 1. Passionsand., Hoppert. — Paul-Riebeck-Stift: 10 Hoppert. — Stadtmission: Dienstag 20½ (8.) — Altersh. und Pflegeheim: 10 Hohn. — St. Bartholomäi: 10 Konfirmation, Hellwig; 18 Roennefe; Montag 20 (8.) Hellwig; Mittwoch 20 1. Passionsgottesd., Hellwig; Freitag 20 (8.) Hellwig. — Petruß: 10 Dewerzeau; Mittwoch 20 1. Passionsandacht, Dewerzeau. — St. Briccius: 10 (8.) — Francksche Stiftungen: Sonnabend, 5. 8., 19 Wochenschlußandacht; Sonntag 10 gr. Hausandachtsdienst im Versammlungssal. — Altstädter Kapelle: 10½ Pfaumer. — Diemig: 9½ Herold; Mittwoch 20 Passionsand., Herold. — Wörmlitz: 9 (8.).

Das weltberühmte 20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Äußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, ½ Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, ½ Fl. RM. 5.—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/ 23

Unser tägliches Kochbuch
Sonnabend, den 5. März.
Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gedämpfte Kartoffeln mit Pilzsoße und Rotenkohl.
250 Gramm getrocknete Steinpilze, eine Zwiebel, 30 Gramm Fett, Salz, eine große rohe Kartoffel, 2 Eßlöffel Buchweizenmehl, etwas Würze. Die getrockneten Pilze weicht man etwa 2—3 Stunden in 2 Tassen Wasser ein, kocht sie dann recht fein und dünstet sie mit der Zwiebel und dem Fett etwa 20 Minuten. Das Weichwasser wird als Soßenwasser genommen und über die Pilze gegossen. Man läßt alles nochmals aufkochen, bindet mit einer roh geriebenen Kartoffel und würzt mit Salz und etwas Würze, wie auch mit der Büchsenmilch.
Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Linsen zu Kartoffeln und geräuchertem Fleisch.
Die vorgeweichten Linsen werden im Einweichwasser aufgesetzt und mit dem Fleisch gargekocht. Ist das Kochwasser nicht völlig aufgelegen, werden sie mit einer Schwitze sämig gemacht. Man würzt mit Salz, Pfeffer und auch Essig.
Schnellgericht (für 3—4 Personen): Leberklöße zu Kartoffeln und Salat.
Hammelleber wird mit Ei, geriebener Semmel, Zwiebel und etwas Majoran zu einem Teig verarbeitet, von dem man Klöße absticht. Diese werden in Salzwasser gekocht. Aus Fett und Mehl macht man eine Schwitze, die man mit dem Kochwasser auffüllt und nochmals abschmeckt.
Diätgericht (für Zuckerkranke (für eine Person): Suppenfleisch zu Lauch (Vorreegemüse).
250 Gramm Lauch-Porreestangen, das dunkle Grün und die Wurzeln müssen abgeschnitten sein, werden der Länge nach aufgespalten, in einen kleinen Topf gelegt und mit 5 Gramm Oel gedünstet.
Abendgericht: Haferflockenpfannkuchen mit Quark.
125 Gramm Haferflocken werden ein paar Stunden vorher in etwa ½ Liter kaltem Wasser eingeweicht und auf einem Sieb abtropfen gelassen. Das Wasser wird zu Soßen verwendet. Man vermischt die Flocken dann mit 100 Gramm Quark und einem Eßlöffel Mehl, 1 Ei und Zucker, backt kleine Kuchen daraus, die man dann zu Salat reicht.

Der Schulranzen muß vom Sattler sein!
Rindspaltleder 4.50
Rindvolleder 7.50
Schulmappen
Groß-Wirbel-runder Schluß
Rindsstulpleder 4.75
Kofler-Göldner
Am Leipziger Turm

Klaviermacher
A. Ahlheit
stimmt baut, repariert,
5. Bereinstr. 2.
Tel. 233 13.

Silbergeld
Prandscheine
über
Brillanten u. gold. Uhren
kauft
Jaw. Alfr. Koch
Gr. Steinstr. 15

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
In allen Apotheken und Drogerien!
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Konfirmations-Geschenke Heinzel Leipziger Str. 98

Umsatz und Gewinn steigern sich durch Dauerwerbung in den Hallischen Nachrichten!

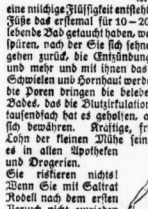
Gummi Windelhosen und -Schlüpfer
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 54 Leipziger Str. 61
Unterla-en und Bettstoffe aus Gummi

Zur Konfirmation
empfehlen ihre altbewährten Zigarren
in allen Preislagen
Steinbrecher & Jasper

Zur Konfirmation die passenden Schuhe
SCHUHHAUS
Landgraf
HALLE A.D. SAALE GR. STR. 84

Für diese Woche empfehlen wir
Prima frisch geschossenes junges
Wildschwein und Rotwild
in Koch- und Bratenstücken aller Größen
500 Gramm von 50 Pfg. an
Hasen und Fasanen
Suppen- und Frikasseehühner
Jg. Hähnchen u. Puten
Reines Gänseschmalz
Alles auf Wunsch koch- und bratfertig. Besichtige ohne Kaufzwang. Frühzeitige Bestellung auf Gesellschafts- und Konfirmationsbraten erbeten.
Reichert's, Geiststraße 37

Schnelle Erleichterung für überanstrengte Füße



Schmerzen Ihre Füße? Sind sie nur zu schnell übermüdet — brennen sie, stechen sie, schwellen sie an, schwitzen sie übermäßig? Machen Ihnen Schwielen und Hornhaut das Leben zur Qual? Dann gibt es ein einfaches und billiges Mittel, das Ihnen schnelle Erleichterung schenkt: Salrat Rodell 2—3 Eßlöffel voll müssen Sie in eine Schüssel mit 2—3 Litern heißem Wasser tun, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Schon, wenn Sie Ihre Füße das erstemal für 10—20 Minuten in dieses belebende Bad getaucht haben, werden Sie die Linderung spüren, nach der Sie sich sehnen. Die Schwellungen gehen zurück, die Entzündungen verschwinden mehr und mehr und mit ihnen das Brennen und Stechen. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Denn tief in die Poren dringen die belebenden Wirkstoffe dieses Bades, das die Blutzirkulation kräftig anregt. Schon tausendfach hat es geholfen, auch bei Ihnen wird es sich bewähren. Kraftige, frische Füße werden der Lohn der kleinen Mühe sein. Salrat Rodell gibt es in allen Apotheken und Drogerien.

Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Salrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rückendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Bitte deutlich schreiben wenn Sie eine Anzeige aufgeben!

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Mara, Drewes, Glückenstr. 1.

Kinder betten Wickelkommoden Fabrik-Lechbuch Kindermöbel Korb-Lühr Untere Leipziger Straße Ecke Kl. Märkerstraße

Besuchen Sie zwanglos die Bunte Stube Geiststraße 12
Geschenke jeder Art
künstlerisch / geschmackvoll preiswert!
Holzknöpfe ganz billig!

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Werbewinke der Fachpresse

In der Einfachheit liegt die Würze.

Nicht allein in der Kürze liegt die Würze, wie das bekannte Sprichwort behauptet, sondern auch in der Einfachheit. Das ist jedenfalls, wie der bekannte deutsche Werbeschriftsteller Strix in „Seidels Reklame" erzählt, eine der wichtigsten Grundregeln für die Gestaltung wirksamer Werbetexte. Die Länge spielt nämlich gar keine so große Rolle. Wenn gleich von Anfang an „etwas los ist", wenn die Ueberschrift neugierig macht und das Lesebedürfnis durch eine geschickte Einleitung noch lebhafter wird, kann ein Text auch einmal ruhig lang sein. Denn jeder Text darf immer genau so lang sein, wie es das Thema zuläßt, d. h. jedes aufschlußreiche Wort zu wenig wäre eine törichte Unterlassung — jedes überflüssige Wort zuviel aber ebenso kostspielig wie lähmend. Manchmal wird man drei Zeilen mehr schreiben müssen, wenn eine gewaltsame Kürzung zu mißverständlichen Wortballungen geführt hat. Nur muß eben jeder neue Satz lesenswerte Gedanken enthalten und die Gedanken müssen angenehm lesbar und einfach, ganz einfach dastehen. Also in der Einfachheit liegt die Würze! Dieser Ratschlag aus einer reichen Erfahrung wird sicherlich vielen nützen. Einmal seine bisherigen Texte daraufhin zu überprüfen ebenfalls!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0011

„Ich bitte Sie jetzt noch einmal, wir müssen zum Zug! Es ist doch schrecklich, so abzureisen!"

„Ich hab' es mir nie anders vorgestellt", sagte Ursel. „Sie hätten eben nicht Tennis spielen sollen, das hat Sie zu sehr erschöpft."

„Ich habe nicht Tennis gespielt", sagte Degerloh. „Aber daß man zu der Schwägerin des Residenten höflich ist . . ." Er zuckte die Achseln.

Auf dem Bahnhof waren fast alle Weißen anwesend, die es überhaupt in Daressalam gab. Die meisten schienen irgendeinen Abschiedsschmerz mit reichlich Whisky betäubt zu haben. Ein großer englischer Farmer fuhr in das Ulugurugebirge und war scheinbar mit ganz Daressalam innig befreundet. Man sah auch ein Dutzend weiße Frauen in großen weißen Strohhüten und hellen Kleidern.

Von der deutschen Kolonie war Herr Hartmann mit seiner jungen Frau erschienen. Sie übergaben Degerloh eine große Packung Zigaretten, Schokolade, und Herr Hartmann brachte für Ursel Reimann ein paar von seinen berühmten Rosen mit.

„Sie riechen sogar", sagte er.

Ursel steckte ihr Gesicht in die gelblichen Blüten. „Sie rochen ganz leise nach Vanille."

Der Faktor vom Schailer-Hotel war nicht zu sehen. Das Abteil war nicht zu finden. Degerloh raste durch den völlig überfüllten Zug. Er sah in fremde Gesichter, er fand in jedem Abteil Berge von Handkoffern. Er sah überall angeregte Fahrtteilnehmer mit Bekannten aus Daressalam auf den Bänken sitzen. Endlich entdeckte er seinen Handkoffer, seinen geliebten Handkoffer aus Schweinsleder, den er einmal vor vielen, vielen Jahren beim Vormarsch im wiederbefreiten Lemberg gekauft hatte. Neben dem Koffer stand das bescheidene kleine Bullankleber-Köfferchen von Ursel Reimann. Die Schreibmaschine, für die der Herr Schailer noch einen wunderbaren Tropenüberzug hatte nähen lassen, fehlte.

„Zum Kuckuck!" schimpfte Degerloh.

Ursel Reimann stand draußen und unterhielt sich sichtlich ausgezeichnet mit dem Ehepaar Hartmann. Sie hielt es scheinbar nicht für nötig, sich um ihre Schreibmaschine zu kümmern.

Endlich sah Degerloh im Nebenabteil den Manager des Hotels Schailer. Der Goanese grinste freundlich.

„Wo ist die Schreibmaschine? Wo ist mein Abteil?"

Der Goanese begriff. Er rannte wie ein Verrückter durch den ganzen Zug, er beauftragte, indem er freimütig Schillingstücke verteilte, sechs weitere Schwarze, durch den Zug zu laufen. Ein höflicher englischer Bahnbeamter erschien und zuckte die Achseln. Er hatte keine Schreibmaschine gesehen.

Unten merkte Herr Hartmann, daß etwas nicht in Ordnung war. Er kam an das Fenster und begann seinerseits zu laufen. Der Zugführer gab auf einer sehr hellen Pfeife ein erstes Signal.

Es trillerte fröhlich durch die Tropennacht. Die paar hundert Europäer auf dem Bahnsteig gerieten auf dieses Zeichen hin in einen Taumel der Begeisterung. Ein paar jüngere Engländer sangen: „It is a long way to Tipperary . . ."

Degerloh überließ sein kleines Gepäck dem Schicksal und raste selbst nach dem Gepäckwagen; denn nun fürchtete er, daß auch seine großen Tropenkoffer nicht im Zuge waren. Gott sei Dank, da standen die eisenbeschlagenen treuen Begleiter!

Der Zugführer trillerte zum zweiten Male. Degerloh lief den Zug entlang, der dicke Schailer rannte mit. Im Laufen schrie ihm Degerloh zu: „Sie haben den idiotischsten Faktor von Afrika! Meine Schreibmaschine!"

Ursel sprach inzwischen mit dem Zugführer. Sie sprach kein fließendes Englisch, aber trotzdem setzte der Mann die Pfeife, die er schon zum dritten Signal gegen die Lippen pressen wollte, wieder ab. „I am sorry!" sagte er.

Noch einmal drang Degerloh bis zu seinem Abteil vor. Er mußte feststellen, daß inzwischen sein Handgepäck von der breiten Lederbank auf den Gang gestellt worden war. Ein höflicher Engländer hatte inzwischen das Handgepäck fortstellen lassen. Er bedauerte unendlich, aber dieses Abteil gehörte ihm und seiner Frau. Er zeigte den Schein vor.

Der Zugführer sagte inzwischen: „Ich bitte zu entschuldigen, aber Sie müssen jetzt einsteigen."

Das dritte Signal ertönte, der Zug fuhr, hundert Taschentücher winkten. Die Schwarzen begannen einen merkwürdigen Gesang, der klang, als ob man ihnen große Schmerzen zugefügt hätte. Rufe schallten durch die flache Bahnhofshalle.

Degerloh beugte sich aus dem Fenster. War nun Ursel Reimann eigentlich im Zug oder nicht? Seine Augen tasteten den wirren Menschenknäuel ab, der immer kleiner wurde. Nur Herr Schailer lief auf seinen kleinen, dicken Beinen fast mit der Schnelligkeit des Zuges nebenher.

„Ich bleibe um Ihre Schreibmaschine besorgt!" schrie er. „Sie ist aber im Zug!"

Degerloh trat zurück. Sein weißes Seidenhemd war tropfnaß. Die Hosen klebten an den Beinen. Es ist eine Lust, dachte er, in diesem Sauland zu reisen. Dann faßte er sich. Zum Glück war Ursel mit im Zug. Alles andere würde man schon ordnen können.

Er tastete sich durch den schmalen Gang, stieß an ein paar Dutzend Mitpassagiere und kämpfte sich Schritt für Schritt nach vorn. In einem Damenabteil fand er Ursel. Sie trat auf den Gang, das Taschentuch vor den Augen.

„Warum weinen Sie denn? Wir werden schon alles ordnen!"

„Es ist doch mei Schreibmaschin, mei lieb' Schreibmaschin! Ich hab' se auf Ratezahlung in Frankfurt gekauft!"

„Es gibt so viel Schreibmaschinen, bitte, beruhigen Sie sich! Bitte! Ich werde mich auch bessern."

Ursel tupfte die Tränen fort. „Ich weiß, ich bin eine Gans."

„Waren Sie denn eifersüchtig," fragte er plötzlich. „Das hat mit der Schreibmaschine gar nichts zu tun", sagte Ursel. „Kommen Sie lieber mit, Sie dürfen hier im Gang vor dem Damenabteil nicht stehenbleiben. Das schickt sich net."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Aus welcher Zeit stammt denn diese Skulptur?"
„Aus der Zeit, als ich noch viel Geld hatte?"

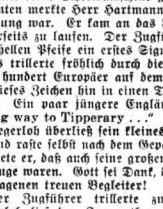
Balatum und Stragula
Läufer von 80 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. von Stück 2 Mtr. breit von 3.30 RM. an | 1.25 RM. qm
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Wöchnerinnen- und Baby-Pflege-Artikel **Gummi-Bieder**

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 15 bis geg. 17½
Alja und der Deutsche
Ein dramatisches Gedicht von Walther Gottfried Klucke
20 bis gegen 23 Uhr
Rodelinde
Oper von G. Fr. Händel
Freitag-Stammkarten haben keine Gültigkeit. Die 29. Vorstellung findet am 11. März statt.
Sonnabend 20 bis gegen 23½
Das kleine Moßkonzert
Musikal. Lustspiel von Verhoeven und Impekoven. Musik von E. Nick.
Zahlung der 7. Stammkartenrate bis 5. März erbeten!

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Ein Jubel ohnegleichen!
Und ein
beispielloser Erfolg!
Selten war in einem Tonfilm soviel Komik, Humor, Gesang und Tanz zu solch bezaubernder Wirkung vereinigt, wie in diesem Spitzenfilm der Terra
Immer, wenn ich glücklich bin . .
mit der kolossalen Besetzung
Märta Eggerth
Frits van Dongen
Theo Lingen / Hans Moser
Paul Hörbiger / Lucie Englisch
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Sondervorstellungen
für Jung und alt!
Sonnabend, 5. März 1938
Beginn 14 (2) Uhr
Sonntag, den 6. März 1938
Beginn 13.30 (½2) Uhr



Der weiße Adler
(Original-Indianer- und Wildwest-Tonfilm in deutscher Sprache.)
Ein letztes Bild aus der unterblichen Schönheit der Kämpfe zwischen Rothäuten und den Weißen.
Kinder 20, 40, 50 und 60 Pfg., Erwachsene das Doppelte.
Vorverkauf Theaterkasse!

Rola
3. Woche
Der große Erfolgsfilm der Tobis
La Jana — Fr. v. Dongen
Kitty Jansen, A. Golling
Gustav Diessl — H. Stüwe
Theo Lingen u. v. a.
in dem Tobis-Großfilm
Das indische Grabmal
Regie Rich. Eichberg
Ein prunkvoller Film
mit einer sensationellen, spannenden u. abenteuerlichen Handlung.
Werkt.: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Gr. Ulrichstraße 51
Tränen lacht man
über den großen Volkskomiker
Weiß Ferdl
in dem köstlichen Lustspiel
Der Lachdoktor
mit der weiteren Bombenbesetzung:
Carla Rust, P. Wetter-meier, P. Heidemann, Joseph Eichheim, Willy Schaeffers
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg
Ab heute Freitag!
Lil Dagover
Willy Fritsch
Maria v. Tasnady
in dem einzigartigen Großfilm der Ufa, den jeder gesehen haben muß
Streit um den Knaben Jo
Ein überaus starker Filmstoff
Eine vollendete Darstellung
Ein interessanter Schauplatz!
Für Jugendl. nicht erlaubt!

Theater Alte Promenade
Veranstalter: Jugendfilm, Leipzig.
Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Jeder Tag hat etwas für sich!
Wie oft wird an unseren Anzeigenschaltern die Frage laut: „Welcher Tag ist für die Aufgabe der Anzeige am zweckmäßigsten?" Diese Frage läßt sich nicht für alle Anzeigen gleichlautend beantworten. Es spielen da viele Umstände mit. Einen Regenmantel wird man nicht so leicht verkaufen, wenn die Sonne aus strahlend blauem Himmel scheint, einen Ofen bringt man nicht so schnell an den Mann, wenn die Heizperiode im Abklingen ist, eine Anzeige unmittelbar vor oder nach der Lohn- oder Gehaltszahlung kann wirksamer sein, als eine gleiche an einem finanzschwächeren Tag. Zeitungsausgaben an Tagen, an denen über bedeutungsvolle Ereignisse aus Politik, Staat, Gemeinde, Sport usw. berichtet wird, finden oft starkere Beachtung, als solche, an denen „nichts los" ist. Man kann somit sagen, daß jeder Tag etwas für sich hat, es kommt nur ganz darauf an, um welche Art von Anzeigen es sich handelt. Die Praxis hat gezeigt, oft gelesen, daß eine Anzeige in einer Montagsausgabe mehr Erfolg gezeitigt, als die gleiche in einer Sonnabendausgabe. — Eines steht fest: HA-Kleinanzeigen werden immer gern gelesen. — HA-Kleinanzeigen finden großes Vertrauen, HA-Kleinanzeigen sind wirklich billig!

Vernickeln
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 10

Morgen Sonnabend
Geld-Preis-Skat
Rest. Ed. Mahler, Fleischerstr. 45
Anfang 5.00 8.00 10.00 Uhr

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 3. März 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 10000 RM: 333288
4 Gewinne zu 5000 RM: 28958 387989
10 Gewinne zu 3000 RM: 71290 223301 249766 259880 360240
22 Gewinne zu 2000 RM: 25641 36267 128099 161102 168219 172139 312828 316048 342062 361457 381291
76 Gewinne zu 1000 RM: 7460 14973 15997 29345 31008 42345 43953 54769 65473 69664 79988 134196 139768 158116 162676 166247 179906 206087 208011 210310 216141 241657 247444 262387 263558 265564 275699 285311 285784 288020 289880 298511 310965 323093 323888 353331 366823 380937
102 Gewinne zu 500 RM: 29657 57949 72256 76079 78973 85056 90390 101406 103731 106057 107928 108803 118700 120908 123681 144648 144671 147362 158893 171758 200465 202598 207340 215426 218919 223212 238039 240557 240845 246874 248966 258577 264933 269671 277797 278805 288998 294150 294750 297172 297092 304657 313412 322202 329387 330865 337434 356365 372146 386812 399032
172 Gewinne zu 300 RM: 1899 1946 2706 5986 32986 44947 54567 63732 64701 72979 73862 81875 85433 87178 87415 96574 96612 99223 99447 99910 107890 111238 112197 118542 125199 126563 129967 134724 134784 136779 138817 140663 144105 147357 148334 167964 170147 171592 173408 180160 180423 182452 185892 190945 192021 194612 196474 196953 204760 205990 210233 226073 243687 244558 262250 275597 280334 286565 287254 288557 290436 290691 295177 298661 311799 312378 318694 319555 322000 335725 339621 341667 365196 370665 372022 373050 377571 382272 384155 385440 386185 386318 386565 391967 392797 396524

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen
8 Gewinne zu 3000 RM: 30147 382835 389275 393116
10 Gewinne zu 2000 RM: 192311 268886 342174 364516 372476
30 Gewinne zu 1000 RM: 58596 67984 102309 114161 120781 137167 143985 220099 232251 234668 253140 317654 332226 332844 365746
76 Gewinne zu 500 RM: 38489 46101 51885 66307 74067 76646 87434 109798 111047 113391 121196 126673 160488 161070 184232 193526 206171 206430 241673 250656 252599 257624 266238 267321 279636 280988 283965 288178 303680 314377 321065 333110 360980 362481 373480 380078 391850 392143

152 Gewinne zu 300 RM: 6792 9811 13316 15800 20629 30061 42809 50188 53966 54981 72861 72965 78849 84383 88601 94079 96074 104192 106847 126319 128267 128811 129189 129794 142736 150601 152838 156387 162677 168322 175809 177765 178868 181047 204145 204609 208533 211258 213055 214525 216473 225733 228471 228525 230746 234927 235628 235644 240616 249785 254441 257255 277599 277685 279146 291005 296042 296922 298354 300587 314904 320349 324861 330553 333614 339921 342041 347860 349945 352675 363440 369645 380558 388764 397510 397733

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 6 zu je 20000, 30 zu je 10000, 48 zu je 5000, 100 zu je 3000, 336 zu je 2000, 756 zu je 1000, 1320 zu je 500, 2782 zu je 300, 64618 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 | **Schulze** Brüderstr. 3 | **Frenkel** Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 | **Dr. Kessenhagen** Ludwig-Wucherer-Str. 58

Vereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Städtisches Amt für Vortragswesen. Dienstag, den 8. März, 20 Uhr, Hörsaal 18 der Universität, Univ.-Prof. Dr. Ernst: „Aus dem Opernlibretto der Barock — Rokoko — Romantik. Vortrag mit musikalischen Darbietungen. Mitwirkende: Vereinigung Gill, Grunewald (Sopran) und Kapellmeister E. Kramer am Flügel. — Mittwoch, den 9. März, 20 Uhr, Thalia-Saal, Experimentalvortrag von Physiker Dr. Landshagen, Berlin: „Weltentstehen und Weltenende im Feuer und Sonnenglut", 200 Grad Kälte — 4000 Grad Hitze.

Mitteilungen
Sonntag, 6. März 1938, 11 Uhr, spricht im Heim der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1: Dr. Peschauer vom WDA. Landesverband in Dessau über: „Deutsche Volkstumsarbeit innerhalb und außerhalb des Reiches". Alle Mitglieder und Freunde des WDA. sind zu diesem interessanten Vortrag herzlich eingeladen.

Anzeigen für die Sonnabend - Ausgabe
bitten wir möglichst
bis heute abend 18 Uhr
spätestens aber bis Sonnabend früh
8.15 Uhr aufzugeben.
In dringenden Fällen
Ruf 27981
Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten

Aus der USDAP
Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen
Deutsche Arbeitsfront
Fachabteilung Freie Berufe, Fachgruppe Anwalts- und Notariatsangestellten. Heute, Freitag, 20 Uhr, Gildenhaus St. Nikolaus: Vortrag Rechtsanwalt von Haase: „Familienrecht 1".

Heute Schlachtefest
Restaurant zum Markgrafen, Brüderstraße 7.

Verschiedenes
Haltbare, dauerhafte Arbeits- und Sportkleider von „Anhalt", Kirchnerstr. 18a.
Men's Stoffkragen 1 Dtzd. 2.40. Niederlage bei **H. Schneehase,** Gr. Steinstr. 84.
Frau, Mitte 50, verb., wünscht Freundin zw. freundschaftl. Verkehrs. Angeb. u. 791 HA-Leipzigerstraße.
Nähen, ausbessern. L.-Wuchererstr. 34, III. Eing. Mittelweg.
Hausschlächt., prima Wurstmach., sucht einige Hausschlachtungen. Thüringer Ag. Angeb. u. F. 5006 HA-Ulrichstr.
Gutes, dauerhaft. **Gummiband** 4 Strumpfbänder kauft man bei **H. Schneehase,** Gr. Steinstr. 84.
Wer auf Anzeigen verzichtet verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Rundfunk
Reichssender Leipzig
Sonnabend, 5. März
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert: dazwisch. (6.50) Zeitungsnachrichten und Wetternachrichten für den Bauern, Tonwechselrede. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: „Wohl bekomm's!" Es spielt d. Danziger Landesorchester.
9.30: Seitenpause.
9.35: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Mongolen leiten. Deutsche bauern an. Vorposten im fernöstlichen Land. Hörspiel.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Seitenpause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.50: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwisch (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Zeit zum Autorennen. Spielen und Basteln.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Sonnabend ist's, drum laßt uns fröhlich sein!
18.00: Wetterwarteskelpfen.
18.15: Musikalisches Zwischenspiel.
18.30: Aus Engelberg (Schweiz): Ski-Rennen 1938.
18.45: Am Vorabend der Leipziger Messe. Hörbericht.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Tanz in der Abendstunde, Schallplatten.
20.00: Militärkonzert.
21.00: Unsere Soldaten und wir! Ein Volksgemeinschaftsabend mit der Wehrmacht.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Deutschlandsender
Sonnabend, 5. März
6.00: Glockenspiel, Morgenruf; Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.50: Ans Danzberg: Frühkonzert: Zum fröhlichen Beginn; dazwischen (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Seitenpause.
9.00: Sportzeit.
9.40: Seitenpause.
10.00: Aus Stuttgart: Mongolen leiten. Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Seitenpause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Preußig dunte Minuten, Industrie-Schallplatten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktberichte des Reichsnährstandes.
15.15: Zur Unterhaltung. Herbert Arbisch spielt; anschließend Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Bunte musikalische Kurzweil.
18.45: Die Heimbeschaffung der HJ. Ein Querschnitt durch die Propagandaaktion in Hörberichten.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: . . . und ist ist Feierabend! Kleine Abhandlung über die Frauen.
20.00: Unser lustiges Wochenend, Hunter Abend.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandsender.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Frankfurt: Zu Tanz und Unterhaltung.

ZEISS PERVIST Zur **Konfirmation** Ein modernes Augenglas
KLEEMANN Optik-Montzzwinger 9 HALLE

Mit wenig Kosten schnellt zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Müdigkeit, Schwindelanfälle, angeschwollene und offene Beine sind die Folgen von Harnsäureablagerung.
Neef's Rheuma-Tropfen
lösen letztere auf und führen sie ob, wodurch die Leiden gehoben werden. Viele begeisterte Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Kur von 6 bis 8 Wochen RM. 4.—. Erhältlich durch alle Apotheken, wo nicht, wende man sich an den Hersteller
Gustav Neef, Schwörstadt (Baden).

WDA - Trachtenfest 5. März 1938, 20 Uhr **Stadtschützenhaus**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0012

HN Sport-Nachrichten

Interessantes, kurz gefaßt

Ein Handball-Freundschaftsspiel führt den deutschen Meister MTSA. Leipzig und die Polizei Magdeburg am Sonntag, 13. März, in Magdeburg zusammen.

*

Die 1500 Teilnehmer an der „Columbus-Fahrt", die der DMR. im Anschluß an das Deutsche Turn- und Sportfest veranstaltet, werden voraussichtlich in Bergen ein Fußballspiel zwischen einer norwegischen und einer norddeutschen Auswahlmannschaft zu sehen bekommen.

*

Am Donnerstagmorgen ist in Berlin Paul Geelhaar im Alter von 59 Jahren einem Herzschlag erlegen. Fast dreißig Jahre lang wirkte „Doktor Paul", wie man ihn allgemein zu nennen pflegte, als Sanitätsgehilfe nicht nur im deutschen Radsport, sondern man holte ihn auch zu den Sechstagerennen nach Kopenhagen, nach Amsterdam, nach Rotterdam usw. Zuletzt war Paul Geelhaar in der Berliner Deutschlandhalle fest angestellt, wo er nicht nur die Rennfahrer, sondern auch die Mitwirkenden an den großen Revuen usw. zu „verarzten" hatte.

*

Der ausgezeichnete Dressurreiter Richard Wätken ist von der SS.-Hauptreitschule München als Leiter des Schulstalles verpflichtet worden, der jetzt auf breiterer Grundlage aufgebaut werden soll.

*

Die Bemühungen einer Berliner Veranstaltergruppe um das Zustandekommen der Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft Roth—Heuser sind insofern von Erfolg gekrönt worden, als der Belgier bereits seine Zusage gegeben hat. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich Heuser, der noch nicht unter Kontrakt steht, diese Gelegenheit zu einem Titelkampf nicht entgehen lassen wird.

*

Zwei größere Veranstaltungen der Berufsboxer werden in der nächsten Zeit im Westen des Reiches aufgezogen. Einen deutsch-belgischen Abend gibt es am 11. März in der Rheinhalle zu Düsseldorf. Im Hauptkampf trifft Paul Wallner auf den Schwergewichtler Scohy. Belgische Boxer sind auch für die Veranstaltung am 18. März in Wuppertal verpflichtet worden. Hier stehen sich die westdeutschen Schwergewichtler Erwin Klein (Solingen) und Willi Müller (Düsseldorf) gegenüber.

*

Bei der Billard-Weltmeisterschaft in der freien Partie in Marseille mußte der Berliner Joachim seine erste Niederlage hinnehmen. Er wurde von dem Franzosen Côte in 17 Aufnahmen mit 500 : 446 besiegt, bestreitet aber trotzdem den Entscheidungskampf mit dem Franzosen Albert. Der Portugiese Ferraz gewann nach einem Fehlstoß in der zweiten Aufnahme mit 500 : 159 gegen Côte.

*

Das Sechstagerennen in Milwaukee brachte einen scharfen Endkampf zwischen den Amerikanern Walthour-Grotzen und der nach dem Ausscheiden des schwer gestürzten Kilian neugebildeten deutschen Mannschaft Bopel-Korsmeier. Durch ihr besseres Abschneiden in den Wertungsspurts der letzten Stunde siegten Walthour-Grotzen schließlich mit nur 30 Punkten Vorsprung gegen die beiden Deutschen. Ergebnis: 1. Walthour-Grotzen 3842,600 km, 656 P.; Bopel-Korsmeier 626 P.; 3. Audy-van-Kempen 523 P.; 4. Jaies-Ottevaire 371 P.; 5. Hürtgen-Bühler 269 P.

Mitte verteidigt den Adlerpreis

Auftakt der Handballkämpfe der Gaumannschaften

Die Vorrundenspiele um den Adler-Preis des Reichssportführers für Handball-Gaumannschaften, die ursprünglich am 20. Februar ausgetragen werden sollten, kommen nun am Sonntag, 6. März, zur Durchführung. Es ist selbstverständlich, daß alle Gaue mit „schwersten Geschütz" auffahren und alles daransetzen werden, um die Vorrunde erfolgreich zu überstehen. Der Spielplan hat folgendes Aussehen: in Forst: Brandenburg—Ostpreußen, in Stettin: Pommern—Nordmark, in Breslau: Schlesien—Sachsen, in Göttingen: Niedersachsen—Mitte, in Kassel: Hessen—Westfalen, in Darmstadt: Südwest—Mittelrhein, in Mülheim/R.: Niederrhein—Württemberg und in Bamberg: Bayern—Baden.

Dieser Spielplan weicht ganz wesentlich von dem des Vorjahres ab, und so gibt es durchweg neue Paarungen. Pokalverteidiger ist der Gau Mitte, dem es 1937 gelang, in Leipzig mit 10:8 über den Gau Südwest die Oberhand zu behalten; Bayern und Westfalen waren in der Vorschlußrunde gescheitert.

Friesenwettkämpfe der Jugend

HJ.-Gebietsmeisterschaft im Geräteturnen

Nachdem in den Bannen der HJ. und in den Unterkreisen sowie Kreisen des DRL. die Bannmeister im Geräteturnen ermittelt worden sind, finden am kommenden Sonntag die Wettkämpfe um die Gebietsmeisterschaft, die Friesenwettkämpfe, statt. Die Mannschaften haben folgende Wettkämpfe zu bestreiten: Bei der Bodenübungsstaffel gilt es vor allem, eine gute Zeit herauszuholen. Die Hechtrollen und Ueberschläge müssen sauber durchgeführt werden, damit die Mannschaften von Strafpunkten verschont bleiben. Bei der Gerätestaffel müssen am Reck Felgaufschwung, am Barren Rolle und am Seitpferd die Grätsche beherrscht werden. Die Zeit gibt wieder die Entscheidung. Jede Mannschaft turnt eine freigewählte Freiübung von 2 bis 3 Minuten Dauer. Hier werden Anmarsch, Meldung, Aufmarsch und Durchführung sowie Aufbau der Freiübung gewertet. Zu diesen Pflichtformen des Wettkampfes treten dann noch die Kürübungen an den Geräten: am hochgestellten Reck, Barren, seit- und langgestellten Pferd. Hier zeigten in den Vorkämpfen die Jugendlichen beachtliche Leistungen, die sicher noch eine Steigerung erfahren werden.

In Halle (Turnhalle in der Moritzburg) werden die Bannmeister des Gebietes Mitteland zeigen, was sie in den Vereinen des DRL. gelernt haben, wie sie durch planmäßige Schulung körperlich gewandter und geschickter geworden sind, werden Proben ihres Mutes und ihrer Geistesgegenwart ablegen. Im Mannschaftskampf wird die Kameradschaft der Prüflein sein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden um 13 Uhr die Wettkämpfe beginnen.

Aus den Vorkämpfen sind folgende Bannmeister hervorgegangen:

Bann 36	ATV. Halle	574 Punkte
" 72	Tv. Frischauf Oberaudenhain	491 "
" 266	Tdd. Eisleben	556 "
" 301	Tv. Friesen Wolfen	424 "
" 302	TuSV. Leuna	581 "
" 356	MTV. Wittenberg	552 "
" 394	Tv. Ammendorf	428 "
" 395	Tsch. Falkenberg	550 "
" 396	ATV. Eilenburg	568 "
" 397	Tv. 1861 Sangerhausen	558 "
" 398	Tv. Croften bei Zeitz	560 "
" 399	Tv. Langeneichstädt	411,5 "
" 398	Tv. Croften b. Zeitz	560 "

Nach diesen Ergebnissen stehen Halle, Leuna und Eilenburg am günstigsten. Die Entscheidung wird bei den Kürübungen an den Geräten fallen.

Deutschlands Meisterturner im Kampf

Eine Betrachtung zu den 8. Deutschen Gerätmeisterschaften

Von Reichsmännerturnwart Martin Schneider

Die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften am 6. März in Karlsruhe sind die große Leistungsprüfung der Spitzenturner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Sie fordern zugleich, durch unsere internationalen Beziehungen, eine Betrachtung dieser Meisterschaften im europäischen Raum heraus.

Zwischen den Meisterschaften der verschiedenen Nationen des europäischen Kontinentes bestehen, wenn auch das Ziel überall das gleiche ist, doch erhebliche Unterschiede. Diese Unterschiede liegen nicht nur in der äußeren Organisation ihres Ablaufes, sie liegen insbesondere in der zahlenmäßigen Beteiligung und der ganzen Art, wie man in den einzelnen Ländern zur Nationalen Meisterschaft kommt. Wir haben in Deutschland das Glück, daß wir unsere Meisterklasse herausschälen können aus einem in anderen Ländern ungekannten Unterbau von mindestens „hunderttausend aktiven, mehr oder weniger leistungsfähigen und leistungswilligen Turnern. Wir haben es in Deutschland nicht nötig, in regelmäßigen laufenden und viel Zeit und viel Geld erfordernden Schulungslehrgängen uns eine gewisse Zahl von Leistungsturnern immer sicherzustellen. Es ist erfreulicherweise in Deutschland noch so, daß wir einen starken Unterbau guter Turner aufweisen können, und daß wir in Ausscheidungskämpfen in den Gauen und Gaugruppen eine ganze Reihe von ausgezeichneten Können zurückgewinnen müssen, die in vielen anderen Nationen zweifellos zur Meisterklasse gezählt werden würden. Darüber hinaus können wir bei unseren deutschen Meisterschaften in den Pflichtübungen Leistungen verlangen, die in mancher anderen Nation einfach unmöglich wäre.

Vergleiche mit anderen Nationen

Aehnliche Verhältnisse wie bei uns haben wir unter den europäischen Turnnationen nur noch in der Schweiz und im tschechischen Sokol. Die letzte Statistik des Eidgenössischen Turnvereins weist an aktiven Turnern eine Zahl von 70 000 auf. Die gleiche Zahl hat mindestens auch die Tschechoslowakei. In beiden Nationen wird jedoch in ihrem sogenannten Kunstturnen erheblich mehr für die Leistungsförderung getan als in Deutschland. In den übrigen europäischen Turnnationen Italien, Ungarn, Finnland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Polen und den Balkanländern sind die Turnverbände viel schwächer. Ihre Mitgliederzahlen erreichen vielfach kaum die Zahl der Turner eines unserer Gaue. Und doch sind auch diese Turnnationen bestrebt, international konkurrenzfähig zu bleiben oder zu werden. In allen diesen kleineren Turnnationen muß und wird durch eine planmäßige und intensive Schulung der verhältnismäßig wenig Veranlagten das ausgeglichen, was anderorts durch die größere Masse und die damit gegebene größere Auswahlmöglichkeit von Natur aus vorhanden ist. Haben wir in Deutschland Hunderte, die vielleicht bei nur etwas erleichterten Pflichtübungen, wie wir sie heute verlangen, antreten könnten, so haben wir in den zuletzt genannten obigen Nationen manchmal kaum mehr als zwei Dutzend, die bei den bevorstehenden Landesmeisterschaften tatsächlich antreten und antreten können. Um so mehr muß man erstaunt sein, was auf dem Gebiete des Gerätturnens unter Berücksichtigung der vorstehend genannten Verhältnisse z. B. das kleine Finnland, der zahlenmäßig kleine Italienische oder Ungarische und nicht zuletzt auch der Luxemburgische Turnverband leisten.

Karlsruhe bringt harten Kampf

In Karlsruhe treten nun die 74 besten Gerätturner Deutschlands an, die in Ausscheidungskämpfen der Gaue und Gaugruppen zweimal gesiebt sind. Dazu kommen noch sechs Wehrmachtsangehörige. In Karlsruhe tritt deshalb das Beste an, was wir gegenwärtig an Geräturnern in Deutschland aufzuweisen haben. Durch das Fehlen der Olympiaturner Frey, Stangl und Stadel, die alle drei dienstlich verhindert sind, wird die Hochwertigkeit der Veranstaltung in keiner Weise beeinträchtigt. Nur wer die Namen wie Goldene Kälber anhört, kann zu einem anderen Urteil kommen.

Man weiß in Deutschland, daß unsere Gerätmeisterschaften eine Veranstaltung sind, die in ihrer Art in dieser Qualität auf dem Gebiete der Leibesübung kaum wieder ihresgleichen haben.

Es hat sich aber auch über die Grenzen hinaus herumgesprochen, daß die deutschen Gerätmeisterschaften etwas bedeuten. Es liegen für Karlsruhe Kartenbestellungen in größerer Anzahl vor aus Luxemburg, aus dem Elsaß, aus Oesterreich. Der tschechische Sokol wird durch seine maßgeblichsten technischen Führer vertreten sein. Aus der Schweiz der Stadt Basel fährt sogar ein Sonderzug nach Karlsruhe.

Unsere Meinung

Die größten Aussichten auf einen Sieg im Zwölfkampf haben immer noch die einstigen Olympiaturner Lt. Schwarzmann, der Olympiasieger im Pferdsprung und Zwölfkampf, Walter (Meistadt im Schwarzwald), Steffens (Lüdenscheid), Volz (Schwaben) und Winter (Frankfurt a. M.), dazu kommen mit gleichen Aussichten die bekannten Mitglieder der Deutschlandriege, u. a. Stadel (Winsdorf), Pindra (Willingen), Müller (Leuna) und die Münchener Schmelcher und Friedrich.

Nun werden in Karlsruhe zum zweiten Male auch Einzelmeisterschaften an den Geräten ausgetragen. Von den Einzelmeistern des Vorjahres, in dem Konrad Frey neben der Zwölfkampfmeisterschaft noch drei Titel errang, sind nur Alfred Mällau (Barren) und Kurt Krötzsch (Seitpferd), beide Leuna, wieder dabei. Müller hat gute Aussichten, den Titel wieder zu erobern, seine schärfsten Gegner sind wohl Steffens und Schwarzmann. Am Seitpferd wird Krötzsch größte Mühe haben, dem Auturn von Steffens, Schwarzmann, Karl Stadel und Pindra zu begegnen. Favorit für das Ringeturnen ist Franz Beckert, der auch in der Freiübung gute Aussichten hat. Hier ist ein heißer Kampf zwischen Krötzsch, Schwarzmann, Steffens, Schmelcher und Friedrich zu erwarten. Am Reck sollte Schwarzmann siegen, Ernst Winter und Walter Steffens sind seine größten Gegner.

Terminnot im Jahnkreis

Leunas letztes Gastspiel in Halle Halle 1910 vor der Meisterschaft

Trotz glatter Abwicklung der Fußball-Meisterschaftskämpfe um die Meisterschaft der ersten Kreisklasse im Jahnkreis macht sich jetzt Terminnot bemerkbar, die auch kaum behoben werden kann, wenn nicht dem Kreisschwarz ein Zufall zu Hilfe kommt. Die beiden Meisterschaftsanwärter, TSV. Leuna und Luftwaffe Halle, liegen noch so dicht beieinander, daß wahrscheinlich erst die letzten Spiele die Entscheidung bringen werden.

Um Meisterschaft und Abstieg spielen in der ersten Kreisklasse:

Favorit Halle — TuSV. Leuna
Luftwaffe Halle — Giebichenstein-Sportbrüder
WSV. Reideburg — SCSV. Merseburg
Preußendorf — SpVg. Lettin
Beuna — Großkayna.

Im Spiel Favorit — TSV. Leuna ist die hallische Mannschaft ein Gegner, der Leuna nicht nur gleichwertig, sondern auch in der Lage sein kann, Leuna die Punkte abzunehmen. Dieser Gefahr kann Leuna nur durch eine gute Mannschaftsleistung entgehen, die in Verbindung mit dem soliden Können von Favorit die Gewähr für einen packenden Kampf an der Deltischer Straße gibt. — Luftwaffe erwarten wir im Spiel gegen Giebichenstein-Sportbrüder als Sieger. Allerdings muß sie mit besseren Leistungen als im ersten Spiel aufwarten, das nur ganz knapp gewonnen wurde. — WSV. Reideburg hat zum Spiel gegen BSG. Beide die zur Zeit stärkste Mannschaft zur Stelle, weil er gewinnen will, um dadurch endlich den Abstiegsgefahr zu entgehen. Ob das Vorhaben gelingen wird, bleibt abzuwarten. Auch die beiden Gegner Braunsdorf und SpVg. Lettin sind mit je 19 Minuspunkten noch nicht ganz aus der Gefahrenzone heraus. Jede Mannschaft muß mindestens noch ein Spiel gewinnen. Ein Unentschieden käme in diesem Spiel nicht unerwartet. — Beuna und Großkayna sind ebenfalls zwei durchaus gleichwertige Spielpartner.

Staffel Mansfeld: Merkur Volkstedt — SpVg. Eisleben, Leimbach — WSV. Eisleben und Klostermansfeld gegen Wacker Helbra.

2. Kreisklasse

Eine Nachprüfung der Tabelle der Abteilung A ergab, daß Halle 1910 den SC. Cröllwitz nicht mehr als Gegner hat. 1910 liegt noch immer mit drei Punkten in Vorsprung, die aber vom Tabellenzweiten nicht mehr aufgeholt werden können, so daß es eigentlich schon Abteilungsmeister ist. In Abteilung B und in Abteilung D sind die Abteilungsmeister noch nicht ermittelt; in Abteilung B entscheidet das noch nicht angesetzte Spiel TV. Diemitz — Reichsbahn, und in Abteilung D das Spiel BfL. Löbejün — Rothenburg, wenn Rothenburg etwa schon am Sonntag in Nehlitz unterliegt.

Abt. A: Nicht viel Mühe wird Halle 1910 haben, um sich gegen Viktoria Dölnitz zu behaupten. Ob aber der Meisterschaftsanwärter Dölnitz den SC. Cröllwitz schlagen kann, bleibt abzuwarten. Den Ausgang des Spieles Brachstedt — Post halten wir für offen. Abt. B: Hier spielt nur Reichsbahn daheim gegen Gehörlosen-TV., wo Reichsbahn die besseren Aussichten auf den Sieg hat. Abt. C: Hält der Formaufstieg von Freya Passendorf im Spiel gegen Benndorf an, so wird es ein knapper Sieg von Freya nicht unmöglich. Ob BfL. Dölau, der Bezwinger von Holleben-Dölau, auch den neuen Abteilungsmeister Nietleben in Dölau schlagen kann, wird erst die Kampfhandlung ergeben. Zscherben halten wir für recht spielstark, in guter Tagesform wird aber sein Gegner Halleben-Delitz kaum zu schlagen sein. Dagegen ist ein knapper Sieg von Rieckendorf gegen Wormlebendorf nicht unmöglich. Abt. D: Der Begegnung Nehlitz gegen Rothenburg bringt man großes Interesse deswegen entgegen, weil Nehlitz Wegbereiter für Löbejün oder Bestrebungen, wenn die Elf gewinnt, im Falle knapper Sieg von Alsleben über Morl käme nicht unerwartet. Abt. F: Ein spannender Kampf ist zwischen Günthersdorf und Tollwitz zu erwarten. Ob Pissen seinen Gast Großkayna mit einer Niederlage abfertigen kann, bleibt auch nicht fern.

Abt. A der Staffel Mansfeld: Zu guter Tagesform kann Eisdorf seinem Gast Querfurt sicher eine knappe Niederlage beibringen. Von Oberröblingen erwarten wir gegen Sieden nach Kampf Punktgewinn. Abt. B: Burgörner — Siersleben, Bösteröde — Breitstedt, Ahlsdorf — Wimmelburg und Bornstedt — Kreisfeld.

Freundschaftsspiele haben abgeschlossen: Schiepzig-Salzmünde gegen zwei Mannschaften des BfB. Gröbers, und Bad Dürrenberg gegen zwei Mannschaften von Eintracht Halle.

VfL. Halle 96—Neumark

Der VfL. Halle 96 hat für seine Gauligaelf für kommenden Sonntag die Kreisklassenmannschaft der Spielvg. Neumark nach dem Zoopark verpflichtet und will das Spiel dazu benutzen, einige Spieler zu erproben.

(Weitere Sportnachrichten auf Seite 6)

Die HN im Dienste des Brauchtums

Das Mittelland darf sich rühmen, eine besondere Pflegestätte der überkommenen Volksbräuche zu sein. Als der Heimat treu verbunden, unterstützen die Hallischen Nachrichten freudig alle Bestrebungen, die das Ziel haben, das Brauchtum der Vorväter der Gegenwart zu erhalten.

Sechsorn-Sonnenzeichen am Pfeiler des Mittelschiffes der Klosterruine Memleben

Die HN wollen nicht nur eine gute Zeitung sein, sie wollen darüber hinaus auch am tätigen Erhalt und Ausbau des Volkes mitwirken.

50. Jahrgang

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 4.

Bettgestell mit Matratze verkauft bill. Zagis, Torstraße 4, II. r.

Kleiderschränke, Bettstellen und Tische ganz billig. Bedershof 8, am Markt.

Volksempf., gebr., auf erhalt., 30.—. Rudolf, Haus, Kirchnerstr. 9.

Mende, 1 Kreis, m. eingeb. hynam. Lautspr., mod. Gerät, 55.—. Radiohaus Kirchnerstr. 9.

Gebr. H.-u. D.-Rad bill. Mansfelderstr. 28, Fahrtradhdl.

1. Etage. Schlafzimmer mit Frisierkommode, 180 cm, 275.—, 260.—. **Büfett,** eichb., 165.—185.—, Schränke, Bett., Kücheneinrichtungen, Couch billig. Möbel-Dietrich, Leipzigerstr. 22, über Singer-Nähmaschinen. Zahlungserleicht. Ratenlieferscheine. Nur 1. Etage!

Kinderwagen, modern, verkauft Strohmann, Dryandersstr. 15, Seitengebäude.

Kindermagen verkauft Harz 29, 2. L.

Jetzt wird es Zeit
an Farben-Kramer zu denken!

Dort finden Sie alles, was Sie brauchen:
Die in Qualität erstklassigen **Peradura-Lacke und Ölfarben**
sowie **Tapeten** in vielen Farben und modernsten Mustern.
Linoleum - Balatum - Stragula
ebenso **Baustoffe aller Art.**
Neuaufgenommen: **Linostra** der neue Fußbodenbelag
Farben-Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 — Ruf 214 65 u. 214 66

Billig!
Herrenrad 25 M., Damenrad 28 M.
Schreibmaschine Adler 75.— M., Conti 95.— M., Triumph wie neu, billig. Geschäftsrad 45.— Mk.
Fahrrad-Stein, Leipziger Str. 93, neben Café Zorn.

Küche wenig gebr., 55.-, Tipl.-Schreibtische, Kleiderschränke, Bett m. Aufl., 38, Bücherschrank 48, Ausziehtisch 28, Schlafzimmer 275, Metallbetten 22, Schreibsessel 9, sehr gut erhalten.
Ba. Aufbe. 7.

Elektrische Lampen mit mod. Glasschirm, passend f. Geschäft, zu verk. Besicht. Sonnabd. Bedwigstr. 6, pt.

Tiermarkt

Legehühner bill. zu verkaufen. Seebenerstraße 21 bei Wiebach.

Offene Stellen Männliche

Lehrstelle als Zeichner ges. Angebote T. 7417 a. Verl. (h

Staubsauger-Vertreter sofort melden!
Als leistungsfähige Firma möchten wir dort eine Bezirks-Leitung einrichten
Fixum u. hoher Verdienst
Größte Unterstützung. / Hohe Bevorschussung.
Täglich bare Kasse durch vorn. Werbung. Gen. Angeb. mit bish. Tätigkeit sef. erb. Sanitas-Gesellschaft m. b. H., Zwickau.

Perfekter Lohnbuchhalter
sofort oder später für auswärtige Baustelle **gesucht.**
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T. 7437 an HN-Ulrichstraße. (h

Tüchtigen Herren-Friseur stellt sofort oder später ein, angenehme Dauerstell. Zelon Kotze, Salzgrafenstr. 3.

Damenfriseur oder Friseuse sofort oder später ges. Fr. Werner, Pfännerhöhe 1.

2. Damenfriseur, strebsam, i. gröb. Salon Nähe Markt ges. Gehaltsang. unt. T. 4297 HN-Ulrichstraße. (a

Suche sofort tüchtigen Gärtnergehilfen bei gutem Lohn. Angebote erbeten Hugo Strauß, Blumenhandel, Kr. Sangerhausen

Junger Bäckergeselle sofort oder z. 1. 4. ges. Fr. Arnstedt, Beesenstedt.

Bäckergeselle mit Konditorkenntnissen gesucht. Bäckermstr. Thiele, Otto-Nuhnerstr. 39, Tel. 251 76.

Junger Bäckergeselle, 18 Jahre, tücht. ges. Bäckerei (h Karl Kalb, Schillerstraße 23.

Wir suchen einen schon möglichst im Außendienst erfahrenen **jüngeren Kaufmann** mit guter Schulbildung, als **Assistent** zur Ausbildung für die Geschäftsführer-Laufbahn. Ausführliche schriftliche Angebote mit Foto u. Gehaltsanspruch an **Pfaff-Nähmaschinen-Haus** Große Ulrichstraße 21. (h

Former Kernmacher Hilfsarbeiter stellen sofort ein **Magdeburg & Werther** Eisengießerei Halle, Paul-Riebeck-Str. 20. (h

Autogenischer Schneider (Schlosser) zum Verschrotten und Zerschneiden von Maschinen usw. **zu sofort gesucht.** (h **Friedr. Günther** Lauchstädter Straße 8.

Tagelöhner zum 1. April ges. (Neubauwohng.). Bild. Frank, Kochwitz, Post Kleptzig üb. Halle

Arbeiter gesucht. Böttberg 20, Ueberwangengeschäft.

Malerlehrling, Sohn schaffender Eltern, stellt ein Kurt Schlotte, Malermeister, Dieselitz, Bezirksstraße 202.

Hausbursche für Wirtschaftsbetrieb sofort ges. Bürgerbräu, Merseburg.

Hausbursche für Wirtschaftsbetrieb sofort ges. Bürgerbräu, Merseburg.

Hausdiener, jung und sauber, stellt sofort ein „Grüne Linde", Merseburg.

Verheiratet. Geschirrführ. wo Frau mitarb., wird sof. gesucht. C. Liebe, Wöhnitz über Halle. *

Bäckerlehrling zu Ostern gesucht. R. Seeger, Bäckermeister, Freimfelderstraße 10.

Bäckerlehrling, am liebsten vom Lande, für Ostern gesucht. Bäckerei Voigt, Thüringerstraße 2.

Kaufmänn. Lehrling für das Büro ein. Automobilhandlg. ges. zum 1. 4. 38. Ang. u. T. 7597 HN-Ulrichstr. (f)

Offene Stellen Weibliche

Kontoristin, die auch Maschine schreiben kann, l. bald oder später gesucht. Bewerbg. mit Altersangabe u. 4882 HN-Ulrichstraße. *

Tüchtige Friseuse gesucht (f Gerhard Krüger, Martinitraße 28.

Gartenarbeiterin. ges. Gadvitz, 3, Haltestelle Lutherkirche der Linie 3. Ruf 313 11. (b

Beiköchin stellt am 15. 3., **ältere Hausgehilfin** stellt sofort ein Hotel (a „Goldener Hirsch" Wettelnfeld a. Z.

Suche zum baldigen Antritt ein zuverlässiges, anständ., junges Mädchen, welches sich im Haushalt vervollständ. will, Frau Joachimi, Sirentz-Raundorf, Post Gnaschwitz, Bez. Halle. (a

Fleißiges sauberes Hausmädchen zum 1. April nach Braunlage, Harz, Konditor, u. Café Rybicke, gesucht, nicht unt. 17 Jahr., monatlich 35 Mk. Lohn.

Hausmädchen ehrl., sauber, zuverläss., erfahren im Kochen, für Privathaushalt p. sofort oder 15. 3. gesucht. Borchert, Reilstraße 98b.

Ordentliches Mädchen f. Landwirtschaft gesucht. M. Krenzel, Neiedurg. (f Wiesenstraße 3.

Mädchen, jung, sofort für kl. Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angebote A. 4881 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, welches melken k. in Landwirtschaft ges. Kühführerei vorhanden, und Ehrmädchen. G. Götzsche, Zwenkendorf bei Hohenthurm.

Mädchen, erlahr. im Kochen und Hausarbeit, sofort oder 15. 3. gesucht. Frau Irmgard Küttner, Gr. Steinitz. 20.

Hausmädch, ehrlich u. fleißig, nicht unter 18 J., mit etwas Kochkenntnissen, zum 15. März oder 1. April gesucht. Angeb. m. Zeugnissen u. Lichtbild an Frau Irma Hirsch, Jessnitz (Anhalt).

Mädchen, 17—18 Jahre, sofort gesucht. Restaurant Bettfedrer Bahnhof.

1. April kräftiges Tagesmädchen, nicht u. 17 Jahren, für 2 Pers.-Geschäftshaushalt gesucht. Sonntags frei. Angebote O. 4871 HN-Ulrichstr.

Mädchen, fleißig, sauber, bei guter Behandlung sofort gel. Kunz, Schmeerstraße 5.

Mädchen, älteres, zuverlässig, tüchtiges, für Küche und Haus zum 15. 3. gesucht. Bode, Reilstr. 89.

Mädchen und lediger Geschirrführer 15. März in Landwirtschaft gesucht. Erich Lottar, Domnitz/Saalkr.)

In Kleinstadt (Kr. Merseburg) wird in mod. gepflegt. Villenhaush. (3 Pers.) ein zuverl., fleißig., u. unsich. **Mädchen,** das Liebe und Dauerstellg. leat, zum 15. 3. oder spät. zel. Bedingg. Durchaus firm in all. Hausarbeit., Hilfe vorh., Ang. m. Zeugn., Bild und Lohnanspr. u. T. 7587 HN-Ulrichstraße.

Hausangestellte, jung., solide, mit Kochkenntnis., in angenehme Stell., 2-Pers.-Haushalt, zum 1. April oder früher gesucht. Frau Kränner, Geiststr. 53, Laden

Tagesmädch. sofort gesucht. (b Frau Hildebrand, Bunsenstraße 21

Kinderliebe Hausgehilfin bis zu 20 Jahren, wird sof. gesucht (a Kantine Sparenberg, Herrschaftsrichten-Säule, Halle.

Hausmädchen für 1. April gel. Fleischermeister Kow, (b Gütchenstraße 15.

Erfahrenes Mädchen zur sofort. Aushilf., nicht unter 20 Jahren, gel. Frau Heintze, Kreisstraße 17.

Aufwartung für Mittwoch und Sonnabend vorm. gesucht Am Kirchtor 28a, 1. rechts.

Aufwärterin für 3 Stund. täglich, vor- od. nachmittag gesucht (b Mühl., Hindenburgstraße 7.

Hausgehilfin 16—18jähr., fleiß. und sauber, am liebsten v. Lande, zum 1. 4. 38 gel. Otto Kirchhof, Fleischermeister, Raundorf b. A. über Halle (2.).

Stellen-Gesuche Männliche

Zimmererpolier (47 Jahre), sucht sofort Beschäftig., firm in allen Arb. Hermann Pilz, Halle, Paul-Bertz-Straße 109.

Arbeiter, 35 Jahre, sucht leichte Arbeit. Angebote H. 4858 HN-Ulrichstr. *

Chauffeur, Führerschein III, sucht Stellung. Ang. unt. H. 4968 HN-Ulrichstr. *

Aelterer Mann sucht Beschäftigung, evtl. Botengänge. Angebote M. 4972 HN-Ulrichstraße. *

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern im Bäckerfach ausgelernt hat, Stellung, möglichst in Halle. Angebote L. 793 HN-Leipzigerstraße. (f

Jung. Mann Kenntn. in Kurzschrift, Maschinenschreiben (eigene Maschine), sowie Buchführg., sucht Beschäftigung. * Ang. u. K. 4885 HN-Ulrichstr.

Stellen-Gesuche Weibliche

Gastwirtsfrau sucht sofort oder später Wirkungskreis. Angebote E. 5005 HN-Ulrichstr. *

15jähriges Mädel, kinderlieb, sucht 1. April Stella. (Privathaushalt), Halle od. Leuna. Angebote St. 5838 HN-Steinstr. (

Mädchen, junges, ehrliches, fleißig., sucht jetzt od. 15. 3. Stella, in einem kleinen Restaurant als Hausmädchen in der Nähe der Halle. * Angebote S. 4856 HN-Ulrichstraße. *

Mädel, 15 Jahre, sucht 1. April Stella, in Halle, Privathaush., wo schon in Stella, Zeugnisse vorhanden. Martha Spengler, Unter-kutschenthal, Hallischestraße 15.

Junges Mädchen, 23 Jahre, sucht Stella, zum 15. 3. 1938 oder später in Halle. Angeb. sind zu richten (a Fräulein Erna Gartbof, Oberspier bei Sonderhausen.

Mädel, 16jähr., v. Lande, Weißhdl. erlernt, sucht Stellung im Haushalt. Angeb. A. 4973 HN-Ulrichstraße. *

Hausgehilfin 17½ Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht sof. Stellung im Privathaush. Bionska Bydmusch Benneckenbeck bei Gröbers. (

Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht zum 1. 4. Stella, als Hausgehilfin im Privathaush., im Rad. u. Plätterlernen, war im Stell., am. Zeugnis vorhanden. (a Herta Mannicke, Gerbstedt, Bismarckstraße 4.

Kräftiges Ostermädchen v. Lande, kinderlieb, sucht Stella. Stadt- oder Landhaushalt. (a Paul Hoffner, Bernin a. Saale.

Leerzimmer, 2 große, sonnige, ohne Kochgelegh., evtl. als Büro od. Praxis. Waldenplan, zu vermiet. (auch einzeln). Angebote B. 5042 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Altenzeithstr. 11, III. rechts.

Zimmer, zwei Betten frei (Herrn Schwesterstraße 20, II.

Stadtmitte gut möbl. Zimm., Bad, vermietet * Marktdalle. 14. III.

Möbliertes, Zimmer für soliden berufstätigen Herrn * Taubenstr. 28, 1. rechts. (Zentrum.)

Möbliertes Zimmer Universitätsplatz) (a hochparterre.

Möbliertes Zimmer frei, Hindgasse 3, II. r.

Möbliertes Zimmer frei, Humboldtstraße 46, III.

Füllkräftige Bettfedern *Inletts-Federbetten*

Oberbetten 200/150 28.50 32.- 37.- 41.-

Unterbetten 200/115 22.50 27.- 32.- 39.- 43.-

Inletts, fertig genäht für **Oberbetten** 8.70 10.70 12.80 14.80 16.50

für **Unterbetten,** 8.70 11.30 12.90 13.50 15.10

für **Kopfkissen,** 2.50 3.15 3.95 4.50 5.25

Kopfkissen 80×80 5.25 7.- 9.75 12.50 15.50 19.70

Bettfedern und Daunen in vielen Preislagen

Neuzeitliche Bettfedern-Wasch- und Reinigungsanlage täglich im Betrieb! Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfsscheine werden angenommen.

Bettenhaus **BRUNO PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bei Dompfaff 3 Min. v. Markt

Vermietungen Mobl. Zimmer

Fräulein (34 J., Jhabrigen Jungen), sucht Wirkungskreis. Angeb. u. T. 7392 HN-Ulrichstr. *

17jähriges Mädchen sucht Stellung in Privathaush. z. 1. 15. 3. oder 1. 4., gute Zeugn. vorh. Hedwig Kirchner, Beesenlaublingen Nr. 3. (a (Könnern-Land).

Kleines Häuschen, möbliert, ruhige Lage, sep., Nordb., sofort zu vermiet. Angeb. u. C. 5003 HN-Ulrichstr. *

Freundliches möbl. Zimm. frei Goetheplatz 19, I.

Möbliert. Zimmer frei. Gr. Steinstraße 53, III.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Seydlitzstraße 19, parterre

Zimmer, gut möbl., vorn, Alter Markt 4, 3. Etage rechts.

Freundliches möbliert, sonnig, Zimmer sofort zu verm. Schweickertstraße 30, I. links.

Schlafstelle für berufstätigen Herrn frei, Leipzigerstr. 72, III.

Schlafstelle. Marktbatt. 30, 1.

Schlafstelle frei Bernburgerstr. 16, 1. rechts.

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer in gutem Hause 1. April gesucht. Schneider, Freimfelderstr. 7a. *

Leeres Zimmer Räbe Reilstraße vermietbar. Ettragen Kehr, Cecilienstraße 4.

Was ist in diesem Korb zu sehn

... dem Waschkorb von Frau Kluge? Frau Hertel aus dem 3. Stock schaut nicht nur aus reiner Neugier hinein. „Nein" ... sagt sie, „was ist das bloß mit Ihrer Wäsche?

Dieser ganz reine Ton

dieses wundervolle Weiß — wie machen Sie das bloß?" „Ich glaube, es liegt mit am Spülen", sagt dann Frau Kluge. Wenn man nämlich dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil beigibt, so wird die Wäsche nicht nur viel schneller klar, sie wird auch ganz besonders schön!

Sil

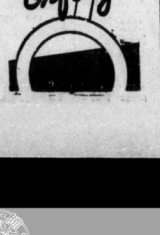
Sil 2/38

zum Spülen und Bleichen

Wer Anzeigen telefonisch aufgibt,

sei sich dessen bewußt, daß ein Hörfehler einem Druckfehler gleichbedeutend ist, und daß wir für alle durch Mißverständnisse am Apparat entstandenen Fehler keine Haftung übernehmen können.

HN-Anzeigen-Abteilung



Den Wohnungs-Bewerbungen werden häufig Freiumschläge bzw. Freikarten für die Beantwortung beigefügt. Aus unserem Leserkreise gehen uns Beschwerden darüber zu, daß trotz des Freiumschlages eine Beantwortung nicht erfolgt. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, den Bewerbern unter Benutzung des Freiumschlages eine Antwort zu geben.

Anzeigen-Abteilung der HN

Schlafstelle frei (Herrn Spitze 31, II.

Miet-Gesuche Wohnungen

Stube, Kammer, Küche 1. 4. gesucht. Angeb. T. 796 HN-Leipzigerstr. (f

Krankenk.-Angest. sucht 3-Zimm.-Wohnung oder kleines 4. 1. 4. od. spät. Ang. U. 8878 HN-Ulrichstr. *

3½—4-Zim.-Wohnung für sofort von jünger. Ehepaar gesucht. Miete bis 70.— RM. Angebote S. 4976 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht Stube, Ka., Küche, Dachzimmer, sof. od. 1. 4. Angebote bis 45 Mark. Angeb. K. 4979 HN-Ulrichstraße. *

Leere Stube und Küche oder leeres Zimmer mit Kochgelegenh. sucht sof. od. 15. 3. junges Ehepaar. Angeb. u. J. 4963 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad sofort oder später gel., Mietsvorauszahlung. Angeb. L. 791 HN-Leipzigerstr. (

Jung. Lehrhandwerker sucht 1. 4. oder 1. 5. 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote P. 4965 HN-Ulrichstraße. (f

Junges Ehepaar sucht 1—2-Zimm.-Wohnung 1. 4. evtl. später. Angeb. U. 4869 HN-Ulrichstraße.

Handwerker, berufstätig, sucht sofort oder 1. 4. kleine Wohnung, od. 2 kleinere od. 1 großes leeres Zimm. mit Keller od. Stall, nicht Mietsgebiet. Angeb. D. 4864 HN-Ulrichstraße. *

Aeltere Leute suchen Wohnung zum 1. April. Angeb. P. 4875 HN-Ulrichstraße. *

Altes Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung m. Bad bei Halle. Angeb. M. 4973 HN-Ulrichstraße. (b

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, gesucht. Angebote L. 798 HN-Leipzigerstraße. (f

Dringend suche Wohnung 3 bis 60.— M. ab 1. 4., mögl. Norden, evtl. Trotha. Angebote R. 4607 HN-Ulrichstr. (b

Bankbeamter (junges Ehepaar) sucht für sofort oder später 2- bis 3-Zimmerwohnung. Miete bis 50 M. Ang. unt. K. 4890 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Mobl. Zimmer

Möbliertes Zimmer m. Untertelefon sucht Motorrad v. jung. Mann gesucht. Angebote D. 4924 HN-Ulrichstr. *

Büfettfräulein sucht sofort bills. ges. separat, möbl. liertes Zimmer. Ang. unt. B. 5002 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges, gut möbliertes Zimmer gesucht, mögl. im Süden. Angebote A. 4691 HN-Ulrichstr. (b

Möbliertes Zimmer v. jungem Mann in der Nähe vom Weinhaus Pottel & Großsdorf für sofort gesucht. Angeb. unt. L. 797 HN-Leipzigerstr.

Sauberes möbliert. Zimmer von jungem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote L. 800 HN-Leipzigerstr.

Akademiker sucht gut möbliert. Zimmer, mögl. fließ. Wasser und Universitätsnähe für Motorrad z. 1. 4. 1938. Preisangebote St. 586 HN-Steinstr. (

Einzel-Schlafstelle oder einf. möbl. Zimmer in ruhig. Herrn gesucht. Angebote Lutnerweg 33, p.

Durch die HN **werben** *heißt: erfolgreich werben!*

Miet-Gesuche Zimmer

Eilt! 2 leere Zimmer zu sofort von 10. Ehepaar, pünktl. Mietszahler, ges. Angebote E. 4925 HN-Ulrichstr. *

Dame, gebildete, ältere, sucht 2 leere Zi. im Norden evtl. Angebote O. 4974 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zimmer mit Verpflegung sucht Lehrerin z. 1. 4. u. mögl. im Mühlengebiet. Angebote F. 4866 HN-Ulrichstr. *

Heiraten

Pensionierter Beamter, Anfang 60, unabhängig, vom Lande, sucht eine Lebensgefährtin, Mitte 50, unabhängig, mit etwas Rente. Angebote unt. T. 7697 HN-Ulrichstraße. (a

Unterricht

Schreibmaschinen-Vermietung Lenge, Friedrichstr. 52

Buchführ.- u. Steuerfragen. Wer erteilt billig Unterricht? Ang. unt. A. 4921 HN-Ulrichstraße. *

Italienischer Sprachunterricht gewünscht, Preisangebote St. 590 HN-Steinstr. (

Wer lehrt Urinuntersuchung. Preisangebote St. 585 HN-Steinstr.

Verloren Gefunden

Wellensittich, graublau, entflog. Gegen gute Belohn. Reichert, Merseburgerstraße 4.

Zur Unterbringung von auswärtigen Bahnarbeitern, die 1. März dieses Jahres in Halle a. S. eintreffen, werden (b

preiswerte möbl. Unterkünfte

gesucht. Angebote mit Preisangabe sind an das Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale) 2, Hindenburgstr. 50, zu richten.

Rufen Sie an...

Wir stehen Ihnen auf Anruf jederzeit zur Verfügung

Abel's Autovermietung für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf **34203**

Altpapier A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 . . . . . Ruf **22216**

Anzeigenwerbung erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter **27981**

Auto-Ersatzteile Löffler Kl. Brauhausstraße 10, Ruf **33745**

Auto-Fahrschule Fridolin Hagendorf, Reilstr. 23 . . . . . Ruf **33059**

Auto-Lackieranstalt fachgm. u. gut **Javurek** Berliner Straße Nr. 10.11 • Ruf **34305**

Auto-Radio H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf **34216**

Auto-Reparatur, anerkannter **Opel** Kundendienst **Dietz** Delitzscher Str. 31, Ruf **29379**

Autoruf Tag u. Nacht **Kraftdroschken** **27511**

Auto-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5 Ruf **216 11**

Auto-Schlachthof Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg **34204**

Elektro-Anlagen Fachgeschäft **am Hallmarkt** A. Lange & A. Brömme Oleariusstr. 1 b **35085**

Farben Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei **Helmbold & Co.** Leipz. Str. 104 Marsb. Str. 168 **26094**

Färberei Schwarz Diemitz, Berliner Str. 220, Ruf **26510**

Fenster-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5, Ruf **216 11**

Fische Lebende Karpfen, Schleie, Aale **Krahmer** Fischerplan 3 Ruf **26205**

Fremdsprachen im Film, Lehrmethode Hartnack Kaufm. Privatschule, Geiststr. 41 **Baer** **23528**

Grundstücke An- u. Verkauf, Finanzierung. Kl. Ulrichstr. 28 — Ernst **Günther** **33633**

Gummi-Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder **Schmidt & Brösel** . . . . . Sammelnummer **27696**

Hanf- und Drahtseile Seilerwar.- Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf **25873**

Klischees Hans **Kühle** Große Ulrichstraße 16 . . . . . Ruf **32566**

Kohlen Koks Briketts **Neubert** Paul-Berck-Straße 28 . . . . . Ruf **35760**

Kugellager Achswell., Federbolz., Kolbenring., Bremsbel., Dichtung., Stahlschr., Werkzeug. R. Wittig, Eichendorffstr. 1 **22810**

Malerarbeiten Herold Gr. Ulrichstr. 18 . . . . Ruf **32081**

Möbel in großer Auswahl **Haake u. Söhne** Sternstr. 2 . . Ruf **28904**

Öfen Herde Thaiß & Thiele Gr. Steinstr. 9, Ruf **26910**

Piano- Reparatur Verkauf **Maercker** & Co. Waisenhausring 1 b, Ruf **29732**

Parkett Neuverlegung, Instandsetzung, Reinigung Fr. Wagner, Blümelweg 14 . . . . . Ruf **25876**

Patent-Rollos in jeder Größe u. Ausführung **Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf **22647**

Radio-Fritsch Radio für Heim und Reise Obere Leipziger Straße 50 **29277**

Schreibmaschinen Große & Witten Leipziger Straße 48, Ruf **33870**

Sperrholz aller Art **W. Otto** Mansfelder Str. 14, Ruf **28405**

Tanzstunde Einzelkurse **Moran** Gr. Ulrichstr. 47 . . . . Ruf **31757**

Verchromen Vernickeln Verzinnen **F. Haaßengier** Barfüßerstraße 9 **21196**

Wäsche wäscht **Brillant** Neumarktstr. 6, Ruf **32209**

Zeitung-Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer **27981**

Zentralheizungen Sanitäre Anlagen **Wolff** Berliner Str. 5 . . . Ruf **24666**

Feuer **02** | Überfall **01** | Unfall **27751**

Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803048/fragment/page=0014